



Festschrift

100 Jahre DAV
Sektion Oberstaufen – Lindenberg



Grußwort von Walter Grath 1. Bürgermeister in Oberstaufen

Mit besonderer Freude gratuliere ich der Sektion Oberstaufen-Lindenberg des Deutschen Alpenvereins zu ihrem hundertsten

Gründungsfest. Die Sektion Oberstaufen-Lindenberg zählt zu den ältesten Oberstaufener Vereinen, doch will das Bild einer Seniorin überhaupt nicht zu der Jubilarin passen.

Seit eh und je dynamisch und voller Tatendrang steckend, präsentiert sie sich bei ihrem hundertsten Vereinsjubiläum als äußerst aktive Gemeinschaft. In den hundert Jahren ihres Bestehens hat sich die Sektion zu einem festen und wesentlichen Bestandteil des Lebens unserer Marktgemeinde entwickelt.

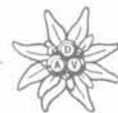
Die vielzähligen Aktivitäten rücken den Verein immer wieder in das Rampenlicht der Öffentlichkeit. Gerade in den vergangenen Jahren konnte er mit seinen Aktionen zur Wiederherstellung und Unterhaltung der Bergwege die Bemühungen des Marktes um die Förderung des Tourismus unterstützen.

Große Verdienste um den Klettersport hat sich die Alpenvereinssektion vor allem auch mit der Anlegung und Finanzierung der Kletterwand in unserer Schule in Kalzhofen erworben.

Wenn sich an der Vereinsspitze auch in Zukunft so tatkräftige Vorstandschaften einfinden wie in der Vergangenheit und Gegenwart, dann braucht uns um die Zukunft der Alpenvereinssektion Oberstaufen-Lindenberg nicht bange zu sein.

Den Initiatoren der Festveranstaltung wünsche ich viel Erfolg, den Gästen und Besuchern ein paar schöne Stunden in Oberstaufen.

Walter Grath, Erster Bürgermeister



Grußwort von Johann Zeh 1. Bürgermeister in Lindenberg

«Sorgen und Nöte des täglichen Lebens
Dir fast die Hoffnung rauben,
Du meinst: all Müh' sei doch vergebens,
an Freude willst Du gar nicht glauben.
Schau hinauf, zum Berg schau hin,
er nimmt Dir Last und trüben Sinn!
Wanderer, kannst Dich bedanken,
Zwiesprach darfst Du mit Dir halten,
viel Gedanken Dich umranken,
hilf doch mit, hilf zu erhalten.
Weiche nicht von rechter Spur,
und schärf Deine Sinne für die Schönheit der Natur.»

Diese Gedanken möchte ich dem wichtigen Ereignis im Sommer 1997 voranstellen.

Der Deutsche Alpenverein ist ein Garant dafür, daß nicht Selbstzweck eine große Rolle spielt, sondern den Menschen – den Wanderern und Bergsteigern – das Erleben der Natur in einem besonderen Maße ermöglicht wird.

Wenn man sich die Regularien des Vereins näher ansieht, wird klar, daß hier Initiativen stattfinden, die letztlich für die Allgemeinheit, von der Kinder- über die Jugend-

arbeit bis hin zum Erlebniswert der Erwachsenen wichtig sind, aber auch einen entsprechenden Einsatz fordern.

Die Aufgaben des Deutschen Alpenvereins sind insgesamt reizvoll, aber auch nicht ganz leicht. Gilt es doch, die Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes gegenüber den zunehmenden Freizeitansprüchen abzuwägen und gleichzeitig einen gewissen Standard für die Bewirtung und Sicherheit der Wanderer zu gewährleisten.

Im Namen der Stadt Lindenberg, vor allem aber auch persönlich, gratuliere ich der Sektion Oberstaufen-Lindenberg im Deutschen Alpenverein e. V. sehr herzlich zu ihrem 100jährigen Jubiläum. Für die Zukunft wünsche ich alles Gute und bedanke mich für die geleistete Arbeit.

Möge die Jubiläumsveranstaltung angenehm und erfolgreich verlaufen.

Johann Zeh, Erster Bürgermeister



Geleitwort von Staatssekretär Alfons Zeller

Zum 100jährigen Bestehen gratuliere ich der Sektion Oberstaufen-Lindenberg des Deutschen Alpenvereins sehr herzlich.

Die Sektion Oberstaufen-Lindenberg kann damit auf ein langes und traditionsreiches Vereinsleben zurückblicken. In all diesen Jahren seit ihrer Gründung haben die Mitglieder das Bergsteigen und Wandern in den Alpen nachhaltig gefördert und die notwendigen Kenntnisse über unsere Bergwelt verbreitet.

Durch den Unterhalt von Hütten und die Erhaltung von Wegen im Gebirge bewirkt der Deutsche Alpenverein auch, daß die Schönheit und die Ursprünglichkeit unserer Berge für viele Freizeitwanderer und Gäste im Allgäu erfahrbar und erlebbar werden. Dem Naturschutz in den Alpen kommt hierbei eine besondere Rolle zu.

Diese 100-Jahr-Feier ist aber nur möglich, da die Sektion Oberstaufen-Lindenberg des Deutschen Alpenvereins in all diesen Jahren die sprichwörtliche »Bergkameradschaft« gepflegt und stets auf eine ausgezeichnete Jugendarbeit gesetzt hat. Dieses Gemeinschaftsgefühl strahlt über den Verein in das tägliche Leben und in das Zusammenleben unserer Gemeinschaft hinaus. Denn Kameradschaft, Zusammengehörigkeit und gegenseitiges Helfen sind wichtige Voraussetzungen für ein funktionierendes Gemeinwesen, nicht nur für eine gemeinsame Bergtour.

Ich danke allen Verantwortlichen und Mitgliedern der Sektion Oberstaufen-Lindenberg für ihren Einsatz und ihr Engagement in all diesen Jahren und wünsche ihnen und allen Freunden und Gästen viele schöne und frohe Stunden anlässlich dieses bedeutenden Jubiläumsfestes.

*Alfons Zeller, MdL
Staatssekretär
im Bayer. Staatsministerium der Finanzen*



Geleitwort von Josef Klenner 1. Vorsitzender des DAV

Ein Blick in die Chronik der Sektion Oberstaufen-Lindenberg verrät Kennern des Alpenvereins, daß hier eine Miniatur-Geschichte

des Dachverbandes geschrieben wurde, wie sie typischer nicht sein könnte. Bis die 1897 von 23 ehrenwerten Bürgern gegründete Sektion es auf die heute gut 1300 Mitglieder brachte, hatte sie ein bewegtes Auf und Ab der Mitgliedszahlen zu meistern, wurde gebeutelt durch die beiden Weltkriege bzw. den Nationalsozialismus, kam 1948 mit großer Mühe wieder »auf die Beine«, und immer wieder ging es um die Hütte.

Das Staufner Haus prägte, so jedenfalls die Chronik, immer wieder die Finanzlage des Vereins, und fast möchte man sagen, das ganze Vereinsleben drehte sich um sie. Auch in den letzten Jahren galt ihr viel Energie der Verantwortlichen. Wahrscheinlich aber trägt hier die Perspektive der Chronisten.

Vermutlich war das Vereinsleben schon immer so lebendig und vielfältig wie heute. Es reichte vom Allgäuer Klettercup über Expeditionen und Touren bis hin zur Kletterwand und sehr aktiver Jugendarbeit.

Nach Renovierung und Kauf des Lindberger Vereinsheims sowie der umweltgerechten Sanierung des Staufner Hauses darf man also auch im übertragenen Sinn konstatieren: Das Haus ist gut bestellt.

Im Namen des Hauptvereins darf ich der Sektion Oberstaufen-Lindenberg dafür danken.

Herzliche Gratulation zu Ihrem »Hundertjährigen«, beste Wünsche für die Feierlichkeiten und ebenso für die Herausforderungen der Zukunft.

Josef Klenner

Erster Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins



Geleitwort des 1. Vorsitzenden Volker Nausester

Ein hundred Jahre der Sektion Oberstaufen-Lindenberg des Deutschen Alpenvereins sind Anlaß, dieses Jubiläum festlich zu

begehen. Unsere Festschrift soll alle Bergfreunde anregen, sich in die Anfänge der Sektion zu versetzen, sowie auch über unsere Zukunft nachzudenken.

Schon die Gründungsmitglieder unserer Sektion hatten sich dem Bergsteigen und Wandern in einer freien und offenen Bergwelt verschrieben. Sie vervollständigten ihr Wissen und Können und gaben ihre so gewonnenen Erkenntnisse weiter an die Mitglieder und im besonderen an die Jugend. Auch heute hat sich an diesem Prinzip nichts geändert. Uns treibt dieselbe Kraft und Liebe zur Natur, die uns die Ursprünglichkeit der Bergwelt erleben und vor ihrer Schönheit erzittern läßt. Dies müssen wir alle bewahren und an unsere Jugend weitergeben, sie fördern und ein Stück von unserem Wissen ihr mit auf den Lebensweg geben. So steht es in unserer Satzung, und diesem Grundsatz haben wir uns verschrieben.

In den Gründungsjahren des Deutschen Alpenvereins bestand die vornehmlichste Aufgabe darin, den Menschen die Berge, insbesondere das Hochgebirge, nahezubringen und das natürliche Interesse für alpine Unternehmungen zu wecken. Somit entstanden die Schutzhütten, die zur Erschließung unumgänglich waren. Heute steht der Deutsche Alpenverein vor ganz anderen Aufgaben. Die Erschließung der Bergwelt ist abgeschlossen, der Touristenstrom nimmt in einigen Gebieten überhand, die Natur ist

freigegeben zum Konsum. Hier sehen wir unsere vornehmlichsten Aufgaben, wir müssen heute darüber nachdenken, wie diese sensible Bergwelt geschützt und für unsere Nachkommen bewahrt werden kann. Naturschutz steht im Einklang mit dem DAV, wir können uns dieser Verantwortung nicht entziehen.

In den 100 Jahren Sektionsgeschichte stellten sich immer wieder Mitglieder ehrenamtlich und freiwillig in den Dienst der Sektion. Immer gab es Menschen, die in ihrer Freizeit Verantwortung übernahmen, ohne sie hätte es wohl nie eine 100-Jahr-Feier geben können. An dieser Stelle möchte ich allen meinen Vorgängern und allen Vorstandsmitgliedern sowie Beisitzern, Beiräten und Helfern, die sich in den Dienst des Vereins stellten, zum Wohle der Sektion Oberstaufen-Lindenberg, meine Anerkennung aussprechen und im Namen der Sektion Dank sagen.

Von unserem 100jährigen Jubiläum geht auch ein Appell an alle Mitglieder, das Zusammengehörigkeitsgefühl in unserem Verein zu stärken, damit wir auch in Zukunft unsere Aufgaben erfüllen können. Der Appell an die Jugend ist, sich in den Dienst der Sektion zu stellen, das Gedankengut aufzunehmen und fortzuführen, damit es auch in hundert Jahren für uns noch freie Berge gibt, in einer freien Natur, in der wir uns frei bewegen können.

Ich wünsche unserer Sektion Oberstaufen-Lindenberg eine gute Zukunft!

Volker Nausester, 1. Vorsitzender



100 Jahre Sektion Oberstaufen - Lindenberg des Deutschen Alpenvereins



Dr. med. J. Büdel, Gründer der Sektion Oberstaufen und 1. Vorstand

1. Juli 1897

Im Gasthof »Zum Adler« in Oberstaufen treffen sich 30 Interessierte, um eine Alpenvereinssektion zu gründen.

6. Juli 1887

Gründungsversammlung in der »Krone«. Von nun 36 Interessierten sind 23 anwesend, gründen die Sektion »Oberstaufen« und geben sich eine Satzung. Zum 1. Vorstand wird Dr. med. J. Büdel gewählt.

1898

Unterstandshütte auf dem Hochgrat vom Oberstaufner Verschönerungsverein erworben, zehnjähriger Pachtvertrag mit Löwenwirt Armin Schädler für Benutzung des Hochgratgipfels. Ab 1. Juni eingetragener Verein.

1899

Beginn der Wegemarkierung und Ausbau des bestehenden Wegenetzes zum Hochgrat.



Unterstandshütte auf dem Hochgrat



1900

Hochgrathütte repariert. 490 Eintragungen im Gipfelbuch. Weg durch die Brunnenau angelegt. Der Deutsche und Österreichische Alpenverein hat 261 Sektionen und 47.059 Mitglieder.

1901

Neben dem von Oberstaufner Bürgern vor Gründung der Sektion 1888 errichteten Gipfelkreuz werden 2 Bänke aufgestellt und die Wege bis zum Gündeleskopf markiert. Das Gipfelkreuz wurde von Schlossermeister Rief erstellt.

1902

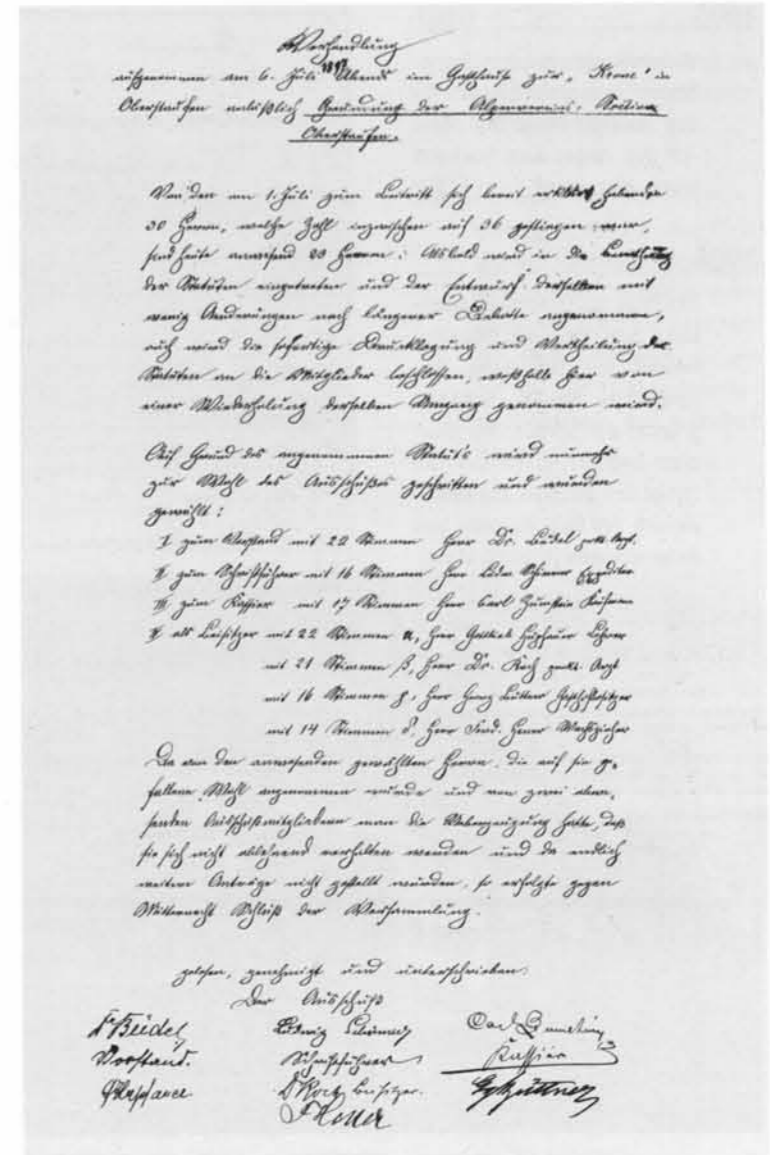
Fortsetzung der Markierung und Ausbau des Gratweges bis zum Stuiben.

1903

Beschluß zum weiteren Ausbau der Wege über die Nagelfluhkette.

1904

1. Antrag zum Bau des Staufner Hauses und Bildung eines Hüttenausschusses. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für ein A-Mitglied 9,00 Mark, für ein 1A-Mitglied 3,00 Mark.



Gründungsprotokoll



1905

Verhandlungen mit dem Grundbesitzer über einen Bauplatz für das Staufner Haus. Der obere Teil des Weges zum Hochgrat wurde neu erstellt.

1906

Beschluß der Generalversammlung zum Bau des Staufner Hauses mit Bewirtung. Der Löwenwirt Armin Schädler schenkt der Sektion den Bauplatz und der Baumeister Lau fertigt den Bauplan. Zur Finanzierung des Baus Ausgabe von Anteilscheinen zu 20,00 Mark.

Nr.	Name	Anteil	Summe	Notiz
1	Herr Michèle Kienemann	5	100	
2	Herr Thoma, Langenbruck	5	100	
3	Herr Kiedler, Langenbruck	5	100	
4	Frau Kiedler, Kien	5	100	
5	Herr Kiedler, Kien	5	100	
6	Herr Kiedler, Kien	5	100	
7	Herr Kiedler, Kien	5	100	
8	Herr Kiedler, Kien	5	100	
9	Herr Kiedler, Kien	5	100	
10	Herr Kiedler, Kien	5	100	
11	Herr Kiedler, Kien	5	100	
12	Herr Kiedler, Kien	5	100	
13	Herr Kiedler, Kien	5	100	
14	Herr Kiedler, Kien	10	200	
15	Herr Kiedler, Kien	5	100	
16	Herr Kiedler, Kien	5	100	
17	Herr Kiedler, Kien	5	100	
18	Herr Kiedler, Kien	5	100	
19	Herr Kiedler, Kien	5	100	
20	Herr Kiedler, Kien	5	100	
21	Herr Kiedler, Kien	5	100	
22	Herr Kiedler, Kien	5	100	

Liste der Anteilscheinzeichner

Sektion Oberstaufen

ANTEILSCHEIN Nr. 293
über 20 Mark
mit Worten: Zwanzig Mark.

welcher Betrag vom Inhaber dieses Scheines als bare unverzinstliche Einlage an die Sektion Oberstaufen des D. und O. Alpenvereins zum Zwecke der Erhebung einer Hütte auf dem Hochgrat einbezahlt worden ist.

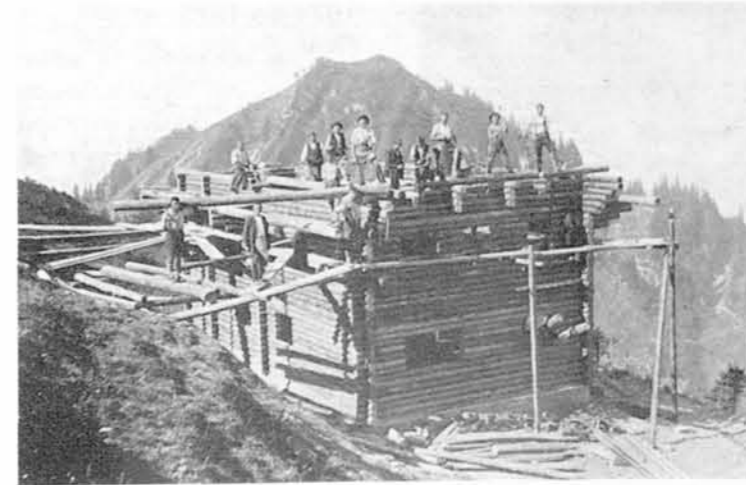
Die Rückzahlung findet laut Beschluss der außerordentlichen Versammlung vom 23. November 1906 nach Maßgabe der verfügbaren Mittel durch Verlosung statt mit der Auflage, daß jährlich mindestens 10 Stück zur Verlosung und Einlösung gelangen müssen.

Sektion Oberstaufen des D. u. O. Alpenvereins.

Die Vorstandschaft:

thoma
Kiedler
Kien

Anteilschein



Bau des Staufner Hauses im Jahre 1907

1907

Bau des Staufner Hauses

1908

Fertigstellung des Staufner Hauses und Einweihung am 20. Juli.
Baukosten 21.596,44 Mark

1909

Restarbeiten im und rund ums Staufner Haus. Die erste Hüttenwirtin ist Frau Eleonore Burtscher.

1910

Schlechtes Wetter während des ganzen Sommers verhindert größere Aktivitäten.

1911

Versorgung des »Staufner Hauses« mit Maultieren. Wasserversorgung durch frostfreie Verlegung der Zuleitung gesichert. Die Übernachtungen steigen auf 400, und 1500 Bergwanderer besuchen das »Staufner Haus«.



Postkarte von der Eröffnung des Staufner Hauses am 20. Juli 1908



Mitgliedsausweis aus dem Jahr 1912

1912

Wegeanlage Hochgrat - Falken neu erstellt. 1. Satzungsänderungen beschlossen. Am 30. 11. wird der 19jährige Johann Neber aus Immenstadt 150 m vom Staufner Haus von einem Schneebrett verschüttet und am 1. 12. tot geborgen.

1913

Die Sektion muß viele Wege instand setzen, die durch Witterungseinflüsse zerstört wurden.

1914 bis 1919

Die Sektionstätigkeit ging durch den 1. Weltkrieg stark zurück. Sie beschränkte sich auf Erhaltung der Hütte und Wege. Von

75 Mitgliedern, die Soldat wurden, kehrten 6 nicht wieder in die Heimat zurück. Das Staufner Haus wurde durch Gebirgstruppen belegt. Gipfelkreuz und Blechhütte wurden bei Schießübungen der Königlich Bayerischen Artillerieschießschule Sonthofen beschädigt und die Sektion mit 150 Mark dafür entschädigt.

1920 und 1921

1. Generalversammlung nach dem 1. Weltkrieg. Es wird der Antrag eingebracht, die Sektion »Oberstaufen« in »Oberstaufen - Lindenberg« umzubenennen. Das wurde von den Mitgliedern aus Lindenberg abgelehnt.

1922

Die Sektion begeht am 16. und 17. September ihr 25jähriges Jubiläum mit einem Festakt im Schloß und am folgenden Sonntag mit einer Bergwanderung zum Staufner Haus.

1923

Die Inflation erschwert die Sektionsarbeit. Die Beiträge stiegen auf 300 Mark. Eingehende Gelder wurden sofort nutzbringend verwendet. Die Kasse war leer.

1924 bis 1926

Das Vereinsleben litt schwer unter den Nachwirkungen der Inflation. Das Geld war knapp, die Mitgliederzahl ging zurück. Die Beitragssätze betragen 7,00 RM für A-Mitglieder und 3,00 RM für B-Mitglieder. Die Sektion tritt der Bergwacht bei und unterhält trotz schlechter Finanzlage das Wegenetz.

1927

Nachdem der größere Teil der Sektionsmitglieder aus Lindenberg kommt, wird am 11. 5. beschlossen, die Sektion »Oberstaufen« in »Oberstaufen-Lindenberg« umzubenennen. Dementsprechend werden die Beisitzer von 6 auf 9 Mitglieder erhöht.

1928 bis 1929

Die Mitgliederzahl geht weiter zurück. Die wirtschaftliche Lage zwingt manche Mitglieder, den Alpenverein zu verlassen. Trotzdem wird beschlossen, die Wellblechhütte am Gipfel wieder instand zu setzen.

1930

Die weiterhin schlechte Wirtschaftslage führt zu weiterem



Mitgliederschwund. Vor allem fehlt der Sektion die Jugend, die sich anderen Sportarten wie dem Fußball und der Leichtathletik zuwendet. Die Hütte wird von 2324 Bergwanderern besucht. Erstmals wurde der Bau einer Seilbahn erörtert.

1931

Starke Schneefälle gefährden das Staufner Haus, dessen bergseitige Dachhälfte abgeschaufelt werden muß.

1932

Die Sektion ist 35 Jahre alt. Sie hält Rückblick auf ihre vielen Aktivitäten: Wege wurden angelegt, das Staufner Haus gebaut, Lichtbildvorträge gehalten und gemeinsame Touren unternommen. Von 23 Mitgliedern gegründet, stieg die Zahl der Mitglieder auf 300, um dann auf 199 zurückzusinken. Es wurde der 2. Vorsitzende bestellt, der aus Lindenberg kommen muß. Gewählt wurde Ritter Ottmar von Reich.

1933

Großer Umbruch im Deutschen und Österreichischen Alpenverein. Für Deutschland wurde der »Deutscher Bergsteiger- und



Bau der Seilbahn

Wandererverband, Gruppe Bergsteigen, Fachsäule XI des Reichssportführerringes« gebildet. Aus dem 1. Vorstand der Sektion wurde ein »Sektionsführer«.

1934

Trotz sinkender Mitgliederzahlen kommt langsam Bewegung in das Vereinsleben. Wegeausbau, Lichtbildvorträge, Versorgung des Staufner Hauses mit Strom wird angeregt.

1935

Die Mitgliederzahl sinkt weiter. Der Pächter des Staufner Hauses, Peter Berkmann, baut auf eigene Kosten die Materialseilbahn zum Staufner Haus. Fünf Bergwachtleute überwachen und schützen die alpine Flora.



1936

Umbau des Staufner Hauses und Anbau der »Veranda«. 40-Jahr-Feier der Sektion. Dabei waren auch 4 Gründungsmitglieder. Die Grenzsperre nach Österreich wird aufgehoben.

1937

Die alpinistischen Tätigkeiten werden größer. Natur- und Pflanzenschutz werden durch den Oberlehrer Pletzer in Vorträgen als Aufgabe des Alpenvereins proklamiert.

1938

Anschluß von Österreich an Deutschland und Wegfall der Grenzen. Ungehinderter Zugang zu den österreichischen Alpen. Einheitssatzung des Deutschen Alpenvereins wird einstimmig angenommen. Aufstellung der von Herrn Obermeyer gemalten Bildstöcke zum Schutz der Alpenpflanzen.

1939

Der 2. Weltkrieg bricht aus. Zur Versorgung des Staufner Hauses wird eine Wasserturbine mit Generator und eine Freileitung gebaut.



Das Staufner Haus nach dem Umbau

1940 und 1941

Das Vereinsleben ist wegen der vielen zum Wehrdienst eingezogenen Mitglieder stark eingeschränkt.

1942

Von 194 Mitgliedern waren 53 Soldat, darunter der Hüttenwirt. Die Hütte wurde geschlossen und im Frühjahr 1942 von Frau Resl Berkmann wieder geöffnet.

1943 und 1944

Kriegsbedingt kam das Sektionsleben zum Erliegen. Man beschränkte sich darauf, das Staufner Haus zu erhalten. An Mitglieder der Sektion wurden 1 Deutsches Kreuz in Gold, 2 EK I und 5 EK II verliehen.

1945

Mit dem Ende des Krieges wurde der Deutsche Alpenverein aufgelöst.

1946 und 1947

Erste Bemühungen des alten Vorstandes Hermann Wucherer, die Sektion neu zu gründen und einen neuen, von der Militärregierung genehmigten Vorstand zu wählen. Hierzu mußten alle Mitglieder eines zu wählenden Vorstandes entnazifiziert werden.

1948 bis 1950

Generalversammlung am 13. 2. 1948 in der »Post«. 41 Mitglieder treffen folgende Entscheidung: 1. Vorstand Hermann Wucherer, 2. Vorstand und Schriftführer Johann Aichele, Kassenwart Franz Mader. DAV-Sektion Oberstaufen-Lindenberg am 18. 2. 1948 neu gegründet, mit neuer Satzung ausgestattet und im Vereinsregister wieder eingetragen. Mitgliederstand: 173 Mitglieder. Sorge bereitete die nachlassende Besucherzahl auf dem Staufner Haus. Keine gemeinsamen Fahrten der Aktiven des Vereins, da es den verantwortlichen Leuten an Zeit und Geld mangelt. 1950 Neugründung des Deutschen Alpenvereins mit 120.000 Mitgliedern.



1951

Verbesserung der Elektrizitätsversorgung des Staufner Hauses durch eine 15-PS Turbine beschlossen.

1952 bis 1954

Keine Unterlagen mehr vorhanden.

1955

Feststellung bei der 47. GV am 24. 1. - gesunde und aufstrebende Entwicklung der DAV-Sektion. Das Staufner Haus wird nun seit 22 Jahren von den Eheleuten Berkmann vorbildlich betreut. Durch Einbau von neuen Maschinen und Ausbau der Fassung des Hornbachfalles wesentlich verbesserte Stromanlage. Nach wie vor geringes Interesse der Jugend für die Belange des Alpenvereins.

1956

166 Mitglieder am Jahresende; wegen des Unfalltodes des 1. Vorstandes Hermann Wucherer sehr geringe Aktivität innerhalb der Sektion.

1957

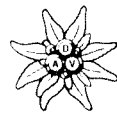
195 Mitglieder per 31. 12. 1957; ab 1. 1. 1957 Obhut der Hüttenfürsorge durch den DAV München; am 1. 7. 60jähriges Bestehen der Sektion Oberstaufen-Lindenberg. Große Aktivitäten der Jugend und Bergsteigergruppen unter Leitung von Sepp Martin und Hannes Neidhard.

1958

265 Mitglieder; im September zweifaches Jubiläum innerhalb der DAV-Sektion Oberstaufen-Lindenberg: 60 Jahre Vereinsleben, 50 Jahre Staufner Haus. Frau Resl Berkmann wird für 25 Jahre als Hüttenwirtin geehrt.



Ehrung von Resl Berkmann: 50 Jahre Staufner Haus (1909 - 1959). Vorstand Sepp Rieß, Resl und Peter Berkmann



1959

Mitgliederzahl auf 323 angewachsen. Vom Vorstand werden große Bedenken gegen die projektierte Großkabinenbahn von Malas auf den Hochgrat sowie das geplante Luxus-Gipfelhotel angemeldet und damals schon gewisse Forderungen gestellt. Die Popularität des Oberstaufer Hausberges hat in den letzten Monaten des Jahres sehr zugenommen. Das Rücktrittsgesuch des 1. Vorstandes Herr Rieß konnte nach Zusage von größerer Unterstützung zunächst ad acta gelegt werden. Große Aktivitäten der bergsportbegeisterten Mitglieder des Vereins.

1960

287 Mitglieder - ansonsten keine Aufzeichnungen vorhanden.

1961

40 Mitglieder in der Jungmannschaft; 1960 keine Generalversammlung. Erstbegehung der Süd-Ost-Verschneidung am Rauhorn und Zweitbegehung Nordwand der Pfannenhölzer durch Luggi Schwanewilms und Edmund Uhl. Sonntagsausflüge sind in Oberstaufer

nicht so gefragt wie in Lindenberg. Aufstellung von 5 Naturschutztafeln im Rindalhorn-, Hochgrat-, Falken- und Hädrichgebiet durch Dr. Hertlein. Das LA Sonthofen beabsichtigt, die Nagelfluhkette unter Naturschutz zu stellen. Das Hochgratbahnprojekt ist vorläufig ad acta gelegt. Im Staufner Haus wurde der Buffetraum erstellt und die Treppe verlegt. Übernachtungszahlen stark rückläufig. Die Mitgliederbeiträge mußten auf Weisung des DAV München angehoben werden.

1962

GV am 18. 1. 63 in der »Gemse« in Oberstaufer. Die Eheleute Berkmann hören zum 30. 9. 62 nach fast 30jähriger Tätigkeit auf dem Staufner Haus auf. Schuld daran war der vom Hauptverein gemäß Landauer Beschlüsse verabschiedete Einheitspachtvertrag. Staufner Haus bleibt ab 1. 1. 62 auch über den Winter 1962/63 geschlossen.

1963

Anstelle der GV für das Jahr 63 ergeht im April 64 an die Mitglieder der Sektion ein schriftlicher Berggruß. Viele verregnete Wochenenden haben die Winter- und Sommertouristik sehr

negativ beeinflußt. Der Jahresausflug war von starkem Regen begleitet. Große Sorgen bereitet das Staufner Haus. Das Hochgratbahnprojekt schläft weiterhin. Mitgliederzahl auf knapp 450 angewachsen. Gründung der Jungmannschaft Oberstaufer durch Luggi Schwanewilms.

1964

Das Problem Staufner Haus zieht sich wie ein roter Faden durch das Sektionsleben. Hermann Heckner wird nach 30 Jahren Führungsarbeit aufgrund außerordentlicher Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

1965

Das »Staufner Haus« mußte im Winter wiederholt geschlossen werden. Die Materialseilbahn bekam ein neues Zugseil, Generalüberholung des Dieselmotors, elektrische Freileitung im oberen Teil lawinensicher verlegt; neue Markierung Scheidwang - Hochgrat; bedeutende Instandsetzung im Staufner Haus. Neuverpachtung an die Gebrüder Ernst und Erwin Wagner.

1966

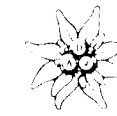
Neuer Naturschutzreferent wird Hermann Huber, Lindenberg. Hinzu kommt noch als Jugendleiter Pfarrer Bernert aus Thalkirchdorf, der eine Thaler Jugendgruppe ins Leben rief. Vorstand Rieß nunmehr 10 Jahre 1. Vorstand.

1967

70jähriges Sektionsjubiläum. Große Aktivitäten der Staufner und Lindenerger Jungmannschaften. Für die Materialseilbahn wurde ein Dieselmotor mit Luftkühlung angeschafft. Die Arbeiten für das beantragte Telefon wurden bereits von der Post begonnen, mußten aber wieder abgebrochen werden, da das LA Sonthofen eine Freileitung nicht genehmigte.

1968

Kein gutes Bergjahr. Besonders die Wochenenden waren vielfach verregnet. 60jähriges Jubiläum des Staufner Hauses mit Hüttenfeier 5./6. 10. 68. An besagtem Wochenende waren ca. 2000 Menschen auf dem Staufner Hausberg bei ausnahmsweise herrlichem Bergwetter. Hans Roempler wird



wegen Wegzug als Hüttenwart von Rudolf Bubenik abgelöst. Skivergleichsrennen der Jungmannschaften Lindenberg und Oberstaufer in Weiler.

1969

Der Bau der Hochgratbahn steht unmittelbar bevor. Geplant ist in der Bergstation ein neues Selbstbedienungsrestaurant. Mit dieser Konkurrenz wird eine Vergrößerung der Probleme des Staufner Hauses befürchtet. Hinzu kommt noch, daß die Wagners den bis 1971 abgeschlossenen Pachtvertrag aus familiären Gründen (schulpflichtige Kinder) lediglich bis einschließlich 1970 aufrechterhalten können. Der vielversprechenden Thalkirchdorfer Jugendgruppe droht durch den Rücktritt von Pfarrer Bernert aus gesundheitlichen Gründen die Auflösung.

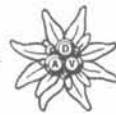
1970

Für die Hochgratbahn wurde vom Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr die Bau- und Betriebsgenehmigung erteilt. Wünsche und Anträge der DAV-Sektion Oberstaufer-Lindenberg werden dabei weitgehend berücksichtigt.

Es wurde in diesem Zusammenhang der Anschluß des Staufner Hauses an das öffentliche Strom- und Fernsprechnetz angestrebt. Hauptsorge der hiesigen Sektion ist weiterhin der Zustand des Staufner Hauses. Die ungeheuren Schneemassen gefährden Gebäude, Wasserkraftanlage und die elektrische Freileitung. Die vordringlichsten Schäden wurden vom erweiterten Vorstand in freiwilligen Einsatzstunden weitgehend beseitigt. Partnerschaftssuche für das Sektionshaus war nicht erfolgreich. 1. Vorstand Rieß, Geschäftsführer Mader, Hüttenwart Bubenik und Kassierer(in) und Schriftführerin Gerda Steinhäuser treten von ihren Posten aus Altersgründen zurück.

1971

Generalversammlung mit Neuwahlen, 1. Vorstand Bodo Riechert, 2. Vorstand Friedl Ochsenreiter, Schriftführerin Gerda Steinhäuser, Kassier Werner Bäuerle, Hüttenwart Edmund Uhl. 514 Mitglieder. Jägersteg bei der Lanzenbachsäge wird von der Jungmannschaft Oberstaufer hergerichtet. Bau der Hochgratbahn und Errichtung eines Fahrweges. Tourengruppe Oberstaufer ins Leben gerufen.



1972

Verhandlungen mit der Hochgratbahn über Strom- und Telefonanschluß. Planung des Ausbaus des Staufner Hauses. Das Amt der Schriftführerin übernimmt Frau Luise Leon. 520 Mitglieder.

1973

Anbau an das Staufner Haus mit Sanitäranlagen. Neufassung der Quelle und Einbau von 2 Tanks als Wasserreserve. Strom- und Telefonanschluß. Kläranlage eingebaut. 565 Mitglieder.

1974

Die Vorstandschaft war überwiegend mit der weiteren Sanierung des Staufner Hauses befaßt. Dringend erforderlich ist aber auch noch eine hangseitige Verbauung gegen Schneeschub, über deren Möglichkeiten mit dem Wasserwirtschaftsamt verhandelt wurde.

1975

Der vergangene Winter hat am Staufner Haus große Schäden verursacht. Die Schneemassen übten so enormen Druck aus,

daß es Verschiebungen am Altbau gab. 2. Vorstand Friedl Ochsenreiter legt sein Amt nach 10 Jahren nieder. Rege Tätigkeit der Tourengruppe.

1976

Am Staufner Haus wurde der Holzschirm am Altbau angebracht und die Nordwand der Veranda erneuert. Innenarbeiten an den Waschräumen. Ludwig Kling wird zum 2. Vorstand gewählt.

1977

Diverse Umbauarbeiten werden in Angriff genommen. 689 Mitglieder.

1978

Das Staufner Haus wird 70 Jahre alt. Umbau der Veranda und Abschluß der Umbaumaßnahmen. Am 18. August kommen 40 Landtagsabgeordnete, unter ihnen die Herren Minister Jaumann und Dr. Maier, auf das »Staufner Haus«.

1979

Rege Aktivitäten der Tourenguppen, nachdem die Arbeiten am Staufner Haus abgeschlossen

waren. Die Vorstandschaft beschäftigt sich mit der Gestaltung einer neuen Satzung.

1980

Erfreulich die immer regere Tourentätigkeit. Die Oberstauferner Tourengruppe widmet sich verstärkt der bergsteigerischen Ausbildung der Mitglieder unter Leitung von Luggi Schwane-wilms, Rudi Seber und Werner Hölzler. 772 Mitglieder.

1981

Das Staufner Haus wird vom DAV nach dem neuen Hüttenkonzept in die Kategorie 2 eingeteilt.

1982

Jungmannschaft Lindenberg und Jugendgruppen Lindenberg und Oberstaufer gegründet. Anmietung und Ausbau des Alpenvereinskellers in Lindenberg. Das nun 75 Jahre alte Staufner Haus wird neu gestrichen.

1983

Einweihung des Lindenberger AV-Kellers, der bei unserem Mitglied Hans Eisend gemietet wurde. Erneuerung der Materialseilbahn zum Staufner Haus und Einbau des elektrischen Antriebs. Weiterhin rege Tourentätigkeit. 850 Mitglieder.

1984

Ein VW-Vereinsbus wird erworben, um unsere Jugendgruppen zu entfernteren Zielen zu befördern.

1985

Die Sektion beteiligt sich an der Aktion »Saubere Berge«. Vom Hädrich bis zum Buralpkopf wurden 10 Müllsäcke mit Abfall gesammelt und ins Tal gebracht. Wegebeschilderung und Wegeausbau entlang der Nagel-fluhkette.

1986

Erneuerung der Mittelstütze unserer Materialseilbahn, die nach 50 Jahren ihren Dienst aufgab. Giebel- und Hangseite des Staufner Hauses werden in Eigenarbeit neu geschindelt. Sehr reges Tourenjahr.

1987

Das LA Oberallgäu untersagt die Nutzung des Dachgeschosses im Staufner Haus (42 Lager entfallen). Beginn der Planung für ein neues Dachgeschoß.

1988

Planung des Neubaus des Dachstuhles, Baugenehmigung wurde vom LA Oberallgäu erteilt. Die veranschlagten Baukosten belaufen sich auf 260.000 DM, Darlehen und Zuschüsse wurden vom Hauptverein zugesagt. Wassertanks mit Bruchsteinen verkleidet.

1989

Neubau des Dachgeschosses vom Staufner Haus, Materialtransport von ca. 50 t mit Hubschrauber, Gesamtkosten 255.000,- DM. Verschindelung des Staufner Hauses wird fertiggestellt. AV-Keller in Lindenberg wird für 10.000,- DM ausgebaut.

1990

Kleinere Restarbeiten und Reparaturen wurden zu Ende gebracht. Besuch von AV-Mitgliedern aus Jena nach der Wiedervereinigung auf dem

Staufner Haus. Pächterwechsel an Brigitte Müller und Wolfgang Ernst.



Neubau des Dachgeschosses am »Staufner Haus«



Bergkraxeln im Winter

Patentreife Kletterwand in Oberstaufen eingeweiht



Oberstaufen (ma).
Über 500 freiwillige Arbeitsstunden investierte die Alpenvereinsjugend Oberstaufen. Da wurden Balken gesägt, Löcher gebohrt, Platten beschichtet und Griffe eingeschraubt. Jetzt ist sie fertig, die überhängende, acht Meter hohe und 4,50 Meter breite Kletterwand.

Sie steht in der Turnhalle der Grund- und Hauptschule Oberstaufen. Volker Nausester, der Vorsitzende der Alpenvereins-Ortsgruppe Oberstaufen-Lindenberg, beobachtet: „Seit Tagen klettern sie wie die Wilden.“

Das Besondere der Kletterwand: Man kann sie durch eine Spezialkonstruktion wegklappen, so daß der Schulsport nicht gestört wird. „Das sollte man sich eigentlich patentieren lassen“, findet Oberstaufens Bürgermeister Walter Grath.

Etwa 600 Bohrungen in den Wänden ermöglichen immer neue Klettervarianten. „Bis zu Schwierigkeitsgrad 10 Minus ist alles drin“, erklärt Martin Dörner, der Zweite Jugendmannschaftsleiter. Verschiedenfarbige Griffe und Tritte sorgen für Halt. Die Wand ist ideal zum Training in den Wintermonaten, findet Martin Dörner. „Das Zittern an den Händen geht durch das Training nach und nach weg.“ Auch das „Vertrauen zum Material“ könne verbessert werden und die geübten Stürze „machen moralisch fit“. Volker Nausester ergänzt: „Die Kletterwand hilft, Gefahren im Berg zu minimieren, sie zu erkennen und Unfälle zu vermeiden.“ Trainiert wird grundsätzlich nur zu zweit: Einer sichert mit dem Seil, der andere klettert.

Die Kosten für die Kletterwand wurden bei der Eröffnung nicht genannt, weil noch verschiedene Rechnungen ausstehen. Der Secheck der Gemeinde Oberstaufen über 10000 Mark kam jedoch sehr willkommen: „Die Hälfte werden wir damit wohl bezahlen können“, vermutet Volker Nausester. Der Rest wird über Spenden und Mitgliedbeiträge finanziert.

600 Bohrungen an der dreidimensionalen Kletterwand sorgen für neue Varianten. Geklettert wird immer nur zu zweit: Einer sichert vom Boden aus, der andere hängt sich von Karabiner zu Karabiner. Foto: Margit Auer

1991

Expedition von Mitgliedern der Sektion Oberstaufen-Lindenberg und Weiler zum Solu Tower im Karakorum. Bodo Riechert gibt nach 20 Jahren das Amt des 1. Vorstandes ab, neuer 1. Vorstand wird Volker Nausester. Mitgliederzahl von 1.100 überschritten.

1992

Erstellung der Kletterwand in der Staufner Turnhalle. Im Oktober Durchführung des Allgäuer Klettercups.

1993

Durchführung des 2. Allgäuer Klettercups. Ortsgruppe Lindenberg feiert 10 Jahre AV-Keller. Neuer Bus für Jungmannschaften und Jugendgruppen.

1994

Probleme mit der Klärgrube am Staufner Haus. Das Landratsamt fordert eine größere Klärgrube und eine biologische Reinigungsstufe. Das wird jedoch hinfällig, da mit der Neukabelung der Bergstation

der Hochgratbahn eine Abwasserleitung verlegt wurde. Die Abwässer der Bergstation und des Staufner Hauses können zur Kläranlage bei der Talstation geleitet werden. Beitritt einer starken Gruppe aus Scheidegg in unsere Sektion, jetzt 1.317 Mitglieder.

1995

Kauf des Vereinsheims in Lindenberg und gleichzeitige Renovierung. Einbau der Abwasserleitung am Hochgrat.

1996

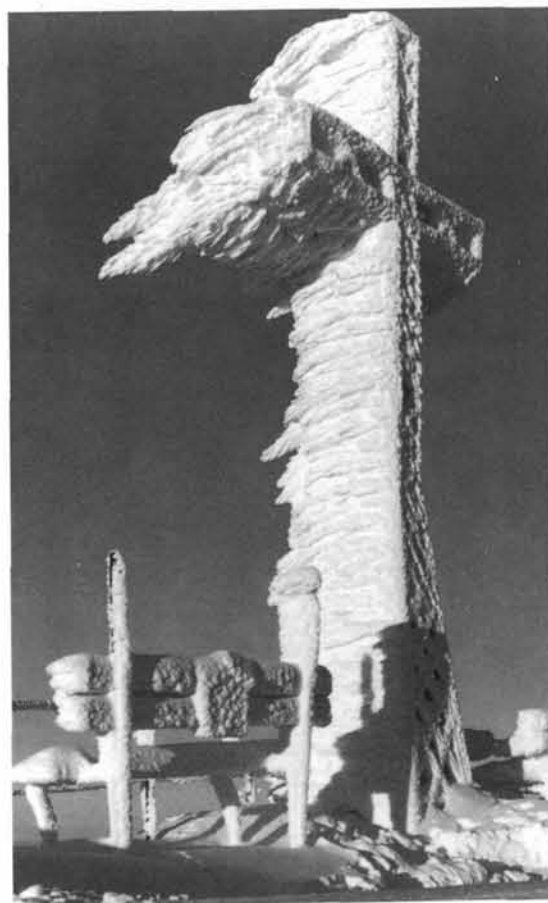
Anschluß des Staufner Hauses an die Abwasserleitung und damit dauerhafte und umweltgerechte Entsorgung. Die Sektion bereitet sich auf die Feier zu ihrem 100jährigem Bestehen vor.



Verlegung der Abwasserleitung

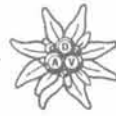


Wir gedenken unserer verunglückten und verstorbenen Bergkameraden



»Bei jedem Aufstieg kommt einmal die letzte Seillänge, das letzte Gratstück oder der letzte Grashang, und dann ist es soweit. Selbst wenn ein Eiswind die Rast ungemütlich macht und die Nebelfetzen die Talsicht verhängen, ist das Erreichen eines Gipfels doch ein Fest, ein Stück vom großen Sabbat, weil der Weg zu Ende ist.«

Reinhold Stecher, »Botschaft der Berge«

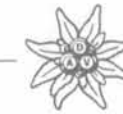


*Staufner Haus mit Sektionsmitgliedern
(Bau Herbst 1907)*

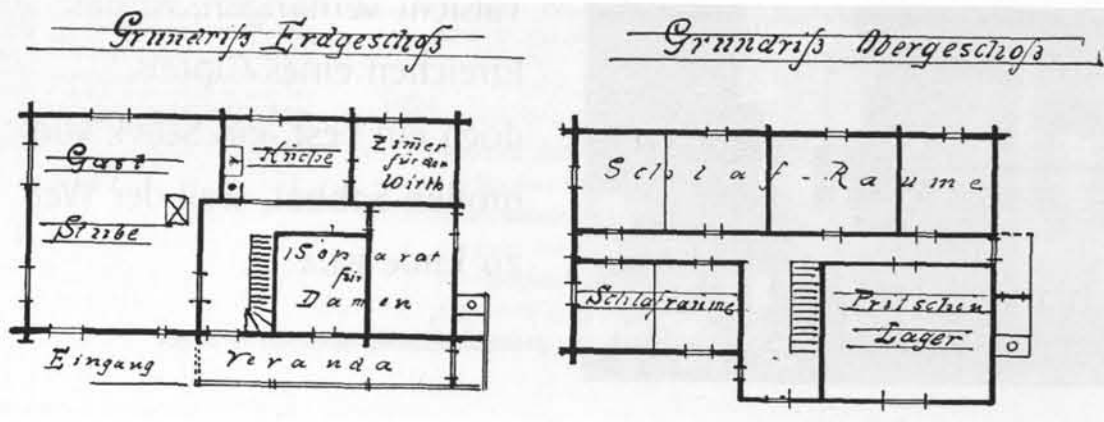
Das Staufner Haus

Wenn die Sektion Oberstaufer-Lindenberg ihr 100jähriges Gründungsjubiläum feiert, so ist es 90 Jahre her, daß 1907 mit dem Bau des Staufner Hauses begonnen wurde. Vorangegangen waren umfangreiche Vorarbeiten, die der 1904 gegründete Bauausschuß, mit den unvergessenen Gründungsmitgliedern Dr. Franz Koch als Vorstand, Georg Büttner, Ferdinand Zwisler, Willibald Niederacher, Johann Aichele, Martin Miller, August Schwander, Hermann Schädler und Gebhard Kirchmann, geleistet hatte.

Nachdem 1906 der Löwenwirt Armin Schädler der Sektion den Bauplatz am Hochgrat nebst Zufahrtsrecht geschenkt hatte, erstellte der Baumeister Johann Lau zwei Pläne, von denen der Plan in Blockbauweise bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung angenommen wurde. 10.000,- Mark sollte der Bau kosten und man muß den Mut der damaligen Sektionsleitung bewundern, die diesen Schritt mit ihren gerade 153 Mitgliedern wagte. Schließlich gab es noch kein bayerisches »Ministerium



Oberstaufer mit Hochgrat und Rindalphorn



Der Grundriß vom Staufner Haus



Mitgliederstand Mai 1908

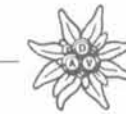
Vorstandschafft:

Vorstand: Johann Aichele, Bürgermeister, Oberstaufen.
 Schriftführer: Hermann Schädler, Kaufmann, Oberstaufen.
 Kassier: Ferdinand Stadler, Lederhändler, Oberstaufen.
 Beisitzer: Dr. med. Franz Koch, prakt. Arzt, Oberstaufen.
 August Schwander, Gemeindeschreiber, Oberstaufen.
 Michael Koch, Brauereibesitzer, Weißbach.
 Joseph Wagus, Gastwirt, Weiler.
 Albert Reichart, Gastwirt, Lindenberg.
 Arthur Deusch, Kaufmann, Lindenberg.

Der Bau des Staufner Hauses wurde von diesen Mitgliedern beschlossen und tatkräftig unterstützt.

Mitgliederstand:

Aichele, Franz, Schmiedmeister, Oberstaufen.
 Aichele, Jakob, Kaufmann, Oberstaufen.
 Aichele, Johann, Bürgermeister, Oberstaufen.
 Arsan, Otto, Lehrer, Kemnat bei Jettingen.
 Aschner, Kurt, Kaufmann, Breslau.
 Baldauf, Joseph, Privatier, Oberstaufen.
 Baur, A., Strohhutfabrikant, Oplenbach.
 Bechteler, Georg, Gasthofbesitzer, Oberstaufen.
 Beck, Joseph, Kgl. Grenzoberkontrolleur, Oberstaufen.
 Behringer, Wilhelm, Isny.
 Bichlmeier, Distrikts-Tierarzt, Weiler.
 Bickl, Piarr, Oberreute.
 Bilger, Joseph, Baumeister, Lindenberg.
 Bischof, Ernst, Apotheker, Lindenberg.
 Brodhuber, Albert, Maler, Oberstaufen.
 Bühler, Josef, Sattlermeister, Oberstaufen.
 Büttler, Dr., prakt. Arzt, Scheidegg.
 Büttner, Oskar, Oberstaufen.
 Büttner, Therese, Oberstaufen.
 Buhmann, Georg, Kaufmann, Grünenbach.
 Caprano, Wilhelm, Weinhandlung, Wasserburg am Bodensee.
 Deusch, Arthur, Kaufmann, Lindenberg.
 Dorn, Peter, Fabrikant, Weißbach bei Oberstaufen.
 Erdt, Max, Hauptlehrer, Oberstaufen.
 Esselbach, Karl, Fabrikant, Lindenberg.
 Feuerle, Joseph, Bäckermeister, Oberstaufen.
 Firmann, Franz, Bräumeister, Oberstaufen.
 Fischer, Wilhelm, Kaufmann, Schlachtensee bei Berlin.
 Fischer, Karl, Kaufmann, Oberstaufen.
 Gewinner, G., Kaufmann, Goßholz bei Lindenberg.
 Götz, Fr. Xaver, Kaufmann, Darmstadt.
 Gretler, Ludwig, Pfarrer, Kellmünz.
 Grimm, Paul, Kaufmann, Zürich (Schweiz).
 Gröner, Karl, Kaufmann, Lindenberg.
 Häußler, Peter Paul, Kaufmann, Neuteich (Westpreußen).
 Hagenauer, Hans, Käsehandlung, Oberstaufen.
 Hagspiel, Fritz, Kaufmann, Oberstaufen.
 Hammer, Kurt, Kaufmann, Brösen (Sachsen).
 Handke, Wilhelm, Apotheker, Bürgel (Thüringen).
 Haug, Ludwig, Kaufmann, Oberstaufen.
 Heinzelmann, Wilhelm, Kaufmann, Ellhofen.
 Hener, Ferdinand, Wachszieher, Oberstaufen.
 Huber, José, Kaufmann, Santiago (Südamerika).
 Hueber, Josef, Privatier, Oberstaufen.
 Hollweck, Fritz, Tierarzt, Oberstaufen.
 Holzer, Fridolin, Buchdruckerei, Weiler.
 Horn, Jean, Kaufmann, Lindenberg.
 Hürlimann, Joseph Adolf, Kaufmann, Oberstaufen.
 Hürlimann, Joseph, Kaufmann, Oberstaufen.
 Jacobi, Franz, Lehrer, München.
 Karg, Ernest, Kaufmann, Lindenberg.
 Karg, Franz, Realitätenbesitzer, Heimenkirch.
 Karg, Karl, Realitätenbesitzer, Heimenkirch.
 Karg, Ludwig, Kaufmann, Heimenkirch.
 Karg, Michael, Kaufmann, Lindenberg.
 Kast, Michael, Dampfbäckerei, Thalkirchdorf.
 Keck, Anton, Restauration, Oberstaufen.



Keck, Georg, Kaufmann, Aach.
 Keller, Dr. Anton, Bahnarzt, Heimenkirch.
 Keller, Dr. Hans, Heimenkirch.
 Keller, Joseph, Kaufmann, Lindenberg.
 Keller, Joseph, Kaufmann, Lindenberg.
 Kerber, Gebhard, Gutsbesitzer, Oberstaufen.
 Kirchmann, Gebhard, Gutsbesitzer, Oberstaufen.
 Kirchmann, Johann, Gasthofbesitzer, Oberstaufen.
 Kirchmann, Ludwig, Gastwirt, Oberstaufen.
 Kirchmann, Michael, Malermeister, Oberstaufen.
 Koch, Dr. Franz, prakt. Arzt, Oberstaufen.
 Koch, Michael, Brauereibesitzer, Weißbach bei Oberstaufen.
 Koban, Joseph, Bad Tölz.
 Kolb, Benedikt, Schuhhandlung, Oberstaufen.
 Kolb, Joseph, Privatier, Röhrenbach.
 Kolb, Martin, Kaufmann, Ulm a. D.
 König, Fidel, Kaufmann, Wangen.
 Krandauner, Cajetan, Apotheker, Oberstaufen.
 Lau, Fritz, Kaufmann, Rehlings bei Lindau.
 Lau, Johann, Baumeister, Oberstaufen.
 Lau, Max, Kgl. Brandversicherungsinspektor, München.
 Lau, Xaver, Kaufmann, Rehlings bei Lindau.
 Leberle, Oskar, Versicherungsinspektor, München.
 Leising, Joseph, Privatier, Lindenberg.
 Lodter, Theodor, Kgl. Bezirksgeometer, Günzburg a. D.
 Mader, Franz, Privatier, Oberstaufen.
 Mader, Franz, Rechtspraktikant, Kempten.
 Mader, Joseph, Photograph, Oberstaufen.
 Maister, Franz, Hafnermeister, Oberstaufen.
 Maister, Philipp, Schneidermeister, Oberstaufen.
 Marxer, Ernst, Verw.-Assistent, Wehingen (Wtbg.).
 Miller, Martin, Kgl. Bahndjunkt, Oberstaufen.
 Mitz, Joseph, Strohhutfabrikant, Lindenberg.
 Mösch, Stationsführer, Weiler.
 Motz, Friedrich, Pfarrer, Illerbeuern.
 Niederacher, Willibald, Kaufmann, Oberstaufen.
 Pfeuffer, Georg, Kaufmann, Stuttgart.
 Prinz, Martin, Kaufmann, Lindenberg.
 Radmüller, Joseph, Maler, Oberstaufen.
 Rädler, Louis, Kaufmann, Lindenberg.
 Rattler, Andreas, Apotheker, München.
 Reichart, Albert, Gastwirt, Lindenberg.
 Rieder, Paul, Apotheker, Oberstaufen.
 Rief, Michael, Schlossermeister, Oberstaufen.
 Riegg, August, Lehrer, Wiggensbach bei Kempten.
 Rieß, Anton, Braumeister, Simmerberg.
 Ringel, Kaufmann, Simmerberg.
 Rödl, Franz, Kaufmann, Oberstaufen.
 Rohrmoser, Brauereidirektor, Simmerberg.
 Ruß, Anton, Kaufmann, Ulm a. D.
 Sälzle, Martin, Kaufmann, Oberstaufen.
 Samma, Kgl. Postoberexpeditor, Lindenberg.
 Sattler, Theodor, Bankier, Lindenberg.
 Schädler, Armin, Gutsbesitzer, Oberstaufen.
 Schädler, Hans, Assistent, Memmingen.
 Schädler, Hermann, Kaufmann, Oberstaufen.
 Schädler, Hugo, Ingenieur, Ravensburg.
 Schädler, Joseph, Kunstmühlbesitzer, Weißbach bei Oberstaufen.

Schädler, Karl, Weißbach bei Oberstaufen.
 Schädler, Wilhelm, Kunstmaler, München.
 Schäfer, Joseph, Kaufmann, Lindenberg.
 Schäfer, Karl, Kaufmann, Lindenberg.
 Schaidnagl, Gg., Pfarrer, Häder bei Dinkelscherben.
 Scheuing, Gg., Bezirks-Tierarzt, Oberviechtach.
 Schmid, Eugen, Kaufmann, Lindenberg.
 Schmid, Gg., Strohhutfabrikant, Lindenberg.
 Schmid, Hans, Lehrer, Oberreute.
 Schmölz, Otto, Spengler, Oberstaufen.
 Schneider, Otto, Schreinermeister, Oberstaufen.
 Schratz, Hans, Gasthof, Oberstaufen.
 Schultz, Karl, Strohhutfabrikant, Oberstaufen.
 Schwander, August, Gemeindeschreiber, Oberstaufen.
 Schwander, Innocenz, Tierarzt, Oberstaufen.
 Schwarzenberger, Albert, Lehrer, Ottaekers.
 Siller, Karl, Privatier, München.
 Stadler, Ferdinand, Lederhändler, Oberstaufen.
 Steindl, Michael, Postgehilfe, Oberstaufen.
 Steinhäuser, Otto, Käsehandlung, Oberstaufen.
 Stenzel, Aurel, Strohhutfabrikant, Lindenberg.
 Straub, Anton, Kaufmann, Oberstaufen.
 Straub, Karl, Kaufmann, Oberstaufen.
 Strütt, C. F., Kaufmann, Augsburg.
 Thönnessen, Dr. Joseph, prakt. Arzt, Oberstaufen.
 Thoma, Marq., Kgl. Zolloberkontrolleur, München.
 Wachter, Karl, Großkaufmann, Ellhofen.
 Wagner, Gg., Käsefabrikant, Oplenbach.
 Wagner, Louis, Käsefabrikant, Oplenbach.
 Wagus, Joseph, Gasthof- und Gutsbesitzer, Weiler.
 Walther, A., Kaufmann, Simmerberg.
 Weber, Fritz, Bankbuchhalter, Lindenberg.
 Weiß, Benedikt, Brauereibesitzer, Meckatz bei Heimenkirch.
 Weiß, Joseph, Restaurateur, Hergatz.
 Wolf, Robert, Kaufmann, Schorndorf (Wtbg.).
 Wolfrum, Ludwig, Kgl. Grenzoberkontrolleur, Lindau.
 Wonenberg, Ewald, Eibelfeld.
 Wucherer, Johann, Kaminkehrermeister, Oberstaufen.
 Wucherer, Georg, Buchdruckereibesitzer, Oberstaufen.
 Zimmerer, Andreas, Versicherungsinspektor, Pasing bei München.
 Zumstein, Alfred, Kaufmann, Oberstaufen.
 Zumstein, Anton, Kaufmann, Grünenbach.
 Zwisler, Ferdinand, Kaufmann, Oberstaufen.

Insgesamt 158 Mitglieder



für Umwelt und Landesentwicklung, und der Hauptverein konnte nur einen Zuschuß von 2.000,- Mark gewähren. So wurden Anteilscheine von 20,- Mark verkauft, die 5.600,- Mark brachten und später wieder verlost und zurückgezahlt wurden. Die Restfinanzierung wurde durch ein Darlehen der Handelsbank gedeckt. Das Bauholz wurde am Prodel und Rindalphorn ersteigert, geschlagen, zur Lanzenbachsäge gefahren, geschnitten und mit Pferdefuhrwerken bis zur Oberlauchalpe geschafft. Von dort wurde es bis zum Bauplatz geschleppt von Trägern wie Hermann Schädler, Karl Schädler, Franz Aichele, Albert Brodhuber, Louis Hürlimann und Georg Greiter.



25jähriges Jubiläum des Staufner Hauses am 9. 10. 1933

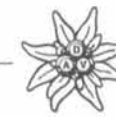
Nicht zu vergessen auch Michl Stockklauser, der legendäre »Belma Michl«. Der Winter 1907/1908 sah den fertigen Rohbau und am 20. Juli 1908 erfolgte die Einweihung der Hütte, die schließlich 22.000,- Mark gekostet hat und der Sektion 10.000 Mark Schulden aufbürdete. Es war eine gern besuchte Hütte mit einer gemütlichen Stube, den erforderlichen Wirtschaftsräumen, 17 Betten und 40 Matratzen- bzw. Strohlagern. 20 Jahre blieb die erste Wirtin, Frau Eleonore Burtscher, mit ihren Kindern auf dem Staufner Haus.

Gute Jahre wechselten mit verregneten Sommern und wegen Maul- und Klauenseuche gesperrten Algebieten ab. Der Erste Weltkrieg unterbrach die Aufwärtsentwicklung, Soldaten wurden im »Staufner Haus« einquartiert und das Haus dadurch beschädigt. Traurige Nachkriegs- und Inflationszeiten folgten. In der schwierigen Zeit Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre konnten sich gerade einmal durchschnittlich 2000 Bergwanderer im Jahr einen Besuch auf dem Staufner Haus leisten. Die Übernachtungszahlen sanken auf 500.

Frau Eleonore Burtscher verließ 1928 das »Staufner Haus«. Ihr folgte Josef Mauch und 1933 der wohl



Belma-Michl



bekannteste Hüttenwirt des Staufner Hauses, Peter Berkmann, mit seiner Frau Resl und seinen Kindern. 30 Jahre sollten sie die Hütte bewirtschaften. Die Zahl der Besucher stieg wieder durch den wirtschaftlichen Aufschwung an, und die Sektion dachte an eine Erweiterung der Hütte. Das 25jährige Jubiläum der Hütte wurde zum herausragenden Ereignis für die Sektion. Die Sektion konnte 1936 eine Waschküche und einen Waschraum einbauen, die Veranda vergrößern, die Quelle unterhalb des Staufner Hauses neu fassen und darüber einen Stadel errichten. Die Voraussetzungen hierzu schuf Peter Berkmann, der auf eigene Kosten 1935 die Materialseilbahn von



Staufner Haus im Winter

der Oberhorbachalpe zum Staufner Haus bauen ließ. Überhaupt half der »Hochgrat-Peter«, wie er bei den Bergwanderern aus nah und fern hieß, bei allen Bauarbeiten tatkräftig mit. Dem damaligen Hüttenwart Herrn Hugo Schädler gelang es noch, 1939 eine Turbine zu beschaffen, die Druck- und Freileitung zu bauen und so das Staufner Haus mit Strom zu versorgen.



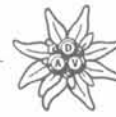
Nach dem Erweiterungsbau 1936

Der 2. Weltkrieg bereitete der Aufwärtsentwicklung ein jähes Ende. 1941 wurde Peter Berkmann Soldat. In bewundernswerter Weise bewirtschaftete Resl Berkmann das Haus weiter. Lediglich über den Winter blieb sie im Tal. Es gab auch keine Skiläufer mehr, denn die Ski waren inzwischen an die Ostfront transportiert worden. 1945, am Ende des Krieges, wäre das Staufner Haus beinahe geplündert oder gar zerstört worden. Der damalige 1. Vorstand Hermann Wucherer und der Hüttenwart Hugo Schädler haben dies verhindert.

1948 konnte endlich die Sektion neu gegründet werden, nachdem sie und der gesamte Alpenverein 1945 durch die Militärregierung aufgelöst worden waren. Wieder galt die Sorge der Sektion ihrer Hütte. Nachdem Peter Berkmann mit Frau und Kindern 1963 das Staufner Haus verlassen hatte, übernahm das Ehepaar Wolf die Hütte bis sie schließlich von Ernst und Erwin Wagner gepachtet wurde. Unermüdlich arbeitete seit 1956 unser 1. Vorstand und spätere Ehrenvorstand Herr Josef Rieß an der Instandhaltung und Verbesserung des Staufner Hauses. So konnte unter seiner Leitung im September 1958 das Staufner Haus sein 50jähriges Bestehen feiern.

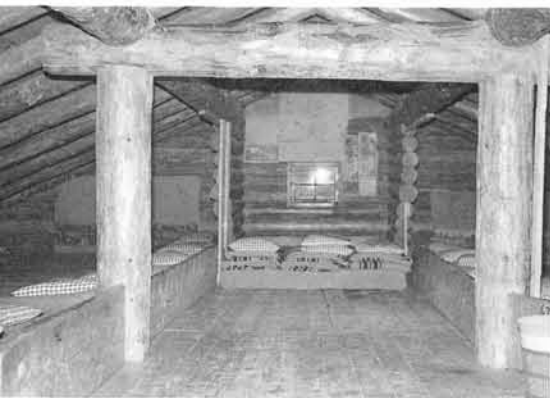


Vor dem Staufner Haus
Feier zum 50jährigen Bestehen am 13./14. 9. 1958



In seine Zeit fiel auch die Planung der Hochgratbahn. Es wuchs die Befürchtung, daß nach ihrer Fertigstellung das Staufner Haus bedeutungslos würde und kaum noch als Übernachtungsmöglichkeit gebraucht würde, zumal auch noch ein Hotel bei der Bergstation geplant war. Das kam dann aber Gott sei Dank nicht, und die alte und die ab 1971 neu gewählte Vorstandschaft unter Bodo Riechert als 1. Vorstand erstrebte und praktizierte ein gutnachbarschaftliches Verhältnis zur Hochgratbahn, ihrer Leitung und ihren Mitarbeitern.

Nun galt es aber, das Staufner Haus den neuen Verhältnissen anzupassen. Dringend erforderlich waren ein Starkstrom- und Telefonanschluß,

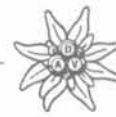


Das Dachgeschoß

eine ausreichende Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung, Toiletten und Waschräume sowie ein Wohn- und Schlafräum für die Pächter. Unser Hausarchitekt Hans-Jürgen (»Teddy«) Petzold entwarf die Pläne, 220.000,- DM waren für den Anbau veranschlagt, davon hatte die Sektion 25.000,- DM aufzubringen. Der Rest waren Beihilfen des Hauptvereins, des Bayerischen Ministeriums für Umwelt und Landesentwicklung, der Freunde des Alpenvereins und Darlehen des Hauptvereins. Dafür wurden 1973 der massive Anbau mit Toiletten, Wasch- und Pächterräumen erstellt, zwei Wassertanks als Wasserreserve und eine Dreikammer-Klärgrube eingebaut sowie ein Starkstrom- und ein Fernmeldekabel verlegt. Als weitere Baumaßnahme kamen 1977/1978 der Umbau der Küche, der Veranda und der Stube sowie die Erneuerung des Daches hinzu. Das kostete weitere 100.000,- DM. 4.000 freiwillige Arbeitsstunden leisteten die Mitglieder der Sektion und legten damit Zeugnis für Zusammenhalt und Gemeinsinn in der Sektion ab. So konnte nach Abschluß der Arbeiten am 7. und 8. Oktober 1978 das 70jährige Jubiläum des Staufner Hauses festlich im Kreise vieler Sektionsmitglieder und Bergfreunde begangen werden.

Die Hütte wurde ein beliebter Stützpunkt für Bergwanderer. Die Übernachtungszahlen überschritten manches Jahr die 3.000er-Grenze. Die Schulden konnten zügig an den Hauptverein zurückgezahlt werden. Auch mit unseren Pächtern hatten wir Glück, so daß eine gewisse Ruhe in Sachen Staufner Haus eintrat. 1983 wurden der Dieselantrieb der Materialseilbahn durch einen Elektromotor ersetzt sowie das Zug- und Trageil ausgewechselt, 1986 folgte die Erneuerung der Mittelstütze mit Gesamtkosten von ca. 54.000,-DM.

Da untersagte uns das Landratsamt Sonthofen im Oktober 1987 die Nutzung des Dachgeschosses wegen zu niedriger Höhe und fehlenden Fluchtwegen. 42 Übernachtungsmöglichkeiten im Matratzenlager fielen weg. Die Rentabilität der Hütte war nicht mehr gegeben. Sofort wurde 1988 von Hans-Jürgen Petzold ein Entwurf erstellt, das Genehmigungsverfahren eingeleitet, die Planung vom Landratsamt genehmigt und ein Kostenvoranschlag aufgestellt. 260.000,- DM sollte die Erneuerung des Dachstuhl kosten. Davon waren 115.000,- DM Darlehen, der Rest Beihilfen und Eigenleistungen. Am 5. 6. 1989 wurden Gerüst und Baustoffe zum Staufner Haus gebracht.



Das Dach wird abgerissen

Nachdem beim Bau des Staufner Hauses das gesamte Material getragen werden mußte, in den 70er Jahren die Baustoffe mit Geländefahrzeugen transportiert wurden, sind der gesamte Dachstuhl, die Dachschalung und alle anderen Baustoffe mit einem Hubschrauber hochgeflogen worden. So wurde am 12. 6. 1989 der alte Dachstuhl abgebrochen, und am 13. 6. 89 abends war der neue Dachstuhl aufgerichtet und das Dach wieder dicht. Nach diesem Umbau präsentiert sich das Staufner Haus so, wie wir es heute vorfinden.



Dachbau mit dem Hubschrauber

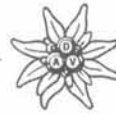
1991 wurde die Sektion vom Landratsamt in Sonthofen aufgefordert, ein neues Abwassergenehmigungsverfahren einzuleiten. Die neuen Richtlinien forderten die Vergrößerung der Dreikammerklärgrube und die Nachrüstung mit einer biologischen Klärstufe. Auf dem eigenen Grundstück war das aus Platzgründen nicht zu realisieren. Mit dem Nachbarn konnte man sich über eine Mitbenutzung in den ersten Verhandlungen nicht einigen. Da half der Zufall: Die Hochgratbahn mußte 1995 ihr Stromkabel erneuern und mit der Leitung der Hochgratbahn konnte sich die Sektion schnell einigen und eine gemeinsame Abwasserdruckleitung in den Kabelgraben mit verlegen.

In dieser Leitung werden nun die Abwässer der Bergstation der Hochgratbahn und des Staufner Hauses seit 1996 ins Tal abgeleitet und in der erweiterten und mit einer biologischen Klärstufe nachgerüsteten Kläranlage bei der Talstation gereinigt.

So präsentiert sich heute das Staufner Haus, dessen Geschichte sich wie ein roter Faden durch die 100 Jahre der Sektion Oberstaufen-Lindenberg zieht, als eine Alpenvereins-Hütte, die den Erfordernissen der Bergwanderer voll gerecht wird, ohne der Neuzeit zuviel Tribut zu zollen. Sie war und ist ein gemütliches, ansprechendes Bergsteigerheim und wird es hoffentlich noch lange Zeit bleiben.

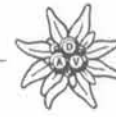


Das »neue« Staufner Haus ist fertig



Hundert Jahre Vorstandschaft

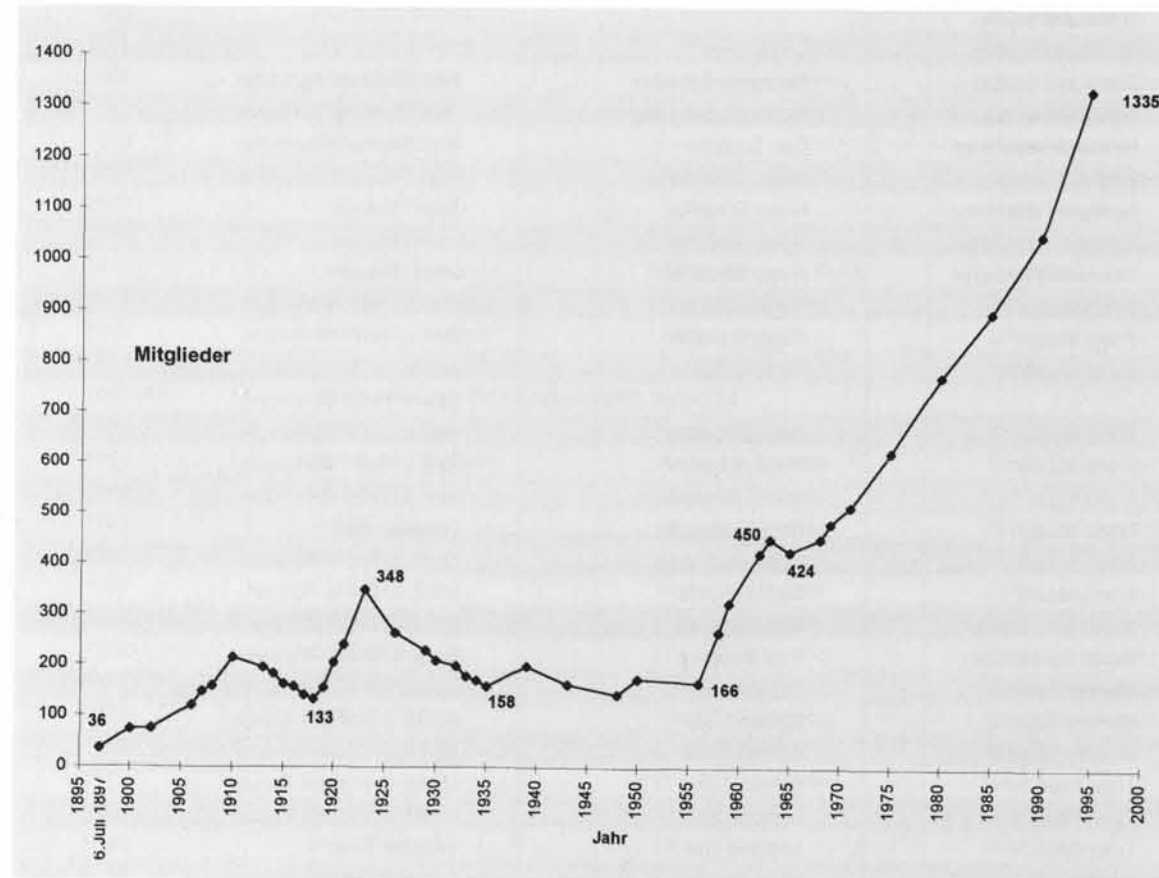
Jahr	1. Vorstand	2. Vorstand	Schriftführer
1897	Dr. J. Büdel		Ludwig Schimmer
1903	Dr. Franz Koch		Benedikt Kolb
1905	Marquart Thoma		Benedikt Kolb
1906	Marquart Thoma		Hermann Schädler
1908	Johann Aichele		Hermann Schädler
1909	Johann Aichele		Benedikt Kolb
1920	Johann Aichele		Hugo Mauch
1927	Louis Hürlimann		Hugo Mauch
1929	Louis Hürlimann		Hugo Mauch
1930	Louis Hürlimann		Josef Rieß
1932	Louis Hürlimann	Ritter Ottmar v. Reich	Josef Rieß
1933	Herrmann Wucherer	Herrmann Heckner	Johann Aichle
1943	Herrmann Wucherer	Johann Aichele	Johann Aichle
1944	Herrmann Wucherer	Johann Aichele	Johann Aichle
1945-47	Verein während der Nachkriegszeit aufgelöst		
1948	Herrmann Wucherer	Johann Aichele	Johann Aichle
1950	Herrmann Wucherer	Herrmann Heckner	Gerda Steinhauser
1956	Josef Rieß	Herrmann Heckner	Gerda Steinhauser
1963	Josef Rieß	Herrmann Heckner	Gerda Steinhauser
1965	Josef Rieß	Herrmann Heckner	Gerda Steinhauser
1968	Josef Rieß	Herrmann Heckner	Gerda Steinhauser
1969	Josef Rieß	Friedl Ochsenreiter	Gerda Steinhauser
1970	Josef Rieß	Friedl Ochsenreiter	Gerda Steinhauser
1971	Bodo Riechert	Friedl Ochsenreiter	Gerda Steinhauser
1972	Bodo Riechert	Friedl Ochsenreiter	Gerda Steinhauser
1973	Bodo Riechert	Friedl Ochsenreiter	Luise Leon
1975	Bodo Riechert	Friedl Ochsenreiter	Luise Leon
1976	Bodo Riechert	Ludwig Kling	Luise Leon
1980	Bodo Riechert	Ludwig Kling	Luise Leon
1984	Bodo Riechert	Ludwig Kling	Luise Leon
1988	Bodo Riechert	Ludwig Kling	Norbert Arnold
1990	Bodo Riechert	Ludwig Kling	Norbert Arnold
1992	Volker Nausester	Ludwig Kling	Irmgard Dreyer
1995	Volker Nausester	Peter Dellmann	Irmgard Dreyer
1996	Volker Nausester	Peter Dellmann	Irmgard Dreyer



Kassierer	Hüttenwart	Hüttenwirt
Zumstein		
Zumstein		
Ferdinand Stadler		
Ferdinand Stadler		
Ferdinand Stadler	Hermann Schädler	Frau Eleonore Burtscher
Ferdinand Stadler	Hermann Schädler	Frau Eleonore Burtscher
Herrmann Wucherer	Carl Schädler	Frau Eleonore Burtscher
Herrmann Wucherer	Hugo Schädler	Frau Eleonore Burtscher
Herrmann Wucherer	Hugo Schädler	Josef Mauch
Herrmann Wucherer	Hugo Schädler	Josef Mauch
Herrmann Wucherer	Hugo Schädler	Josef Mauch
Franz Mader	Hugo Schädler	Resl u. Peter Berkmann
Franz Mader	Hugo Schädler	Resl u. Peter Berkmann
Franz Mader	Hugo Schädler	Resl u. Peter Berkmann
		Resl u. Peter Berkmann
Franz Mader	Hugo Schädler	Resl u. Peter Berkmann
Franz Mader	Hugo Schädler	Resl u. Peter Berkmann
Franz Mader	Heini Edelmann	Resl u. Peter Berkmann
Franz Mader	Heini Edelmann	Ehepaar Wolf
Franz Mader	Heini Edelmann	Ernst u. Erwin Wagner
Franz Mader	Rudi Bubenik	Ernst u. Erwin Wagner
Gerda Steinhauser	Rudi Bubenik	Ernst u. Erwin Wagner
Gerda Steinhauser	Rudi Bubenik	Ernst u. Erwin Wagner
Werner Bäuerle	Edmund Uhl	Waldtraut u. Konrad Nenning
Werner Bäuerle	Edmund Uhl	Ulrike u. Herbert Krause
Werner Bäuerle	Edmund Uhl	Ulrike u. Herbert Krause
Luise Leon	Edmund Uhl	Ulrike u. Herbert Krause
Luise Leon	Edmund Uhl	Ulrike u. Herbert Krause
Luise Leon	Edmund Uhl	Ehepaar Sinz
Luise Leon	Edmund Uhl	Brigitte u. Peter Vetter
Leopold Link	Rainer Fink	Brigitte u. Peter Vetter
Leopold Link	Rainer Fink	Brigitte Müller u. Wolfgang Ernst
Norbert Arnold	Rainer Fink	Brigitte Müller u. Wolfgang Ernst
Norbert Arnold	Rainer Fink	Brigitte Müller u. Wolfgang Ernst
Norbert Arnold	Rainer Fink	Brigitte Müller u. Wolfgang Ernst



Mitgliederentwicklung 1897 – 1995



Erhaltung der Wanderwege im Arbeitsgebiet der Sektion

Bei der Gründung des Alpenvereins im vorigen Jahrhundert war die Erschließung der Alpen mit dem Bau der Schutzhütten und dem Ausbau des Wegenetzes der wichtigste Satzungsauftrag. Im neuen Grundsatzprogramm des Deutschen Alpenvereins wird auf weitere Erschließungen ausdrücklich verzichtet, doch ist es nach wie vor Aufgabe der Sektionen, die Wege und Steige instand zu halten und abzusichern.

Auch die Sektion Oberstaufen-Lindenberg ist hier sehr gefordert, umfaßt das zu betreuende Arbeitsgebiet doch einen Großteil der Nagelfluhkette: den Gratweg vom Hochhädrich bis zum Gündleskopf mit den Zugängen von Norden zum Einegundkopf (Falken), Hochgrat (Normalweg und Brunnenauscharte) und Rindalhorn; von Süden vom Lecknertal und von der Alpe Scheidwang zum Hochgrat. Neben der Beschilderung und Markierung der Wege in gewissen Abständen fallen fast jährlich nach der Schneeschmelze erhebliche Arbeiten an. So kommt es auch immer wieder zu Großsätzen wie im Jahr 1996 bei der Sanierung des Weges über die Brunnenau-Scharte, wo Muren und Lawinen den beliebten Steig stark beschädigt hatten. Über 40 Sektionsmitglieder, darunter eine Seniorengruppe, waren mehrere Tage im Einsatz. Bei solch großen Maßnahmen ist ein auf ehrenamtliche Tätigkeiten angewiesener Verein zeitlich und finanziell überfordert. Nach einer Begehung des Brunnenau-Weges durch Verantwortliche der Hochgratbahn und der Alpenvereinssektion kam dann auch seitens der Hochgratbahn unverzüglich die Bereitschaft, mit fachmännischem Personal die Absicherung des Brunnenau-Ausstiegs mittels Drahtseil-Geländer zu übernehmen. Auch die Gemeinde

Oberstaufen unterstützte die Maßnahme finanziell. Nur durch solche Gemeinschaftsleistungen wird es letztlich möglich sein, unsere Wanderwege in gutem und sicherem Zustand zu erhalten.

Ab 1997 hat die Sektion das zu betreuende Wegenetz in Patenschaften aufgeteilt. Für einzelne Abschnitte erklärten sich Sektionsmitglieder bereit, den Weg instand zu halten und auch frühzeitig Schäden zu erkennen.

Trotz zunehmendem Tourismus im Bereich Bergwandern und Bergsport macht sich erfreulicherweise ein umweltbewußtes Denken und Handeln bemerkbar, so daß die Verschmutzung der Natur und die Schäden, z. B. durch Weg-Abschneider, nachgelassen haben.

Ich möchte es nicht versäumen, allen zu danken, die in den vergangenen Jahren beim Ausbau der Wege geholfen haben.

Hans Eisend, Wegewart



Die »alte« Jungmannschaft und Tourengruppe Oberstaufen



Luggi Schwanewilms am Gimpel, 1958

Junge Menschen für die Berge und die Natur zu begeistern, war das Ziel von Luggi Schwanewilms, als er im Februar 1963 das Amt des Jungmannschafts-Leiters übernahm. So traf sich eine anfangs kleine Gruppe im Keller des Oberstaufener Kindergartens, um den Umgang mit Seil und Knoten zu erlernen. Notwendig waren natürlich auch Kenntnisse in Erster Hilfe, Karte und Kompaß, Verhalten in Eis und Schnee, Wetterkunde, Umweltschutz und vieles mehr.

Im Juni wurde bereits die erste Übungstour zu den Stuhlwänden unternommen. Anfangs noch unsicher, bezwangen wir dann doch Seillänge um Seillänge mit Bravour. Luggi meinte: »Nachdem das Bergauf so gut funktionierte, wollen wir jetzt abseilen.« Oh je, dachte so mancher, und Christa meinte in ihrem unverfälschten Dialekt: »Ich zahl Dir gerne 10,- DM, wenn ich hier nicht runter muß.« Luggi sprach mit Engelszungen, bis jeder auch diese Übung geschafft hatte. Es



Luggi auch heute noch in seinem Element hier mit Frau Hanni und Sohn Uli



Erste große Tour der Jungmannschaft zur Dreiländerspitze, 1964



Am Gipfel Dreiländerspitze, 1964

folgten wunderbare Touren zum Großen Daumen, zur Zimba, zu den Sipplinger Nadeln usw., und wir konnten mit Freuden feststellen, wie das Gefühl der Kameradschaft und Zusammengehörigkeit wuchs.

Den Wander- und Klettertouren folgte so manche Ski- und Eistour. Auch Winterbegehungen wie z. B. in den Tannheimer Bergen, zur Wildspitze oder auf den Piz Beverin.

Ein Erlebnis möchte ich besonders erwähnen. Im September 1966 starteten zwölf Teilnehmer in Richtung Ammergauer Berge. Um den langen Anmarschweg zu verkürzen, schwangen sich die Bergfreunde ab Halblech auf die mitgeführten

Fahrräder in Richtung Kenzenhütte. Diese alten Drahtesel waren sicher nicht mit einem Mountainbike von heute zu vergleichen. In dezentem »rostbraun«, dafür meist auch ohne Gangschaltung und Licht, wurde die Strecke einigermaßen gut überwunden. Schon sehr früh marschierte das von Rotwein geschwächte Häuflein in Richtung Geiselstein über die griffige SW-Kante, erreichte den Gipfel und genoß die herrliche Aussicht. Nach einigen Abseillängen und einem gemütlichen Abstieg stiegen die Bergler wieder auf ihre Fahrräder. Doch schon nach kurzer Zeit unterbrach ein fürchterlicher Knall die schöne Abfahrt. Plattfuß – was tun? Luggi schnallte sich das Vorderrad und

Karli den Rest des Vehikels auf den Rucksack.

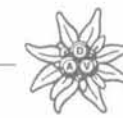
Rudi, der Plattfußfahrer, durfte bei Gigi auf dem Rücksitz mitfahren. Hannes fuhr, nachdem seine Antriebskette abgesprungen war, nur mit Schuhsohlenbremse zu Tal. Auch hier blieb zurück die Erinnerung an eine schöne Tour mit einer Mordsgaudi.



Kleiner Daumen Nordkante, 1965

Nach sechs Jahren bat Luggi um Ablösung vom Amt des Jungmannschaftsleiters. Hannes Rädler übernahm die Gruppe und dankte Luggi für seinen unermüdlichen Einsatz.

Natürlich gab es Wechsel bei den Mitgliedern, doch der harte Kern der Mannschaft blieb über viele Jahre erhalten. Die Touren führten uns immer wieder in die Allgäuer Berge,





ins Tiroler und Vorarlberger Land. Ein Höhepunkt war sicherlich die Besteigung der Drei Zinnen und des Ortlers. Heinz Strohbach und Rudi Seber leiteten die Gruppe ab 1973 weiter. Nach Jahren übernahmen Wolfgang Hauber und Lothar Kienle die Führung der Jungmannschaftsgruppe.

Herzlichen Dank ihnen allen, ebenso wie Sepp Kimmerle, dem jetzigen Jungmannschaftsleiter.

Ich meine, keines der Mitglieder möchte diese schöne Zeit vermissen, die uns so oft das Gefühl echter Kameradschaft vermittelte.

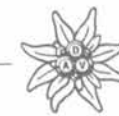
Fritz Gorbach.



Beim Festumzug zur 125-Jahr-Feier TSV Oberstaufen, 1987



Vor dem Paternkofel



Hüttenkränzle mit Bodo, Luise, Xaver und Kathi



Ortler



Gerberkreuz



Tourengruppe am Ortler



Große Zinne



Beim Langlauf in Eisenharz



Sonnenspitze



Jugendgruppe Oberstaufen

Im Jahre 1981 wurde von Willy Glaser aus Stiefenhofen eine Jugendgruppe in Oberstaufen gegründet. Anfangs waren es die Kinder der Tourenguppenmitglieder, die sich nun ohne ihre Eltern mit Gleichaltrigen ins Gebirge wagten.

Hauptproblem war zunächst die fehlende Mobilität und die mangelnde Ausrüstung für Ski-, Kletter- und Gletschertouren. Die Jugendlichen waren zwischen 10 und 16 Jahre alt. Wie auch heute noch, fehlte ein geeignetes Klubheim, so daß die Tourenbesprechungen in der Schule in Kalzhofen stattfanden.

Gleich bei der ersten Unternehmung, einer Rad-/Bergtour zum Rindalphorn, mußte ein Junge sein schönes, neues Fahrrad nach einem Sturz in die Weißbach mit dem Linienbus nach Oberstaufen zurückbringen lassen. Dies blieb aber Gott sei Dank, bis auf eine Platzwunde im Klettergarten, der einzige Unfall in den sieben Jahren der sehr aktiven Touren-tätigkeit der Jugendgruppe.

Viel mußte organisiert und improvisiert werden, bis endlich eine mehrtägige Gletschertour im Gebiet des Gepatschferners verwirklicht werden konnte. Belohnt wurde dieses Unternehmen mit der Besteigung der Weißseespitze und der Ölgrubenspitze, den ersten 3000ern für alle Kinder. Helmut Geiser-Schreiber aus Lindenberg war dabei eine hilfreiche Begleitung.

Schnell wuchs die Gruppe an: Mehrtägige Touren im Ferwall, der Silvretta, den Ötztalern, den Dolomiten, im Rätikon, Klettern und Klettersteige im Allgäu, Wandern in Liechtenstein und im Bregenzer Wald. Nur mit Hilfe der Eltern und vor allem dem »guten Geist« Luggi Schwanewilms war das zu schaffen.



Zelten im Taschachtal (August 1985), v.l.n.r.: Karin Gorbach, Angela Schwanewilms, Katja Nausester, Axel Kulmus, Willy Glaser, Iris Huber, Bettina Nausester, Ursula Heim

In Zukunft aber sollte durch den Kauf eines Busses die Jugendarbeit in Oberstaufen einfacher werden. 1984 war es dann soweit: Ein gebrauchter VW-Bus wurde angeschafft! Nun konnte spontan in die Berge gefahren werden. Drei Mitglieder ließen sich zu Jugendleitern ausbilden (Daniel Heim, Jocki Riechert, Hans Strobl).

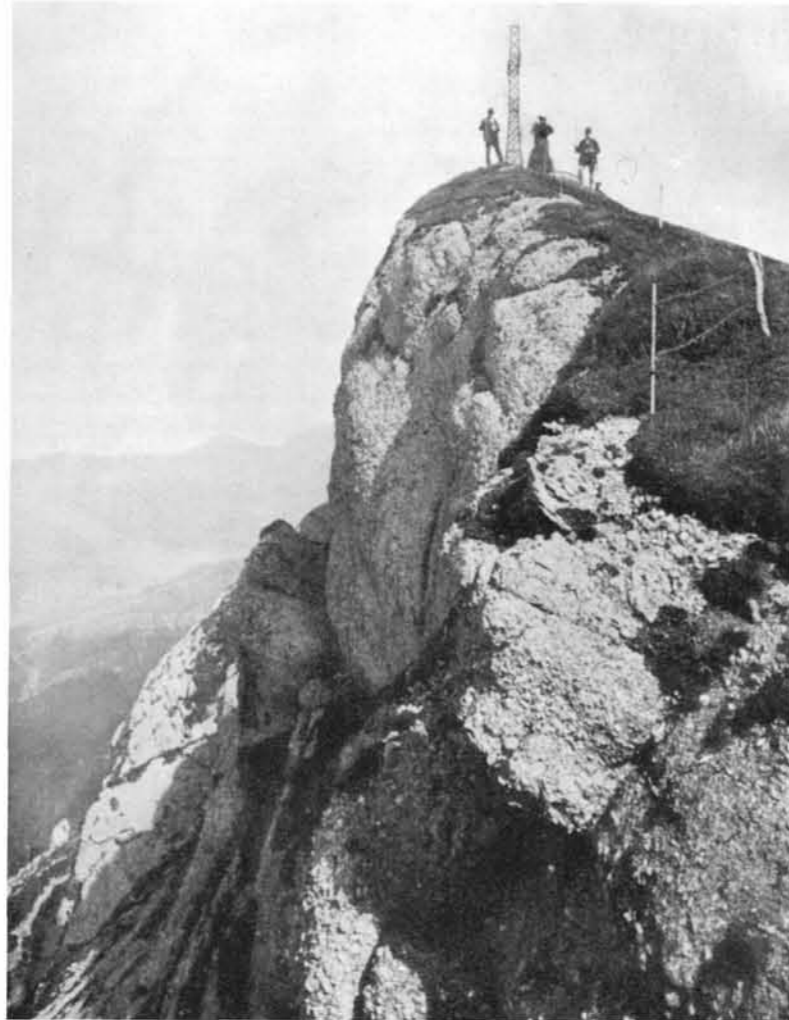
Bis zum Jahre 1987 wurden fast 100 Unternehmungen durchgeführt. Bis zu 30 aktive Jugendliche zählte die Gruppe.

Grillen und Zelten am Kochelsee, Baden und Radeln, Klettersteige im Karwendel, Schneesturm an der Stuhlwand, 1700 Abfahrtsmeter am Rostizkogel, Kriegssteige am Paternkofel, Skisuche in Appenzell, Übungsabende bei Luggi, Eis-touren am Taschach- und Sulzenaufener, Hüttengaudi, Eislaufen...

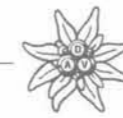
Trotzdem war 1988 das letzte Jahr der Jugendgruppe Oberstaufen.

Es war eine tolle Zeit. Es war eine tolle Gruppe. Und zwei Paare sind noch immer beisammen...

Willy Glaser



Hochgratgipfel



Die »junge« Jungmannschaft und Tourengruppe Oberstaufen

Nachdem sich so mancher Aktiver aus der früheren Jungmannschaft beruflich oder auch familiär veränderte, lag es vor gut zehn Jahren an dem verbleibenden jungen Rest, aus der mühevoll beigebrachten Theorie der Gruppenabende und den noch relativ geringen Erfahrungen am Berg etwas zu machen bzw. eine stabile Gruppe aufzubauen.

Unter der Leitung von Josef Kimmerle waren es anfangs meist 6-8 Teilnehmer, die sich für die jeweiligen Ski-, Kletter- und Eistouren begeistern konnten. Die Bilder aus dieser Zeit zeigen eindeutig: Es fallen keine Meister vom Himmel... höchstens vom Fels, und gerade weil wir so »meisterlich« waren, hatten wir oft einen Riesenspaß.

Im Laufe der Zeit sammelte die Gruppe so manche Erfahrung im alpinen Bereich, es wurden höhere Gipfel gesucht. Wunderschöne Ski- und Klettertouren sowie eine alljährliche Eistour wurden begangen, welche tollste oder lustigste sollen wir hervorheben? Sie hatten alle ihren Reiz. Gerade die alpinen, manchmal auch etwas anstrengenden Touren waren meist mit besonders eindrücklichen, schönen und humorvollen Erlebnissen am Berg und in der Gruppe verbunden.

Am Ende der Skitourensaison war es im Allgäu oft noch zu kalt für unsere Aktivitäten am Fels. Diese Übergangszeit nutzten wir über Jahre, um im Süden neue, zum Teil landschaftlich wunderschöne Gebiete kennenzulernen. Im Gegensatz zu unseren klassischen Bergtouren konnte und kann man mit relativ geringem »Wandereinsatz« leichte bis anspruchsvolle Touren klettern, was zugegebenerweise der

Bequemlichkeit von so manchem etwas entgegenkam. Unsere Gruppe zählte im Laufe der Zeit 20 Aktive und mehr, besonders die Sportkletterfahrten waren sehr gefragt. Im Hinblick auf diese Entwicklung wurde der Wunsch auf eine Trainingsmöglichkeit im Winter wach.

Nachdem die Jungmannschaft Weiler den »Allgäuer Sportkletter-Cup« ins Leben rief und nach drei Jahren die Ausrichtung uns ans Herz gelegt wurde, beschlossen wir 1992, eine eigene Kletterwand in der Turnhalle in Oberstaufen zu bauen. In über 500 ehrenamtlichen Stunden errichteten wir die 8 m hohe und 100 m² große Anlage, an der wir nun zum fünften Mal den Allgäu-Cup mit der Ortsgruppe Lindenberg zusammen veranstalteten. Die große Resonanz bei Teilnehmern und Zuschauern ließen uns jedesmal die mühevollere Vorarbeit für diesen Klettercup vergessen.

Unsere Gruppe, die mittlerweile dem Jungmannschaftsalter größtenteils entwachsen ist, aber weiterhin in den Bergen sehr aktiv ihr Unwesen treibt, hofft, daß sich auch weiterhin junge Menschen vom Zauber der Berge begeistern lassen nach dem Motto:

»Menschen kommen, Menschen gehen, Berge bleiben«

Sepp Kimmerle



Ortsgruppe Lindenberg

Tourenwesen

Bergsteigen und Skifahren in den Alpen konnten sich im vorigen und auch Anfang dieses Jahrhunderts im allgemeinen nur gut situierte Bürger leisten. So ist es auch nicht verwunderlich, daß sich die 158 Mitglieder der Sektion im Jahre 1908, die in der Festschrift zur Einweihung des Staufner Hauses namentlich aufgeführt sind, hauptsächlich aus Kaufleuten, Ärzten, Fabrikanten oder Bankiers zusammensetzten. Auch in Lindenberg waren es noch bis zum 2. Weltkrieg oder kurz danach hauptsächlich Geschäftsleute wie Ottmar von Reich, Hermann Heckner, Ignaz Mayer, Josef Pfeiffer, Adolf Weinstock oder Honoratioren wie Professor Bachhuber, der Direktor der damaligen Oberrealschule, die größere Bergfahrten unternahmen. Sie waren als eine der wenigen Autobesitzer eben auch entsprechend mobil. Trotzdem war es ohne Bergbahnen und Zufahrtsmöglichkeiten in die Täler oft ein großes Unternehmen, einen höheren Gipfel zu besteigen. So sind ihre Touren zum Matterhorn, Piz Palü, in die Silvretta und die Ötztaler- und Stubai-er Berge für die damalige

Zeit und mit bescheidener Ausrüstung schon als beachtliche Leistungen zu werten.

Ein Dokument dafür, daß Lindenerger schon früh als Skibergsteiger unterwegs waren, ist ein Artikel eines Wangener Alpinisten namens Jule Götz, der in seinem Buch »Meine frühen Bergfahrten« über eine Begegnung mit einigen Lindenergern an Silvester 1910 auf dem Staufner Haus berichtet. Zitat: *»Die Lindenerger Kameraden waren zuerst fertig und fuhren ab. Um ihnen wenn möglich etwas abspicken zu können lief ich, die Skier in Händen, ein Stück auf dem Gratrücken auf eine vorstehende Felsnase hinaus; aber als ich dort angelangt war, sah ich nur noch weit unten kleine schwarze Punkte sich bewegen, die mächtige Schneewolken hinter sich herzogen. Wenn ich nicht ihre Spuren vom Gipfel weg hätte verfolgen können, ich hätte nimmer geglaubt, daß es die Leute waren, die knapp vorher noch bei uns gestanden hatten. Das ist also Skilaufen! Wie eine Offenbarung überfiel es mich, ich war einfach baff vor Staunen und mein lauter Stolz zerschmolz zu Nichts.«*

Auch in den ersten Nachkriegsjahren waren die Lindenerger Skitourengeher überwiegend im Bereich der nahen Nagelfluhberge zu finden. Aber auch da war es noch recht zeitaufwendig, um nach der Zugfahrt nach Oberstaufen vom Bahnhof weg zu Fuß z. B. auf den Falken zu gelangen. Die vom Skiclub Lindenberg lange Zeit gepachtete Alpe Oberlanzenbach war dabei ein günstiger und gern besuchter Stützpunkt.

Anfang der 50er Jahre läutete dann Friedl Ochsenreiter eine neue Epoche im Tourenwesen in Lindenberg ein. Er begann damit, Führungstouren anzubieten, ein Tourenprogramm zu erstellen, um so den Mitgliedern auch große Gipfelziele näherzubringen. Hier auf einzelne Sektionstouren einzugehen würde den Rahmen sprengen. Deshalb seien nur einige besondere, außergewöhnliche oder auch traditionelle Unternehmungen erwähnt.

So war es eben Friedl Ochsenreiter, der im Winter 1962 einen »Pause-Tourenvorschlag« aufgriff und eine Skitour zur Hinteren Roßwies über dem schweizerischen Rheintal

unternahm. Auf der Hütte des Grabser Skiclubs, der »Gamperney«, wurden erste Kontakte geknüpft, die dann so vertieft wurden, daß sich die Lindenerger regelmäßig - ohne eine einzige Unterbrechung - am Wochenende nach dem Fasching mit den »Grabsern« auf der Gamperney-Hütte trafen. Was gab es da schon für zünftige Abende und lange Nächte. Oftmals haben Franz, Helmut und Werner ihre Musikinstrumente hochgeschleppt, um für Stimmung zu sorgen, manchmal bis in die Morgenstunden. Trotzdem ließ man es sich meist nicht nehmen, anderntags die Hintere Roßwies oder zumindest den Chapf zu besteigen. 1992 wurde das 30jährige



Vor 35 Jahren beim Aufstieg zur Hinteren Roßwies (v.l. Agi Ochsenreiter, Mali und Gustav Schall, Martin Rupp Alfred Rist, Helmut Sohler)



Friedl Ochsenreiter überreicht auf der Gamperney-Hütte den Freunden vom Skiclub Grabs »Lindenerger« Hütte.

Jubiläum gefeiert und um Mitternacht mit Fackeln die Zahl »30« in den Hüttenhang gezeichnet; die Teilnehmer der ersten Jahre waren fast alle wieder dabei. Heuer fand das 35. Treffen statt. Wir freuen uns auch immer über die Gegenbesuche der »Grabser« beim Hüttenkränze auf dem Staufner Haus.

Als weitere markante Sektionstouren unter der Führung von Friedl Ochsenreiter, vorwiegend in den 60er Jahren, seien noch hervorgehoben: Eine mehrtägige Fahrt in die Bernina mit einem Bus voll Teilnehmern. Eine Besteigung von Gran Paradiso und Breithorn mit 15 Skitouristen, wobei auch wieder langanhaltende Kontakte mit Münchner Bergfreunden geknüpft wurden. Die zahlreichen Busfahrten

zum Säntis Ende der Skisaison. Nochmals eine Busfahrt nach Splügen mit Skibesteigung des Kirchalphorns, wobei die 25 Teilnehmer im Klassenzimmer der dortigen Schule nächtigen konnten. Alles von Friedl souverän organisiert. Natürlich sollen auch die zahlreichen Bergmessen, Sommer wie Winter, und die zum festen Bestandteil des Tourenprogramms gewordenen maskierten Skitouren sowie die Herbstexkursionen von Klaus Nawratil (siehe Ausbildung) nicht unerwähnt bleiben. Apropos Bergmesse: Es war nach einem Gottesdienst auf dem Großen Daumen mit Pfarrer Tyroller aus Röthenbach. Als der Geistliche bei der Skiabfahrt recht rasant und gekonnt auf die wartende Gruppe zuge-



schwungen kam, fiel die Bemerkung: »Der Pfarrer fährt ja wie der Teufel«. In guter Erinnerung geblieben sind auch noch die Vereins-Skimeisterschaften, die vor über 20 Jahren mehrmals durchgeführt wurden (z. B. bei Unterstein). Ob da unsere nicht mehr ganz jungen Zeitmesser (die Herren Weinstock und Stralucke) die Stoppuhr auf die Sekunde genau gedrückt haben?

Ein für die 14 Teilnehmer unvergeßliches, fast unglaubliches Erlebnis sei hier auch noch angeführt. Ziel im frühen Winter 1978 war eine Skibesteigung des Pizol. Nach der Liftauffahrt hatte sich der für das Rheintal bekannt kräftige Föhnwind so verstärkt, daß man vom ursprünglichen Vorhaben abrückte und die Pizolhütte aufsuchte. Nach einer längeren Rast wollte man die Abfahrt ins Tal nach Vilters antreten. Doch nach kurzer Fahrt noch im leichten Gelände des Pistenbereiches wurde die Situation bedrohlich. Als ob eine Bombe eingeschlagen hätte, wurden sämtliche Teilnehmer vom plötzlich orkanartigen Sturm zu Boden geworfen und konnten sich nur mit größter Mühe kriechend und robbend in einen Schuppen der nahegelegenen Liftstation retten. Der Liftbetrieb war jedoch bereits eingestellt, das Personal weg; eine lange und kalte Nacht schien den Skitouristen bevorzustehen. Drei Skier

waren auch schon vom Winde verweht. Doch dann plötzlich Motorengeräusch; wie eine Fata Morgana tauchte eine Pistenwalze auf, wohl noch eine Kontrollfahrt. Die Frauen wurden zuerst zur Bergstation der Bad Ragazer Seilbahn gefahren, in einer zweiten Fahrt die Männer im Schlepptau zu Fuß hinter der Pistenwalze im tobenden Sturm zur Unterkunft gebracht. In der warmen Bergstation gab es ob des guten Ausgangs noch eine lustige, wenn auch teure Nacht. Dieses Erlebnis hinterließ bei allen Teilnehmern einen solch nachhaltigen Eindruck hinsichtlich der Gewalten der Natur, daß man auch heute noch öfters davon erzählen hört.

Heute werden Sommer wie Winter beinahe an jedem Wochenende Sektionstouren angeboten, die ausschließlich von ausgebildeten Führungskräften geleitet werden; z. Zt. sind dies 4 Fachübungsleiter Bergsteigen, 2 Fachübungsleiter Skihochtouren, 1 Fachübungsleiter Skilauf und 2 Wanderleiter.

Traurige Unfallserie

Ein dunkles Kapitel in der Vereinsgeschichte darf nicht verschwiegen werden. Blieben die Sektionsmitglieder jahrzehntelang von schweren

Unglücksfällen verschont, begann im Jahre 1976 geradezu eine Serie von tödlichen Bergunfällen, teils bei Gemeinschaftsunternehmungen, teils bei privaten Touren. Rolf Spiegel wurde von einem Schneebrett am Widderstein begraben. Ebenfalls 1976 stürzte Artur »Moses« Hörburger nach einer Matterhorn-Überschreitung beim Abstieg ab. 1981 verunglückte Robert Seebacher in Ausübung seiner Tätigkeit als Heeresbergführer bei einer Klettertour im Karwendel. 1982 kam unser damaliger hoffnungsvoller Jungmannschaftsleiter Georg Steiner nicht mehr vom Fletschhorn im Wallis zurück. 1985 wurde Ute Dempfle bei Kletterübungen an den Känzele-Felsen bei der Fluh (Bregenz) in die Tiefe gerissen. Schließlich überlebte Josef Selos bei einer Tour zur Roggalspitze mit einem Bergkameraden einen Absturz nicht. Gott sei Dank sind wir in den letzten Jahren von solchen Unglücksfällen verschont geblieben. Aber: Bergsteigen ist nie ohne Risiko! Der Respekt vor den Bergen, vor der Natur, darf nie beiseite geschoben werden.

Ortsgruppe Lindenberg hat ein eigenes Zuhause

Ein Meilenstein in der jüngeren Geschichte der Sektion ist sicherlich

die Errichtung eines Vereinsheimes, des »AV-Kellers« in Lindenberg. Beengte Räumlichkeiten im bisherigen Vereinslokal ließen den Wunsch nach eigenen vier Wänden entstehen. Da kam das Angebot unseres Mitglieds Hans Eisend, einen Kellerraum in seinem Haus ausbauen und mieten zu können, gerade recht. Doch wie können wir das finanzieren? Eine groß angelegte Spendenaktion unter den Sektionsmitgliedern wurde gestartet, die schließlich rund 10 000 Mark einbrachte. Damit war schon die Hälfte der Materialkosten finanziert. Das Mobiliar wurde von »Löwenbräu Meckatz« zur Verfügung gestellt. Nach 1300 unentgeltlich geleisteten Arbeitsstunden erfolgte am 30. September 1983 die Einweihung des »AV-



Sepp Lang als einer der führenden Arbeitskräfte im Einsatz beim Ausbau des »AV-Kellers«.



Der neue »AV-Keller«, gedeckt für die Adventfeier

Kellers« durch Studiendirektor Alfred Brutscher von der katholischen Kirche und Christoph Geiss als Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde und mit Glückwünschen des Zweiten Bürgermeisters der Stadt Lindenberg, Fridhold Wucher. Natürlich konnten jetzt auch die vereinseigenen Ausrüstungsgegenstände zweckmäßig untergebracht und eine umfassende Bücherei (neben aktuellen Karten und Führern auch die lückenlose Sammlung der Alpenvereins-Jahrbücher ab 1874) eingerichtet werden.

Der AV-Keller ist seitdem nicht mehr wegzudenken und diente neben den wöchentlichen Zusammenkünften schon vielen Vorträgen und Ausbildungsabenden, geselligen Veranstaltungen und manch langer Vorstandssitzung. Und so nahm die Vorstandschaft die Gelegenheit beim Schopf, die Räumlichkeiten im Jahre 1995 käuflich zu erwerben. Hoffen wir, daß die günstigen Voraussetzungen, die der »AV-Keller« für ein aktives Vereinsleben bietet, stets von vielen Bergfreunden genutzt werden.



Beitritt zum Sportbeirat der Stadt Lindenberg

Der Deutsche Alpenverein ist nunmehr Mitglied im Deutschen Sportbund; die Sektionen sind somit als Sportvereine zu sehen. Im Jahr 1977, als sich die Lindenerger Sportvereine zum Sportbeirat zusammenschlossen, war der damalige Vorsitzende Ludwig Kling also der Zeit schon ein wenig voraus, indem er sich um die Aufnahme in dieses Sport-Gremium bemühte. Die Ortsgruppe Lindenberg profitiert dadurch bis heute von den Sportfördermitteln, die die Stadt Lindenberg jährlich gewährt.



...ebenso wie das Bierkistenklettern

Ein weiterer Vorteil ist die Teilnahmeberechtigung am Stadtfest, an dem der Alpenverein von Anfang an, also seit 1984, mit einem Verkaufsstand und einer Klettereinrichtung dabei ist. Diese zwar sehr personalintensive Mitwirkung ist nicht nur eine willkommene Aufbesserung der Vereinskasse, sondern mit der Kletterwand, oder wie



Unsere Kletterwand als Attraktion beim Lindenerger Stadtfest...

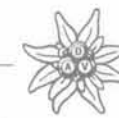
zuletzt mit dem Bierkisten-Klettern, eine hervorragende Präsentation des Vereins. Unsere Spielangebote waren immer eine Attraktion des Stadtfestes.



Sammeln der Teilnehmer im Lindenerger Stadion vor dem großen historischen Festumzug

Festumzug »75 Jahre Stadt Lindenberg«

Mit der Beteiligung am Festumzug in historischen Gewändern leistete der Lindenerger Alpenverein einen vielbeachteten Beitrag zum 75-jährigen Stadtjubiläum von Lindenberg. In wochenlanger, mühevoller Kleinarbeit wurden bei vielen Mitgliedern alte Utensilien des Berg- und Skisports aus den hintersten Winkeln hervorgeholt, um dann am 9. Juli 1989 beim Umzug durch Lindenberg Bergsteiger und Skifahrer wie vor 75 Jahren darzustellen. Auch ein »Bergler« auf einem Fahrrad mit Holzfelgen zog mit der 16köpfigen AV-Gruppe durch die Straßen. Die aufwendige Präsentation war wirklich eine außergewöhnliche Gemeinschaftsleistung.



Vortragswesen

In den 50er und 60er Jahren, als noch nicht in jedem Wohnzimmer ein Fernsehgerät stand und die Leute von Reiseberichten aus aller Welt noch nicht überfüttert waren, hatte das Vortragswesen im Alpenverein eine andere Bedeutung als heute. So konnte man ziemlich sicher sein, bei namhaften Referenten einen vollen Saal zu haben wie z. B. in den »Krone-Lichtspielen« bei Dia-Berichten von Hermann Buhl, Anderl Heckmair, Hans Ertl und Ludwig Steinauer oder des einheimischen Helmut Mayer, der damals mit seinen 6x6-cm-Dias begeisterte. Ab Mitte der 60er Jahre führte uns Sektionsfreund Georg Bruckmeier (München, s. auch Tourenwesen) mit seinen Super-8-Filmen mehrmals in ferne, exotische Länder mit damals noch seltenen Gipfelbesteigungen. Aber auch noch in den 70er Jahren konnten wir mit Berichten von Heinrich Harrer und Peter Habeler die alte Stadthalle füllen. Der Vortrag von Habeler über die erstmalige Bezwingung des Mt. Everest ohne künstlichen Sauerstoff zusammen mit Reinhold Messner zog mehr als 500 Besucher an. Von den unzähligen Dia-Vorführungen aus eigenen Reihen sind natürlich besonders die vielen vertonten Berichte von Franz Wagner

mit seinen exzellenten Bildern hervorzuheben. Heute werden zwar auch noch häufig Dia-Vorträge angeboten, jedoch meist im kleineren Rahmen im AV-Keller, wobei nicht nur Vereinsmitglieder willkommen sind.

Geselliges Vereinsleben

Hier gleich wieder zu Franz Wagner. Mit seinem Akkordeon ist er seit über 30 Jahren stets dabei, wenn es etwas zu feiern gibt, sei es bei den Hüttenabenden auf der »Gamperney«, auf dem Staufner Haus oder die letzten Jahre bei Benno auf dem Hädrichhaus, sei es bei Geburtstagsfeiern oder bei Sommerfesten. Später kamen Helmut Keller und Werner Rupp hinzu und bilden mit ihm seitdem das

inoffizielle »Hädrich-Trio«. So eine Vereinsmusik ist schon viel wert. Seit mindestens 20 Jahren kommt der Nikolaus zu den Lindenerger AVlern - mit der gekonnten Darstellung durch Hermann Faulhaber zu einer der beliebtesten Veranstaltungen des Vereins geworden. Seit Bestehen des »AV-Kellers« laden wir unsere Seniorenmitglieder zu einer auch von den Oberstauern gern besuchten Adventfeier ein. Groß ist die Beteiligung meist auch an den maskierten Skitouren am Faschingssonntag, die fester Bestandteil des Tourenprogramms sind. Gerne erinnern sich die Teilnehmer an die »richtigen« Faschingssäle vor 20 und mehr Jahren (z. B. in der Kurklinik Ried).

Ludwig Kling



Franz Wagner sorgt wie so oft für die musikalische Unterhaltung im »AV-Keller«



Ausbildung bei der Ortsgruppe Lindenberg in den letzten zwei Jahrzehnten



Seitstützpickel im Einsatz

Die Ausbildung hat neben dem Tourenwesen und der Geselligkeit einen festen Platz im Jahresablauf jeder AV-Sektion. Das entspricht dem Auftrag der Satzung.

Ideal ist es, wenn sich Gruppen mit konkreten Ausbildungswünschen an die Verantwortlichen wenden, so daß nicht am Bedarf vorbeigeplant wird. Andererseits läßt sich Interesse mit ungewöhnlichen Angeboten wecken, wie das bei den Herbstexkursionen gelungen ist. So entstand eine Tradition, die Randthemen des Bergsteigens in den Mittelpunkt von Unternehmungen stellt.

Wir erinnern uns an die Gratwanderung rund um Baad mit Informationen und Beobachtungen zur Siedlungs- und Wirtschaftsform sowie der Geschichte der Walser. Mit geologischen Erscheinungen befaßte sich die Tour in den Bregenzer Wald, wo wir ganz bewußt die nachezeitlichen Schotterterrassen bei Hittisau, die Karsterscheinungen auf der Mittagshöhe und den Wechsel von Talengen und -weitungen entlang der Bre-



Ausbildungsreferent Klaus Nawratil demonstriert den fachgerechten Einsatz von Pickel und Steigeisen im Steileis

genzer Ache erlebten. Im Innern des Berges erwanderten wir uns Kenntnisse über den jahrtausendealten Eisenerzabbau am Gonzen bei Sargans und nicht weit davon entfernt auf der Wanderung über den Regitzer Spitz einen gesunden Durst für das Thema Weinbau im Gebiet von Fläsch. Ein anderes Mal frischten wir am Itonskopf im Montafon unser Wissen über die Abhängigkeit der Berg- und Talformen von den Gesteinsarten und den gestaltenden Kräften der Verwitterung und Abtragung auf. Spezielle Formen des Hausbaus begegneten uns im Appenzeller Land, als wir an einem strahlenden Tag im November von Gais über den Gäbris hinunter nach Altstätten liefen, und ganz dem Thema Wallfahrt war der Ausflug von Wolfurt über die Schneiderspitze nach Bildstein gewidmet.

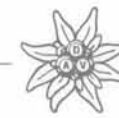
Zwei Grundkurse im Bergsteigen in den Jahren 1993 und 1994 auf der Simonyhütte am Dachstein sind den Teilnehmern in bester Erinnerung, vereinigten sie doch das Erlebnis einer großartigen Gebirgsgruppe mit der

beruhigenden Gewißheit, in Fels und Eis größere Sicherheit gewonnen zu haben.

Über mehrere Jahre hinweg hatte es Serien von Kurzreferaten zu Themenkreisen wie Ausrüstung, Lawnenkunde, Karte und Orientierung gegeben, aber dann war es immer mühsamer geworden, Referenten zu finden. Im Augenblick bleibt nur die Hoffnung auf bessere Zeiten.

Dagegen gibt es echte »Dauerbrenner« wie den alljährlichen Eiskurs im Kaunertal. Er bietet von Jahr zu Jahr wechselnde Schwerpunkte wie Sichern in Eis und Firn, Spaltenbergung, Gehen, Rutschen und Bremsen im Firn oder das richtige Anseilen für Gletschertouren. Doch der situationsgerechte Einsatz von Steigeisen und Pickel bleibt Grundthema und bedeutet für die Teilnehmer jedes Mal das besondere Erlebnis. An die 100 Bergsteiger und Bergsteigerinnen, viele zum wiederholten Mal, sind so an das Phänomen Gletscher herangeführt worden. Die verantwortungsvolle Aufgabe der Ausbildung verteilt sich inzwischen auf mehrere, auch jüngere Schultern, so daß wir uns selbst nach 20 Jahren keine Sorgen um den Fortbestand dieses Angebots zu machen brauchen.

Eine langjährige Tradition hat auch die Übung mit VS-(Verschüttensuch-)Geräten Ende November/



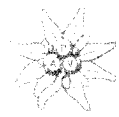
Friedl Ochsenreiter verteilt zwischen den Übungen mit den VS-Geräten ein »wärmendes Getränk«

Anfang Dezember, die jeweils den Beginn des Winterprogramms anzeigt. Auch hier hat sich die Arbeit im Laufe der Zeit auf eine größere Anzahl verlässlicher Mitarbeiter verteilt. Um die Bedienung der »Piepser« zu üben, für Reichweitenmessungen und das Drillen von Organisationsformen brauchen wir keinen Schnee, doch gaben Schneemassen wie bei der Übung 1996 einen wirklichkeitsnahen Eindruck vom mühsamen Stapfen bei der Verschüttensuche im Ernstfall. Unvergessen bleibt die Veranstaltung im Jahre 1992, als wir aufgrund starker Regenfälle den Parcours kurzerhand in die Räume und Gänge des Schulzentrums verlegten. Das Echo, das unsere Einladung bei den Nach-

barsktionen und -ortsgruppen anlässlich der VS-Übung 1996 gefunden hat, ermutigt uns, auch in den kommenden Jahren mit diesem Angebot an einen erweiterten Kreis von Skibergsteigern heranzutreten.

Pläne für die Zukunft? Selbstverständlich! Die zarte Pflanze »Wegloses Gehen und Orientierung« wird sorgsam gehegt, damit sie im Programm immer kräftiger Wurzeln schlägt. Vielleicht gibt es tatsächlich mal ein »Jahr der Ausbildung«. Wie eingangs erwähnt, sind Bedarfsmeldungen und Wünsche für die Planung hilfreich.

Klaus Nawratil, Ausbildungsreferent



Die Entwicklung der Jugendarbeit in Lindenberg – Rückblick und Chance für die Zukunft

Erster offizieller Jungmannschaftsleiter der Ortsgruppe Lindenberg war Ende der 50er/Anfang der 60er Jahre Hannes Neidhard (s. Porträt). Unter der engagierten Mitwirkung von Helmut Weber entstand damals eine starke Jungmannschaft mit 20 bis 30 Jugendlichen, wobei durch regelmäßige Ausbildung und aktive Tourentätigkeit ein hoher Standard erreicht wurde. Von 1965 an führte dann Toni Keller die Jungmannschaft 10 Jahre lang sehr erfolgreich weiter. In guter Erinnerung geblieben ist z. B. eine Klettertour mit 14 Teilnehmern über die Roggal-Nordkante.

Nach einer vorübergehenden Flaute kam dann im Jahr 1981 wieder Bewegung in die Jugendarbeit, als mit Georg Steiner ein neuer Jungmannschaftsleiter gefunden wurde. Doch die hoffnungsvolle Aufbauarbeit wurde schon ein Jahr später jäh unterbrochen, als Georg Steiner in den Walliser Bergen tödlich verunglückte. Glücklicherweise wurde von Christian Bleyle und Rainer Preuss im Frühjahr 1984 wieder eine Jugendgruppe in Lindenberg ins Leben gerufen. Rund 10 bis 15 Mitglieder unternahmen

viele Touren jedweder Art (Ski-, Kletter-, Biwaktouren). Erst als die Mitglieder der Gruppe nach und nach volljährig wurden, blieb ein 'harter Kern' von rund sieben Personen übrig. Zwei aus dieser Gruppe, Monika Müller und Florian Herrhammer, absolvierten dann im Frühjahr 1988 eine Jugendleiter-Grundausbildung.

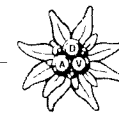
Nach der Ankündigung beim Stadtfest 1989 sollte dann im September eine neue Jugendgruppe gegründet werden. Ziel dabei war es und ist es bis heute, den Jugendlichen Aktivitäten in der Natur im Gruppenerlebnis näherzubringen und sie sensibel und verantwortungsvoll im Umgang mit der Umwelt zu machen. Der erste Gruppenabend verlief für die Leiter - Monika, Ale, Flocko - eher enttäuschend, denn es waren gerade drei »Interessenten« da. Doch schon am zweiten Gruppenabend waren es acht Leute. Die allererste Tour führte die sog. »Schnuller-Truppe« dann aufs Rubihorn.

An den anfangs wöchentlich stattfindenden Gruppenabenden wurden alpine Themen (z. B. was gehört in den Rucksack?, Lawinenkunde, Skischlittenbau) behandelt. Aber auch

der Spaß kam nie zu kurz, denn es gab auch Wissensspiele, Flutlichtskifahren, Bierdeckelschlachten ...

Im Frühjahr 1990 nahmen zwei Mannschaften mit je drei Personen an den bisher letzten Bundesjugendski-meisterschaften des JDAV in Laufen mit großem Erfolg teil (1. Platz, 3. Platz). Im Laufe dieses Jahres stieg die Zahl der Mitglieder erheblich an, weil viele ihre jüngeren Geschwister mitzogen; dadurch wurde es immer schwieriger, die inzwischen 25 Jungbergsteiger unter einen Hut zu bringen.

1992 bekamen die Jugendleiter Verstärkung durch Jörg Herrhammer. In diesem Jahr fand auch die erste Jugendfahrt, die uns ins Maggia-tal/Tessin führte, statt. Die Jugendfahrten, bei denen vor allen Dingen Klettern, Baden und Lagerleben (Zeitabende, gemeinsames Kochen) angesagt sind, sind mittlerweile ein fester Bestandteil im Jahresprogramm der Jugend geworden. Weitere Ziele waren zwischenzeitlich der Gardasee (1994/1995) und Südfrankreich (1996).



Das Frühjahr 1993 brachte einen Wendepunkt in der Jugendarbeit. Wegen des inzwischen großen Altersunterschieds wurde die Gruppe geteilt in die Jugend I (12 - 15 Jahre) und Jugend II (16 - 18 Jahre). Seit dieser Zeit erleichtert auch der neu angeschaffte Vereinsbus die Jugendarbeit.

Inzwischen sind die »Gründungsmitglieder« - von denen erfreulicherweise die meisten noch dabei sind - in die Jungmannschaft aufgerückt und selbst sehr aktiv. Aus diesen Reihen haben Barbara Faulhaber, Ralf Wipper und Peter Straubinger eine Jugendleiter-Grundausbildung absolviert und unterstützen die Jugendarbeit in Lindenberg tatkräftig. Auch aus den alljährlichen gemeinsamen Vereinsveranstaltungen wie Stadtfest, Skibazar und Klettercup sind die »Schnuller« nicht mehr wegzudenken.

Wie die Zukunft aussehen wird? Im Moment recht positiv, auch wenn sich die Jungmannschaft vermutlich etwas verkleinern wird, weil einige Mitglieder schulisch und beruflich neue Wege einschlagen werden. Die Jugend hat mittlerweile wiederum ein großes Altersspektrum erreicht, verbunden mit entsprechenden Konditions- und Interessensunterschieden. Eine erneute Teilung wird wohl unmittelbar bevorstehen, wenn sich

Leiter für eine solche Gruppe zur Verfügung stellen.

Ansonsten bleibt zu hoffen, daß sich die gesamte Jugendarbeit ähnlich entwickelt wie in den vergangenen Jahren und sich auch zukünftig Jugendliche finden, die bereit sind, Verantwortung im Verein zu übernehmen. Denn nur diese »Ehrenamtler« können den Fortbestand der Jugendarbeit gewährleisten. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war der Kauf des AV-Kellers, denn so stehen den Jugendgruppen künftig geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung. Auch der Vereinsbus erleichtert die Durchführung von Unternehmungen ganz erheblich.

Unbedingt erwähnen muß man natürlich den seit 1984 zur Dauereinrichtung gewordenen Skibasar, bei dem die AV-Jugend von Lindenberg jährlich vor Beginn der Skisaison eine vielgefragte Möglichkeit anbietet, Wintersportartikel günstig zu beziehen bzw. zu veräußern. Der große Ansturm an Interessenten zeigt immer wieder, daß sich der Aufwand lohnt.

Florian Herrhammer



In der Gruppe wandert's sich am leichtesten

Mitte der 80er Jahre startete der DAV einen Aufruf, Kinder- und Familiengruppen in den Sektionen zu gründen. Helmut Keller konnte sich für diese Idee begeistern und startete 1987 den Versuch, eine Kinder- und Familiengruppe in Lindenberg ins Leben zu rufen. Durch seine Ausbildung zum Bergwanderführer, die er zwei Jahre zuvor absolviert hatte, war die Voraussetzung gegeben, dem hohen Sicherheitsanspruch der Gruppe gerecht zu werden. Nach der Teilnahme an mehreren Fortbildungen des DAV für kinder- und familiengerechtes Bergsteigen stand einer Umsetzung in die Praxis nichts mehr im Wege.

Mit der Kinder- und Familiengruppe konnten und können gleichzeitig mehrere Wünsche erfüllt werden. Einmal kann die Familie die Natur

Kinder- und Familienbergsteigen in Lindenberg

und Bergwelt gemeinsam erleben und zum anderen motivieren sich die Kinder in der Gruppe untereinander viel besser als »nur« im eigenen Familienkreis.

Alle Aktivitäten standen unter dem Motto: Der Weg ist das Ziel. Die Spielwiese Natur hat uns dabei viele schöne Tage und Wochenenden beschert. Ein Abenteuer ganz besonderer Art war immer der Aufenthalt in einer Selbstversorgerhütte. Mindestens einmal im Jahr haben wir gerne die Strapazen auf uns genommen und den gesamten Vorrat samt Ausrüstung für mehrere Tage auf die Hütte getragen. Bei diesen Ausflügen hatten jung und alt ihren Spaß. Ob mit Kissen-schlachten, Holzhacken, Lagerfeuer, Grillen, Bachüberquerungen, Baden in mehr oder weniger kalten Bächen, Spielen in Feld und Wald, Ponyreiten, Klettern, Schneefeldrutschen, Schneeballschlachten, Vollmondwanderungen, Schlittenfahrten, Faschingsbällen, Nikolaus- und Adventsfeiern, eigenen Theateraufführungen usw. Unsere Unternehmungen hatten immer einen oder mehrere Höhepunkte; manchmal war es sogar das Gipfelkreuz.

Rückblickend auf 8 Jahre Kinder- und Familienbergsteigen kann festgestellt werden, daß diese gemeinsamen Erlebnisse von Eltern und Kindern eine Bereicherung für die Familien darstellen und allen viel Freude bereitet haben.

Da auch meine Tochter aus dieser Altersgruppe herausgewachsen ist, übernahmen Doris und Georg Harrer 1995 für die Kinder ab 5 Jahre und Monika Müller mit einer Kleinkindergruppe die »2. Generation« des Kinder- und Familienbergsteigens in Lindenberg.

Helmut Keller



Gemeinsames Kraxeln macht Spaß



Zur traditionellen Skigymnastik in Lindenberg von Ludwig Kling erreichte uns folgende Beobachtung einer Teilnehmerin:

Du machst schon lange Skigymnastik, fürwahr, ich glaube, es sind jetzt 20 Jahr, in denen mittwochs an die 20 bis 100 Teilnehmer sind anmarschiert.

Die wurden von Dir dann geduldig trainiert. AV-ler, TVL-ler und sonstige waren dabei, im Alter von 16 bis 60, bei der wöchentlichen Gymnasterei. Von Oktober bis Dezember hattest Du am Mittwochabend keinen faulen Lenz, und hast in den vergangenen Jahren nur einmal geschwänzt.

Viele Skifahrer hast Du schon trainiert und Dich dabei in keiner Weise geniert, sie unbarmherzig durch die Halle zu jagen und mit allerlei anstrengenden Übungen zu plagen.

Und weil jeder sich zur flotten Musik leichter bewegt, hast Du abwechselnd rockige und ländliche Kassetten eingelegt.

Selbst zu heißen Disco-Rhythmen mußten wir springen, um unseren Puls auf 180 zu bringen. Doch von den abwechslungsreichen Weisen beschwingt, haben wir uns gerne getrimmt.

Schon beim Aufwärmen keuchte mancher bei jedem Tritt, denn das Tempo wechselte und auch der Schritt. Mal hieß es, hoch die Knie, dann die Fersen an, die Arme schön kreisen, jeder rennt was er kann. Nach zig Runden stoppte endlich der Recorder und wir hofften auf eine ruhigere Order.

Aber zum Verschnaufen blieb nicht viel Zeit, denn da lagen schon allerlei Geräte bereit. Mal waren's die Seile, die Medizinbälle, die Matten, mit denen wir zu kämpfen hatten. Zu den Knien mit den Stöcken, durch die Halle, hopp, hopp! Den Partner feste ziehen, jetzt Kasatschok! Über die Matten mit Anlauf und dann, jeder im Frochsprung, soweit wie er kann! Mit den Seilen hin und her und rundum, Tempo Leute! Und jetzt kehr'n wir um! Und damit auch jeder die Übung kopiert, hast Du sie genauestens vorexerziert.

Ja und in manchen Jahren gar, Dir der Vorrat an Geräten nicht genügend war. Da reichtest Du dann, gar nicht dumm, Deine Familienskistöcke zum Hantieren rum. Dem Boden passierte nichts, da paßt Du schon auf und stecktest auch noch Gummistöpsel auf die Spitzen drauf. Du hast Dir schon immer was einfallen lassen, um uns die nötige Kondition zu verpassen.

Auch Langlauftraining mußten wir absolvieren und den Doppelstockschwung einstudieren. Den Diagonalschritt zu üben, das ging manches Mal schwer, wenn nur der Hallenboden etwas gleitfähiger wär. Hier hätten wir auch eine Bitt': Bring doch im nächsten Jahr das passende Wachs gleich mit!



Aufs Stalomlaufen bist ja ganz verrückt,
doch haben wir Dich dabei nicht besonders verzückt.
Unser Gehopse Dir entweder zu langsam war,
oder zu wild, wie bei einigen ungestümen Burschen gar.
Das Hoch-Tief kannst halt nur Du so perfekt,
wir sind dabei manchmal angeeckt.

Das Techniktraining beherrscht Du grandios,
wie schaffst Du das in der Halle bloß?
Wedelnd fegst Du kreuz und quer,
als ob da 1 Meter Schnee gefallen wär.
Hoch und entlasten, dann tief in die Knie,
nun Innenskiwedeln; wir gaben uns Müh,
es wenigstens vom Pflug zum Stemmbogen zu bringen,
und hoffen, es wird uns im Schnee dann besser gelingen.

Beim Zirkeltraining zeigte es sich schon,
wer etwas hat, von der Traumkondition.
Viele Schikanen waren aufgebaut,
und Du hast nicht nur zugeschaut.
Wir sind folgsam von einer Station zur anderen gegangen,
auf den Kasten gehüpft, an der Leiter gehangen.
Und weil's Spaß machte, man sah es uns an,
fingen wir das Ganze gleich noch mal von vorne an.

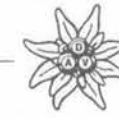
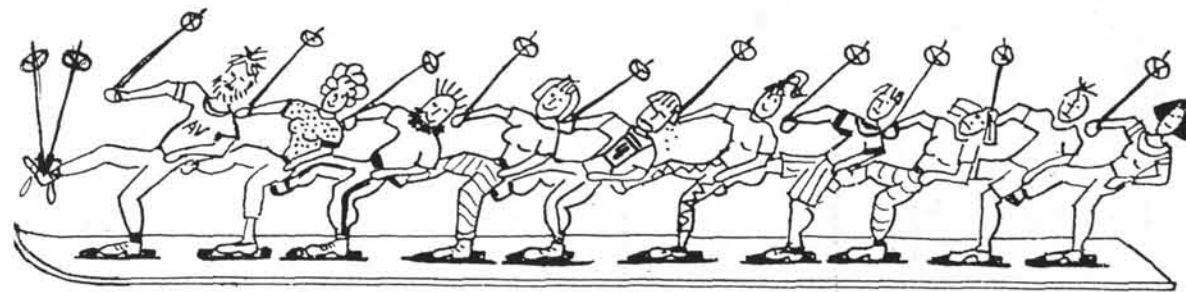
Manchmal war es in der Halle recht heiß
und bei manchem tropfte zu Recht der Schweiß.
Wir konnten anschließend gleich unter die Dusche
springen.

Doch halt! Die Herren mußten erst etwas Geduld beim
Warten aufbringen.

War dann das Hallentraining um,
übten wir im »Tetzloff« noch den Einkehrschwung.
Aber was in vielen Jahren üblich war,
wurde in letzter Zeit ziemlich rar.
Skifahrer sind halt doch solide Leut,
auch das gibt's noch in der heutigen Zeit.

Nun, diesmal haben wir bestimmt nicht umsonst trainiert,
denn die ersehnte Pracht bereits alle Hügel ziert.
Wir sind mal wieder für Touren, Alpin- und Langlaufen fit,
Deine Skigymnastik war zum 20. Male ein Hit!

Monika Gauss



Lindenberger Persönlichkeiten im Alpenverein



Hermann Heckner
Ehrevorsitzender
der Sektion

Geboren am 05. 09. 1896, wurde Hermann Heckner das Bergsteigen quasi in die Wiege gelegt, war doch sein Vater schon ein begeisterter Berggänger. Mit 14 Jahren entdeckte er so richtig die Freude an den Bergen. Doch bald wurden von ihm harte Proben seiner Bergbegeisterung verlangt, als er im 1. Weltkrieg in rumänischen Gebirgsgruppen an die Front mußte. Glücklicherweise heimgekehrt, trat er im Jahre 1919 in die Sektion Oberstaufen-Lindenberg ein und bereits in den 20er Jahren unternahm er so respektable Touren wie zum Piz Palü, wo er einem mehrtägigen heftigen Schneesturm gerade noch entrann, oder Skitouren, z. B. in die Öztaler Alpen. Natürlich war er auch in den Allgäuer Alpen zu finden, so z. B. an der Höfats, wo sein bester Tourenfreund vor seinen Augen abstürzte.

Trotz bitterer Jahre im 2. Weltkrieg, u. a. im Grenzkamm zu den Dolomiten, blieb seine Freude an den Bergen bis ins hohe Alter unerschüttert. Von 1933 bis 1965 war Hermann Heckner als 2. Vorsitzender der Sektion und Leiter der Ortsgruppe Lindenberg ein allseits geschätzter Repräsentant des Alpenvereins. Vor allem in

den 50er Jahren konnte er mehrere namhafte Referenten für Dia-Vorträge in Lindenberg gewinnen (s. Vortragswesen).

Hermann Heckner war ein Lindenberger Bürger, der sich in vielen Bereichen für die Belange seiner Vaterstadt eingesetzt hat. So bekleidete er auch noch Vorstandsämter im Skiclub, Chorverein und Turnverein und war lange Zeit Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr. Seine beiden Söhne traten in die Fußstapfen des Vaters, lieben ebenfalls die Berge und stellten sich auch viele Jahre der Gemeinschaft zur Verfügung, sei es als Alpenvereinsvorsitzender von Ulm, sei es als Vorstandsmitglied Lindenberger Sportvereine und Mitglied des Stadtrats.

Im Jahre 1978 verstarb Hermann Heckner. Er hat die Entwicklung der Sektion entscheidend mitgeprägt und bleibt bei allen, die ihn kannten, unvergessen.

Ludwig Kling



*Friedl Ochsenreiter
Ehrenmitglied der Sektion*

Geboren am 18. 03. 1920, mußte Friedl Ochsenreiter in einem Alter, in dem er eigentlich mit dem Bergsteigen so richtig beginnen wollte, an die Front. Fünf lange Jahre russische Gefangenschaft kamen hinzu, so daß er erst 1950 die Möglichkeit hatte, sich seinem Traumhobby Bergsteigen zu widmen. Er trat auch gleich dem Alpenverein, Sektion Oberstaufen-Lindenberg, bei und imponierte schnell mit Besteigungen klangvoller Gipfel im Wallis (z. B. Matterhorn, Dent Blanche, Zinalrothorn oder Mischabelgruppe), in der Bernina (Biancograt), in den Berner Alpen, in der Dauphiné oder mit einer besonders anspruchsvollen Skiüberschreitung Mt. Tacul-Mt. Maudit-Mt. Blanc in den 60er Jahren. Eine Auflistung der unzähligen Touren, vor allem Skitouren, in allen weiteren Gebirgsgruppen der Alpen ist hier unmöglich.

Da war es für die Lindberger Bergfreunde ein Glücksfall, daß sich Friedl mit seiner Erfahrung und seinem Instinkt schon bald als Tourenwart zur Verfügung stellte und so vielen Bergfreunden auch größere Bergfahrten ermöglichte. Von 1965 an übernahm er dann auch noch das Amt des 2. Vorsitzenden und war dabei 10 Jahre lang ein unermüdlicher Motor nicht nur innerhalb der Ortsgruppe Lindenberg. Er erwies sich als ausge-

zeichneter Organisator und hatte großes Verdienst am gelungenen Um- und Erweiterungsbau des Staufner Hauses Anfang der 70er Jahre, wo es immer wieder verstand, die Mitglieder zu außergewöhnlichem Arbeits-einsatz zu ermuntern. Und wohlge-merkt, er war auch weiterhin als Tourenwart die treibende Kraft im sportli-chen Bereich.

Auch als Friedl Ochsenreiter 1975 das Amt des 2. Vorsitzenden abgab, hing er als Beisitzer und später noch als Ehrenrat mit ganzem Herzen am Vereinsgeschehen, und sicherlich auch heute noch, selbst wenn er auf-grund seiner schweren Erkrankung nicht mehr auf seine geliebten Berge steigen kann.

Wir schätzten bei unserem bergsteigerischen Vorbild Friedl auch immer wieder seine Menschlichkeit, z. B. die Aufmerksamkeit den Mitglie-dern gegenüber bei freudigen oder traurigen Anlässen. Ich glaube, er hat seit Ausbruch seiner Krankheit einiges davon zurückbekommen.

Ludwig Kling



*Sofie Fritsch
Ehrenmitglied der Sektion*

Geboren am 21. 09. 1917, gilt Sofie Fritsch in Sachen Bergsteigen ein wenig als »Spätberufene«. Vorher zwar schon geübte Skiläuferin, begann sie mit größeren Bergtouren erst im Alter von »um die 50«. Aber da stieg sie dann voll ein mit einer Begeisterung, die ihresgleichen sucht und bis heute ungebrochen ist. Ihr Tourenbuch bein-haltet nicht nur die höchsten Gipfel der Alpen wie Mt. Blanc, Monte Rosa, Dom oder Überschreitungen wie Biancograt und Skidurchquerungen wie die »Haute Route«, sie stand auch auf dem höch-sten Berg Afrikas, dem Kilimandscharo und im Himalaya auf dem Yala-Peak mit 5400 m Höhe.

Aber noch mehr zu würdigen ist ihr außergewöhnlicher Einsatz für die Sektion. Sie hat 26 Jahre lang das Amt der Kassiererin in der Ortsgruppe Lin-denberg mit größter Zuverlässigkeit und Sorgfalt ausgeübt und dabei in all den Jahren sicherlich einige hundert Bergfreunde in die Sektion aufgenom-men. Nicht zuletzt deshalb, weil sie es glänzend verstanden hat, auf die Leute zuzugehen und mit freundlichen, aber bestimmten Worten so vom Alpenver-einsgedanken zu überzeugen, daß ihnen fast nichts anderes übrigblieb, als die Mitgliedschaft zu beantragen. Sie hat sich aber auch der »Neuen« ange-nommen und dafür gesorgt, daß sie schnell Anschluß im Verein gefunden haben. Auch Aufgaben eines Schrift-führers hat sie noch wahrgenommen,

indem sie z. B. mit Geburtstags-Glück-wünschen gerade den passiven oder alten Mitgliedern Aufmerksamkeit ent-gegenbrachte und dabei bestimmt nie-manden vergessen hat. Das nennt man »Mitgliederpflege«.

Hervorzuheben ist natürlich auch die unermüdliche Initiative von Sofie – auch heute noch mit fast 80 Jahren – bei der Durchführung von gemeinsamen Touren. So organisiert sie mehrmals im Jahr mehrtägige Berg-fahrten (Durchquerungen, Rundtouren) mit oft vielen dankbaren Teilnehmern und führt seit vielen Jahren im Auftrag des Verkehrsamtes Lindenberg den ganzen Sommer über – z. T. zweimal wöchentlich – interessierte Urlauber und auch Einheimische in die Berge. Dieses Angebot findet so großen Anklang, daß ihr bei der hohen Zahl begeisterter Mitwanderer inzwischen bergkundige Freunde zur Seite stehen.

Kürzlich erhielt sie für ihr Enga-gement höchst offizielle Anerkennung, als ihr Landrat Dr. Bernhardt das »Ehrenzeichen des Bayerischen Mini-sterpräsidenten für Verdienste von im Ehrenamt tätigen Frauen und Män-nern« überreichte.

Unsere Sofie war und ist für unser Vereinsleben eine unschätzbare Stütze. Wir hoffen, daß wir sie mit ihrer Herzlichkeit noch lange in unserer Mitte haben.

Ludwig Kling



Johann Neidhard,



Hannes Neidhard in der grasdurchsetzten Steilwand des »Roten Loch« an der Höfats im Jahr 1957

genannt d'r Hannes, ist ein allseits bekannter und geachteter Bergsteiger mit unübersehbarer Statur und einem markanten Kopf, eben einem Charakterkopf. Dazu strahlt er Ruhe und Gelassenheit aus, die ihresgleichen suchen. Sein Blick verrät eine reiche Lebenserfahrung, Weisheit und Gütmütigkeit. Eigentlich ein »Lindenberger Original«. Hannes hat nach dem Krieg die Lindenberger Bergsteigerei mitgeprägt, als Mensch und als Sportler.

Geboren am 11. 04. 1920 in Lindenberger, wurde er bereits mit drei Monaten von seinen Eltern auf die Eckalpe unterhalb der Pfannhölzer bei Hinde-lang mitgenommen, wo sich diese als Alpherben verdingten. So verbrachte das Kleinkind die ersten drei Sommer seines Lebens in den Bergen. Angetan von einer herrlichen Umgebung, gestärkt mit reichlich Bergmilch und in der Obhut seiner Eltern durfte er schon ungewöhnlich früh die ersten bergsteigerischen Gehversuche machen. Nach Schule und Ausbildung begannen die bitteren und entbehrungsreichen Jahre mit Arbeitsdienst, Rußlandfeldzug mit Kriegsverwundung und russischer Gefangenschaft bis 1946. An große Bergtouren war zu dieser Zeit nicht zu denken. Lediglich das »Rote Loch« an der Höfats hat er bei einem kurzen Heimaturlaub im Alleingang durchstiegen.

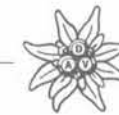
Ab 1947, nachdem die schlimmsten Folgen des Krieges überwunden waren, zog es ihn immer öfter in seine

geliebte Bergwelt. Mit Fahrrad und Zug, versteht sich. Manchmal alleine, dann wieder mit Freunden und vielfach mit jungen Bergkameraden. Er war der erste Jungmannschaftsleiter der Ortsgruppe Lindenberger nach dem Krieg. In dieser Zeit Pionier und Vorbild zugleich. Als exzellenter, naturbegabter Felskletterer erkundete er viele Routen und Gipfel gerade in den Allgäuer Alpen und gab sein Wissen und die gemachten Erfahrungen an seine Bergkameraden weiter. Als guter Skifahrer stieg Hannes natürlich auch mit Skiern auf namhafte Gipfel, zeichnete seine eleganten Schwünge aber auch immer gerne auf die Pisten mondäner Skiorte, auch heute noch.

Weil in den 50er und auch noch in den 60er Jahren Geld und Freizeit fehlten, waren um so mehr Willenskraft, Entschlossenheit und Auftrieb vonnöten, um große Bergfahrten durchführen zu können. Von den vielen Touren, die er zu dieser Zeit gemacht hat, seien hier nur einige erwähnt: Matterhorn, Piz Badile-Nordkante, Schleierkante in den Dolomiten, Predigtstuhl-Nordkante oder die Skibesteigungen von Dufourspitze und Signalkuppe.

Lieber Hannes, wir danken Dir für Dein vorbildliches und beispielgebendes Verhalten innerhalb und außerhalb des Alpenvereins und wünschen Dir für die Zukunft Gesundheit und Wohlbefinden.

Albert Straub



Die Scheidegger Wander- und Tourengruppe

Über zwei Jahre ist es nun schon her, als Jürgen Vogler und Helmut Schocker die Idee hatten, in Scheidegg eine Alpenvereinsgruppe zu gründen. Nach langem Suchen und Informieren fanden sie, daß es eigentlich nur eine Sektion, nämlich die Sektion Oberstaufen-Lindenberger für sie gibt. Nach mehreren Treffen wurde die Gruppe offiziell im Dezember 1994 gegründet.

Das Gründungsteam bestand aus

- Jürgen Vogler und
- Helmut Schocker (Leitung),
- Brigitte Gruhl (Schriftführerin),
- Werner Kraus (Kassier),
- Rudi Nachtmann (Wanderleiter).

Nach den ersten Treffen wählten wir das Café Alpenrose in Scheidegg als unser Stammlokal und als Treffpunkt für Informationen und Kameradschaftsabende. Der Inhaber Heinz Bufler war und ist immer noch berginteressiert und unterstützt unsere Gruppe mit Inseratfinanzierung. Ebenso ist hier die Firma Gretter in Scheidegg zu erwähnen. Weitere Geschäfts- und Firmeninhaber haben

schon Interesse an der Unterstützung unserer Gruppe gezeigt. Nun, wir haben noch viel vor uns und brauchen diese Unterstützung auch.

Seit Bestehen der Gruppe haben wir 80 Neuaufnahmen in den DAV geworben, von 2 bis 75 Jahren. Mit dem alten Scheidegger Stamm sind wir so 140 Mitglieder. Unsere Gruppe hat sehr große Altersunterschiede. Damit wir für jedes Mitglied und für die Werbung neuer Mitglieder auch entsprechende Veranstaltungen durchführen können, benötigen wir ausgebildete Führer. Bis jetzt haben wir hauptsächlich für den Sommer unsere Wanderführer Anneliese Hinzberger, Rudi Nachtmann und Jürgen Vogler, für den Winter Helmut Schocker als voll ausgebildeten Skihochtourenführer. Sein Assistent ist Günther Riegger (wenn er nicht in Nepal ist).

Im Januar 1997 wurde die Familiengruppe unter der Führung von Werner Steffen gegründet. Wir haben und erwarten für diese Gruppe einen großen Zuspruch, weil hier Naturerlebnis, Spaß, Geselligkeit und der Bergsport gemeinschaftlich ausgeübt werden können. Weitere Ziele,

wie die Aufstellung einer Indoor-Kletterwand und Gründung einer Jugendklettergruppe, werden zur Zeit diskutiert und vorbereitet.

Wie man sieht, sind wir eine sehr aktive Gruppe. Unsere Touren im Sommer und Winter sind gefragt und die Teilnahme ist jedes Mal groß, so daß wir öfters zwischen den offiziellen Terminen noch weitere Touren veranstalten. Bei unseren Freitagabend-Infotreffen in der Alpenrose sorgen die Tourenführer für Abwechslung, indem sie Vorträge und Infos, z. B. über Wetter, Ausrüstung oder Erste Hilfe in den Bergen, halten.

Wir möchten der Sektion Oberstaufen-Lindenberger auf diesem Wege für die Unterstützung danken. Ein Dank auch an unsere Sponsoren und Helfer bei Veranstaltungen.

Jürgen Vogler



Rupalkundfahrt zum Toshe Peak 6600 m - Pakistan/Himalaya

Rudi Seber u. Edmund Uhl August 1983

Erschöpft lassen wir unsere schweren Rucksäcke in den Schnee sinken und setzen uns darauf. Unsere besorgten Blicke gelten dem Wetter. War es vorher noch sonnig, ist es jetzt grau und diffus. Die Luft ist bleiern und verdächtig warm. Der Nanga Parbat, der wie eine riesige Festung auf der anderen Talseite vor uns aufragt, hat sich einen dunklen Wolkenkragen umgelegt. Leise beginnt es zu schneien.

Wir, das heißt Edmund und ich und noch weitere 5 Teilnehmer aus unserer 13köpfigen Expeditionsgruppe, befinden uns jetzt auf ca. 5300 m am Toshe Peak.

Der Toshe Peak war unseres Wissens erst einmal bestiegen worden. Eine Routenbeschreibung oder Anstiegsskizze gab es keine. Wir mußten also das ganze wie eine Erstbegehung angehen. Das hat uns schon 2 Tage gekostet. Denn unser zuerst geplantes Basislager war ungeeignet. Es war viel zu weit von unserem Berg entfernt. Weil wir unsere Träger aber schon entlassen hatten, mußten wir unser gesamtes Expeditionsgepäck in 2 Etappen von 3500 m auf 4200 m schleppen. Dann suchten Edmund, Bernd und ich einen ganzen Tag nach einer Einstiegsmöglichkeit in die riesige Seraczone über uns, während die anderen den Rest unseres Gepäcks holten.

Heute morgen waren wir nun von unserem vorgeschobenen Basislager auf 4200 m aufgebrochen. Die Wettervoraussagen waren schlecht. Deshalb wollten wir versuchen, in einer Blitzaktion den Gipfel zu erreichen. 2 - 3 Tage haben

wir eingeplant. Bernd, unser Expeditionsleiter, der am Tag zuvor mit den anderen einen Teil der Route versichert hatte, brauchte auch einen Ruhetag und wollte am nächsten Tag nachkommen. Wir wollten inzwischen den Aufstieg zum Gipfel versichern.

Die ca. 1000 m hohe Seraczone über uns mußten wir überwinden, um das Plateau vor der steilen Gipfelwand zu erreichen. In grundlosem Schnee wühlten wir uns zuerst durch die steile Einstiegsrinne. Mit den Steigeisen an den Füßen kletterten wir weiter über unangenehm brüchige Felsen. An Sichern war hier gar nicht zu denken. Wir folgten weiter einem Schneehang, der immer schmaler wurde und schließlich in einen Grat überging, ähnlich dem Bianco-Grat. Den Abschluß bildete eine senkrechte Eisrippe. Wir waren heilfroh über die Eisschrauben, die Bernd am Tag zuvor hier eingedreht hatte.

Zum ersten Mal sehen wir die riesige Gipfelwand direkt aus nächster Nähe. Steil und lawinenschwanger ragt sie vor uns auf. Uns wird sofort klar, eine einigermaßen sichere Durchstiegsmöglichkeit bietet nur ein Eisgrat, der die linke Begrenzung bildet.

Wegen der Lawinengefahr dürfen wir unsere Zelte nicht zu nah an der Gipfelwand aufstellen, aber auch nicht zu nah an der Seraczone.

Langsam verschwindet um uns herum alles in einem milchigen Grau. Wir stellen so schnell als möglich unsere Zelte auf und kochen Tee, um unseren Durst zu stillen. Inzwischen ist es dunkel geworden. Wir kriechen in unsere Schlafsäcke und verbringen eine schlaflose Nacht. Das Krachen der zusammenstürzenden Seracs schreckt uns immer wieder auf.



Toshe Peak

Immer wieder schauen wir aus dem Zelt. Der Schein unserer Stirnlampen bohrt nur ein graues Loch in den Nebel, wo die Schneeflocken hineinwirbeln.

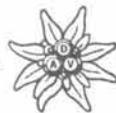
Endlich wird es Tag. Aber um uns herum ist alles grau. An einen Aufstieg ist nicht zu denken. Das schlechte Wetter hat uns doch früher erwischt, als wir erwartet haben.

Es ist uns klar, wir müssen sofort absteigen. Die Aufstiegsroute vom Vortag wieder zu finden ist für uns jetzt überlebenswichtig. Über den ersten Eisserac seilen wir uns ab. Mit äußerster Konzentration klettern wir die brüchige Felspassage ab. Nach Stunden sind wir endlich wieder auf dem Gletscher, wo wir nach einigem Suchen auch unsere Zelte wiederfinden, wo der Rest der Mannschaft schon besorgt auf uns wartet.

Es sieht so aus, als ob das Wetter weiterhin schlecht bleiben würde. Wir haben auch keine Zeit mehr zu warten. Also brechen wir wieder Richtung Gilgit auf. Vorbei an den riesigen Flanken des Nanga Parbat geht es nach Rampur.

Immer wieder drehen wir uns um. Den Toshe Peak bekommen wir nicht mehr zu sehen. Er hüllt sich in Wolken.

Rudi Seber



Solu Tower Expedition DAV Oberstaufer/Lindenberg - Weiler 1991

Ziel: Erstbegehung der 1600 m hohen Südwand des Biafo Solu Tower (5979 m) im Grenzgebiet von Pakistan/Indien.

Teilnehmer: Anton Fink Oberstaufer,
Hans Staub Lindenberg,
Charly Giselbrecht-Nausester
Weiler

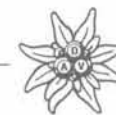
Ich flog am 7. Juli nach Rawalpindi, um unser Gepäck aus dem Zoll auszulösen und um die Ausrüstung zu komplettieren. Eine Woche später, am 14. Juli, kamen Hans und Anton nach. Schon zwei Tage danach waren die letzten Vorbereitungen getroffen und wir konnten über den Karakorum Highway nach Skardu fahren. Skardu war für uns die letzte Möglichkeit, noch fehlendes Material zu kaufen und die Träger anzuheuern.

Durch die Erntezeit hatte unser Trägerführer große Schwierigkeiten, 15 Träger zu finden, was unseren Aufenthalt im K2-Hotel in Skardu um zwei Tage verlängerte. Von Skardu fuhren wir mit dem Jeep ca. 6 Std. nur bis Hoto, einen halben Tagesmarsch von Askole entfernt, da beim letzten Regen ein Stück der Straße weggeschwemmt worden war.

Wir teilten unsere Ausrüstung auf die Träger auf, wobei jeder maximal 25 kg tragen durfte. Was wir auch vor dem Abmarsch durch eine Federwaage bestätigen mußten. Bis Askole benötigten wir ca. 4,5 Std., eine gemütliche Etappe, Askole war die letzte Ortschaft auf unserem Weg in das Basislager. Unser Weg führte uns vorbei an den Stationen

(Rastplätze) Namla, Mango, Bainta bis zum Basislager. Bei unserem fünftägigen Marsch legten wir 2.000 Höhenmeter und 60 Kilometer zurück.

Die ersten paar Tage im Basislager machten wir kleinere Erkundungsausflüge über den Gletscher und transportierten das erste Material zur Wand. Schon um 4.00 Uhr morgens gingen wir los, um bei Sonnenaufgang am Einstieg zu sein. Der erste Tag in der Wand machte deutlich, welche Schwierigkeiten auf uns warteten. Es war praktisch nicht möglich, mit Klemmkeilen zu sichern, und die Kletterschwierigkeit bewegte sich zwischen 8- und 9-. Die Sicherung erfolgte dadurch ausschließlich über Bolts und Hooks. Dies hatte zur Folge, daß der Vorsteigende sehr viel technisch



klettern mußte und zum anderen, daß wir nur sehr langsam vorankamen. Die nächsten Tage waren geprägt vom Wechsel Klettertage, Ruhetage und gelegentlich Schlechtwettertage. Mehrmals folgten einem Ruhetag auch noch Schlechtwettertage, so daß viel Zeit verging, in der wir tatenlos im Basislager saßen. Mit jedem Tag, den wir so verbrachten, wuchs die Belastung, denn der Erfolgsdruck bewirkte, daß bereits Kleinigkeiten als Auslöser für Streit genügten. Es wurde schon bald deutlich, daß wir zu dritt (nur eine Mannschaft) zu viel Zeit an den Ruhe- und Schlechtwettertagen verloren und somit die geplanten 20 Basislagertage zu kurz sein könnten.

In der dritten Woche begannen unsere Chancen deutlich zu schwinden. Zuerst stürzte die Bohrmaschine 50 m hinunter und wir verloren dadurch einen ganzen Tag. Danach wurden Anton und ich von einer Magenverstimmung ans Basislager gefesselt, und als sich Anton wieder erholt hatte, verschlechterte sich das Wetter. Nachts belästigten uns nun auch noch zwei Bären, die in regelmäßigen Abständen unser Lager aufsuchten und an unsere Verpflegung wollten.

Das Wetter verschlechterte sich noch weiter und gegen Mittag begann es zu schneien. Daraufhin vereinbarten wir mit den Köchen, daß sie unsere Träger zwei Tage früher als mit Gulam abgemacht organisieren sollten. An den folgenden drei Tagen bekamen wir im Basislager einen halben Meter Neuschnee. Sobald das Wetter sich besserte, mußten wir wieder in die Wand, um unser noch deponiertes Material zu holen. Nur mit größter Mühe und mit Hilfe einiger fremder Träger erreichten wir nach sieben Stunden Marsch in bis zu hüfttiefem Schnee den Einstieg.

An den vereisten Seilen gelangten wir wieder zu unserem letzten Umkehrpunkt und konnten unser Material aus der Wand bergen. Der Rückmarsch mit mehr als 30 kg im Rucksack bei dem tiefem Schnee raubte uns dann den Rest

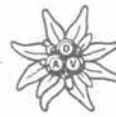
unserer Kraft und machte den Mißerfolg so richtig deutlich. Wofür diese Schinderei, wenn wir den Gipfel doch nicht erreicht hatten? Als wir spät in der Nacht im Lager ankamen, waren unsere Träger schon angekommen. Am folgenden Tag brachen wir auf. Die Träger liefen was das Zeug hielt und nur nach 2 1/2 Tagen erreichten wir Askole, wo bereits unser Jeep für die Fahrt nach Skardu wartete.

Die letzte Woche verbrachten wir in Rawalpindi, erledigten die noch nötigen Behördengänge und organisierten den Rücktransport unseres Gepäcks. Diese Erfahrungen, die ich auf dieser Expedition sammeln durfte, halfen mir sehr oft bei anderen Unternehmungen in den Alpen.

Wir bedanken uns nochmals bei allen, die dieses Unternehmen unterstützt haben, und vor allem beim Deutschen Alpenverein mit den Sektionen Weiler und Oberstaufer/Lindenberg.

*Der Expeditionsleiter
(Staatl. gepr. Berg- und Skiführer
Charly Giselbrecht-Nausester)*





Expeditionsberichte von Dr. Kim Dehn Außeralpine Touren



1982 – Tilicho Peak (7134 m)

1982 konnte ich als Expeditionsarzt an der erfolgreichen Besteigung des erst 1978 durch Franzosen erstmals bezwungenen Tilicho Peak im Annapurna Himal in Nepal teilnehmen. Nach 14tägigem Anmarsch durch das heute teilweise durch Straßen erschlossene und durch den Massentourismus überlaufene Marsyandital schlugen wir das Basislager am Tilichosee in 4800 Meter Höhe auf, um dann über zwei Hochlager auf 5800 Meter und 6200 Meter im Expeditionsstil auf den Gipfel zu gelangen.

Ein durch riesige Neuschneemassen ausgelöster Lawinenabgang, der die ganze Nordflanke betraf, verhinderte für

viele Teilnehmer den Gipfel, nachdem vom Hochlager zwei nicht einmal Spuren übrigblieben.

Der glückliche Ausgang der Expedition führte uns durch das weltberühmte Kali Gandaki (das tiefste Tal der Welt) über Pokhara nach Kathmandu zurück.

Dhaulagiri 1 (8177 m)

Im Vormonsun 1986 bestieg ich als Expeditionsarzt in einer deutsch-österreichischen DAV-Expedition einen der

schwierigsten Himalayariesen, der erst 1960 als letzter 8000er »erobert« werden konnte, und überschritt dabei selbst 8100 Meter ohne künstlichen Sauerstoff, was damals noch nicht selbstverständlich war. 250 Personen unterstützten die elf Teilnehmer des 63tägigen Unternehmens mit dem schwierigen, über zweiwöchigen Anmarsch durch das unzugängliche Myangdi-Tal, mehrfach unterbrochen durch Murenabgänge, Neuschneefälle, Kälteeinbrüche und Lawinenabgänge. Nach dem Basislagerbau auf Mont-Blanc-Höhe inmitten eines riesigen Gletschers, das für uns länger als sechs Wochen als »Zuhause« diente, wurden im üblichen Expeditionsstil drei Hochlager auf 5900 Meter, 6700 Meter und 7100 Meter errichtet. Nach vielen Auf- und Abstiegen zur Akklimatisation standen wir nach über sechs Wochen Vorarbeiten am Gipfelgrat – im Schneesturm auf über 8100 Meter.

Der Abstieg war nur ein Kampf gegen Sturm, Schneemassen, Müdigkeit, Erschöpfung, Kälte und die eigene Psyche. Er endete zwei Tage später glücklich.

Ama Dablam – Südgrat (6856 m)

Im Nachmonsun 1989 bestieg ich als Teilnehmer und Expeditionsarzt einer kleinen, aber feinen DAV-Expedition die Ama Dablam über ihren Südgrat. Der Berg gilt als einer der schönsten der Welt, aber auch als technisch sehr anspruchsvoll (Fels bis Schwierigkeitsgrad V, Eis bis 60° und dies in über 6000 Meter Höhe). Der Anflug auf Lukla im Khumbu-Gebiet, eine der höchsten und schwierigsten Graspisten der Welt, die mit großen Flugzeugen angefliegen werden, ist ein Erlebnis für sich. Der Anmarsch ist unbeschreiblich schön, ständig hat man Mount Everest und Lhotse vor sich. Zunächst war ein Abstieg von der Ama Dablam mit dem Gleitschirm vorgesehen; Übungsflüge von umliegenden Bergen sowie nach



Kilimanjaro (5995 m), M. Meru (5200 m)

An Neujahr 1993 bestieg ich mit vier weiteren Sektionsmitgliedern (Josef Kimmerle, Martin Dorner, Siegfried Stohr und Stefan Vögel) die höchsten Berge Afrikas. Am Kilimanjaro – von einem Deutschen erstbestiegen – geht der Anstieg aus dem Dschungel ins ewige Eis in drei Tagen. Am M. Meru standen wir in Rekordzeit auf dem Gipfel.

Pik Korschenevskaya (7105 m), Pik Kommunismus (7495 m)

Im Spätsommer 1994 war ich als Arzt der DAV-Expedition im PAMIR in Tadschikistan, einer der ehemaligen UdSSR-Südrepubliken erfolgreich. Die Unternehmung wurde von unserem Sektionsmitglied und Bergführer Walter Hölzler geleitet.

Das Moskwin-Basislager in 4200 Meter Höhe wurde mit dem Hubschrauber erreicht, von dort gingen wir die Gipfel im Expeditionsstil an. Walter und ich erreichten über zwei Hochlager (von vier errichteten) in zwei Tagen den Gipfel bei stürmischem Wetter.

Am Pik Kommunismus scheiterte ich kurz vor dem Gipfel nach tagelangem Schneefall an Lawinengefahr und den Neuschneemassen.

Namche Bazar waren 1989 noch Erstbefliegungen und schwierig.

Die Besteigung im verkürzten Expeditionsstil erfolgte dann durch Günther Härter und mich an einem Tag, an dem nur Sicherungsarbeiten vorgesehen waren, im Nebel und ohne Gleitschirm. Wir standen am 25. 10. 1989 auf dem Gipfel – um 18 Uhr.

Beim Abstieg gerieten wir in die Nacht und mußten bei -30° ohne Schlafsack, Zelt und Biwak-Sack auf dem stürmischen Südgrat biwakieren – die wohl kälteste und längste Nacht meines Lebens.





Walter Hölzler – Höhepunkte seiner bisherigen Bergsteigerlaufbahn



Walter Hölzler mit Tourenwart Werner Hölzler (rechts). »Große Anspannung bei meiner ersten Klettertour« 1972 (7 Jahre alt). Mit der Tourenguppe Oberstaufen stiegen wir über den Westgrat (Schwierigkeitsgrad II+) zur Lechtaler Wetterspitze.

1972

Erste Klettertour mit der Ortsgruppe Oberstaufen zur Lechtaler Wetterspitze.

1986

Alleingang durch die Matterhorn- und Ortler-Nordwand mit 21 Jahren.

1987

Durchsteigung der 850 Meter hohen Half Dome Nordwestwand in 10 Std. und der 1100 Meter hohen »Nose-Route« am El Capitan in eineinhalb Tagen (Yosemite Valley).

1988

Doppelexpedition zum höchsten Berg Chinas, dem 8046 Meter hohen Shisha Pangma und dem 8201 Meter hohen Cho Oyo in Tibet. (Jüngster Achttausenderbesteiger Europas).

1989

Abschlußprüfung zum »Fachübungsleiter Sportklettern«.

1990

Alleingang zum 7145 Meter hohen Pumori (Tochter des Mount Everest) in Nepal.

1991

Schiedsrichter bei der Sportkletter-WM und beim Weltcup in Frankfurt und Nürnberg.

1992

Alleingang durch die Alpamayo-Südwestwand (5980 Meter) über die »Franzosen-Route« in Peru.

1993

Abschlußprüfung zum staatl. gepr. Berg- und Skiführer. Schnellste Winterbegehung durch die 900 Meter lange Aig. Du Dru-Nordostwand (FRA) in 14 Std. Mit Robert Jasper.

1994

Expedition zum Pik Korschenewskaja (7103 Meter) und zum Pik Kommunismus, mit 7500 Meter der höchste Berg der ehem. Sowjetunion (Pamirgebirge/Tatschikistan).

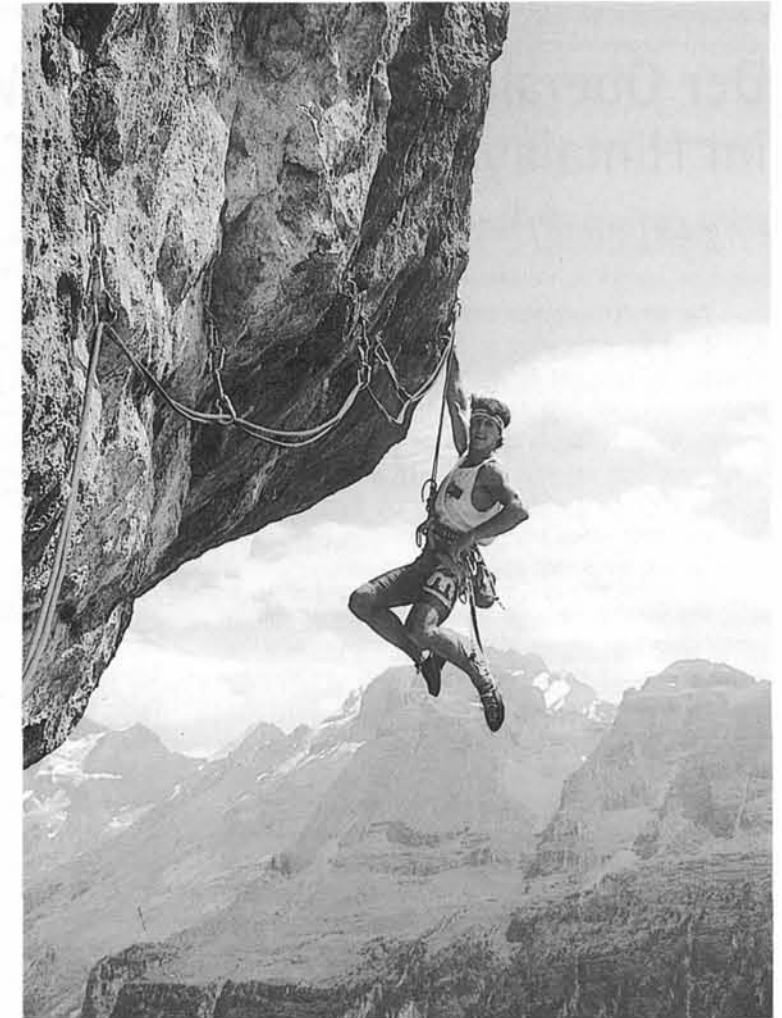
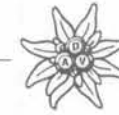
1996

Schnellste Begehung des 6549 Meter hohen Shivling (Matterhorn des Himalaya) über den Westgrat in eineinhalb Tagen (Indien).

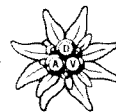
Des weiteren führte Walter Hölzler anspruchsvolle alpine Sportklettertouren bis zum IX. Grad und Winterbegehungen der großen Alpenwände durch.

Beruf: Seit 1990 ist Walter Trainer von Nationalmannschaftsgliedern des DAV in der Bundeswehr-Sportfördergruppe Sonthofen. Zur Zeit absolviert er das 2jährige Studium zum staatl. gepr. Diplomtrainer im Bereich Sportklettern an der Trainerakademie Köln.

Weitere Ziele: Für 1997 plant er eine Expedition mit dem Ziel, eine 1700 Meter hohe Nordwand im Himalaya erstzubegehen.



1993, 21 Jahre später. »Alpines Sportklettern im IX. Grad, kurz vor meiner Abreise nach Pakistan, um im Karakorum die 2000 Meter lange Südostwand des 7000 Meter hohen Gasherbrum VI im Alleingang erstzubegehen. Leider mußte ich auf 6800 Meter wegen zu großer objektiver Gefahren umdrehen.«



Zeitungsbericht von 1996

Der Oberallgäuer Bergsteiger Walter Hölzler im Himalaya

Mit ausgetretenen Pfaden nichts am Hut

Auf den Achttausendern scheint es zuzugehen wie auf dem Mount Blanc. Vor allem am Mount Everest, dem höchsten Berg der Erde, hat der Ansturm touristische Ausmaße angenommen - der Reiz des Besonderen hat seinen Glanz verloren. Walter Hölzler, Bergsteiger aus Thalkirchdorf, suchte sich neue Ziele, um neue Erfahrungen abseits der ausgetretenen Pfade zu machen. Im September kletterte er auf den 6548 Meter hohen Shivling in Nordindien. Ein Berg mit extremen Schwierigkeiten war die Herausforderung.

Die Berichte über ein Bergsteigerdrama am Mount Everest gingen vor einigen Monaten durch die Medien. Und sie zeigten deutlich auf, daß die »heile Welt« um die höchsten Himalaya-Gipfel längst passé ist. Der Outdoor-Trend verführt Leute zu extremen Begehungen, die sie rein körperlich und psychisch oft überfordern. Auf den Spuren der Pioniere werden ganze Gruppen auf die höchsten Berge geschleust. Das Gipfelglück ist im Pauschalpreis ebenso enthalten wie die komplette Organisation oder der Transport der Ausrüstung. »Das ist nicht die Art des Bergsteigens, die ich mir vorstellen«, kritisierte Walter Hölzler diesen Boom an Rekordbergen. »Vom Gipfel eines Achttausenders per Satellitentelefon ein Anruf zu Hause... Also, ich weiß nicht.

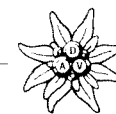
Andere Wege waren angesagt. Nach dem alten Bergsteiger-Motto »Der Weg ist das Ziel« wollte Hölzler mit drei Bergkameraden zurück zu den Ursprüngen. Unbekannte, niedrigere Berge auf neuen, schwierigen Wegen zu besteigen

ist das neue Ziel vieler guter Bergsteiger, die den Achttausendern den Rücken kehren. »Das ist ganz der Trend bei den »Top-Alpinisten«, weiß Hölzler weiter, der die Kletterer in der Bundeswehr-Sportfördergruppe Sonthofen trainiert und betreut. Ohne allzu großen technischen Aufwand eine Route gehen, und ohne allzu große Spuren zu hinterlassen, sei angesagt. Daher auch der Boom beim sportlichen Freiklettern.

Ein lohnendes Ziel war bald gefunden: Der 6548 Meter hohe Shivling im Norden Indiens. Wie ein spitzer Dorn ragt er aus der Landschaft: Eine Herausforderung - von allen Seiten extrem schwierig. An ihm entspringt die Ganges-Quelle. Die Erstbesteigung war 1974 und seitdem haben viele Versuche, aber erst rund 30 erfolgreiche Begehungen stattgefunden. Über den noch nicht wiederholten und extrem schwierigen Ostpfeiler sollte der Gipfel erreicht werden.

Zusammen mit drei weiteren Bergsteigern bereitete Walter Hölzler die Expedition vor. Rund 6000 bis 7000 Mark pro Teilnehmer kostete der mehrwöchige Trip in den Himalaya, zu dem die vier Männer dann Ende August starteten. Von Neu-Delhi aus ging es zunächst zwei Tage über Schotterstraßen nach Norden, 800 Kilometer »Richtung Himalaya«, zwei weitere Tage dauerte der Anmarsch zum Basislager in 4200 Metern Höhe.

»Das schlechte Wetter am Ende des Monsuns mit Regenfällen und Schneeschauern hielt uns erst einmal acht



Tage fest«, beschrieb Hölzler den Auftakt des Abenteuers am Shivling. Dann erfolgten erste Erkundungen am Ostgrat. Geplant war, an einem Tag bis auf 5300 Meter zu gelangen. Ein weiteres Problem trat auf: Zwei der Bergkameraden waren konditionell überfordert; Rainer Pircher aus Marktoberdorf hatte sich zudem beim Anmarsch eine Bänderzer- rung eingehandelt. »Denkbar schlechte Voraussetzungen für eine solch anspruchsvolle Begehung«, so Hölzler. Und beide Überforderten verrannten sich zudem in die Idee, trotz dieser massiven Probleme über den Ostgrat zu gehen und investierten viel Zeit in unfruchtbare Erkundungen. Hölzler dagegen erkannte bald, daß sie angesichts dieser Lage und der drängenden Zeit eine Alternative suchen mußten. Nach einigen unerfreulichen Debatten wechselte er das Ziel: »Da es so nicht weiterging, wollte ich versuchen, über den Westgrat - eine etwas leichtere und kürzere Route - zu gehen.«

Mit der notwendigen Ausrüstung und einem Zelt richtete sich Hölzler in geschützter Lage auf einem Platz am Fuß des Westgrates seinen »Adlerhorst« ein und begann mit der Erkundung der Route. Angesichts der extremen Lawinen- und Eisschlaggefahr mußte er nachts klettern und tagsüber beobachten. »Wenn mittags die Sonne in Fels und Eis scheint, muß man jeden Augenblick mit Lawinen oder Steinschlag rechnen«, weiß Hölzler.

Nach Mitternacht unternahm der Bergsteiger seine Vorstöße bis auf 6000 Meter. »Es war extrem schwierig, eine geeignete Route zu finden.« Und er erkannte: »Wegen der vielen Gefahren mußte alles schnell gehen. Möglichst an einem Tag rauf und runter.«

Bei seinem dritten Anlauf fehlten nur 50 Meter Seil, um eine glatte Felspassage zu überwinden. Also: zurück ins Basislager. Das Seil holen und Proviant ergänzen. Zwei Tage Erholung und Vorbereitung für den Gipfelsturm.

Die Stimmung im Team war inzwischen nicht besser, mußte Hölzler bei seiner Rückkehr ins Basislager feststellen.

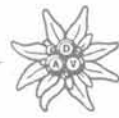
Eher im Gegenteil, denn ein Offizier des indischen Militärs wollte Hölzler den Alleingang auf den Shivling verbieten. Mit einiger Mühe und Überredungskunst konnte er schließlich das Okay des Beamten bekommen, der offensichtlich von den beiden erfolglosen Bergsteigern im Team »bearbeitet« worden war.

Inzwischen hatte Rainer Pircher der Ehrgeiz gepackt. Trotz seiner Verletzung wollte er Hölzler begleiten; mit der Bedingung, die Begehung abbrechen zu können, wenn sein lädiertes Knie Schwierigkeiten machen sollte.

Hinauf in den »Adlerhorst« und drei, vier Stunden Schlaf. Wecken um 23 Uhr. Abmarsch um Mitternacht. Hölzlers Kommentar zur weiteren Begehung: »Die zehn Stunden zum Gipfel dürften wohl Rekordzeit am Shivling sein.« Oben dann ein toller Sonnentag. Verschnaufpause - fast wie auf einer Gipfelterrasse. Dann der Abstieg ins Basislager auf 4200 Meter Höhe.

Rekordzeit. Das Tempo auf den letzten Metern zum Gipfel muß anders beurteilt werden. »Bei jedem Schritt mußst du dich neu aufraffen. Alle 15 Schritte sinkst du in den Schnee, mußst Kräfte sammeln für die nächsten 15 Schritte«, berichtet der 31jährige von der entscheidenden Schlußbetappe des Ansturms. Da sei viel mentale Vorarbeit erforderlich: »Ich will hinauf. Ich will...« Wie ein Uhrwerk laufe das im Kopf ab. Minute für Minute, Meter für Meter.

Wegen der besonderen Schwierigkeiten hat für Walter Hölzler diese Shivling-Begehung im Alpinstil höheren Wert als ein »normaler 8000er« im Expeditionsstil. Und außerdem ist er seinen Prinzipien vom Bergsteigen mit geringem technischen Aufwand treu geblieben.



Sektion Oberstaufen-Lindenberg des Deutschen Alpenvereins

Festprogramm zur 100-Jahrfeier

Samstag den 28. Juni 1997, um 10.30 Uhr

Feierlicher »FESTAKT«
im Kurhaus von Oberstaufen

anschließend ab 14.00 Uhr

DAV-VOLKSFEST
in Stiefenhofen, an der Festhalle

um 20.00 Uhr

großer DAV-FESTBALL
in der Festhalle Stiefenhofen mit der
Musikkapelle »ALPENBLITZ«

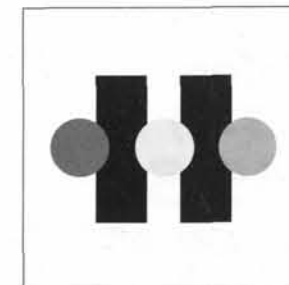
Sonntag den 29. Juni 1997, um 10.30 Uhr

Bergmesse am Hochgrat; mit der
»STAUFNER BLASMUSIK«
anschließend gemütliches Beisammensein
am und im
STAUFNER HAUS
Musikalische Untermahlung durch die
»STAUFNER BLASMUSIK«



**Der neueste und modernste Trommel-
scanner von Linotype-Hell wird in
unserer Druckvorstufe eingesetzt.**

**Digitale Spitzenscans für die
heutigen und zukünftigen
Anforderungen unserer Kunden.**



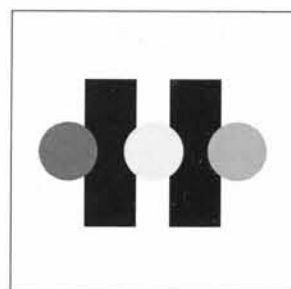
HOLZER
DRUCK MIT FORMAT

**Wir
beraten
Sie gerne**

**Telefon (0 8387)
3 99-52
(Herr Toffel)**

Holzer druckt farbig

Kataloge
Zeitschriften
Zeitungen
Broschüren
Werke
Etiketten
Farblithos



HOLZER
DRUCK MIT FORMAT

**Wir beraten
Sie gerne**

**Telefon
(0 83 87)
3 99-52
(Herr Toffel)**

Schöffel

Freizeit im Freien –
auf Reisen, beim Sport
oder beim Trekking.

**Der Bekleidungsprofi
Schöffel bietet die
ideale Ausrüstung für
die aktive Freizeit –**

lässig, leicht, voller
sinnvoller Details.

Ebenfalls garantiert:
beste Materialien
und Verarbeitung
sowie aktuelles
Design.

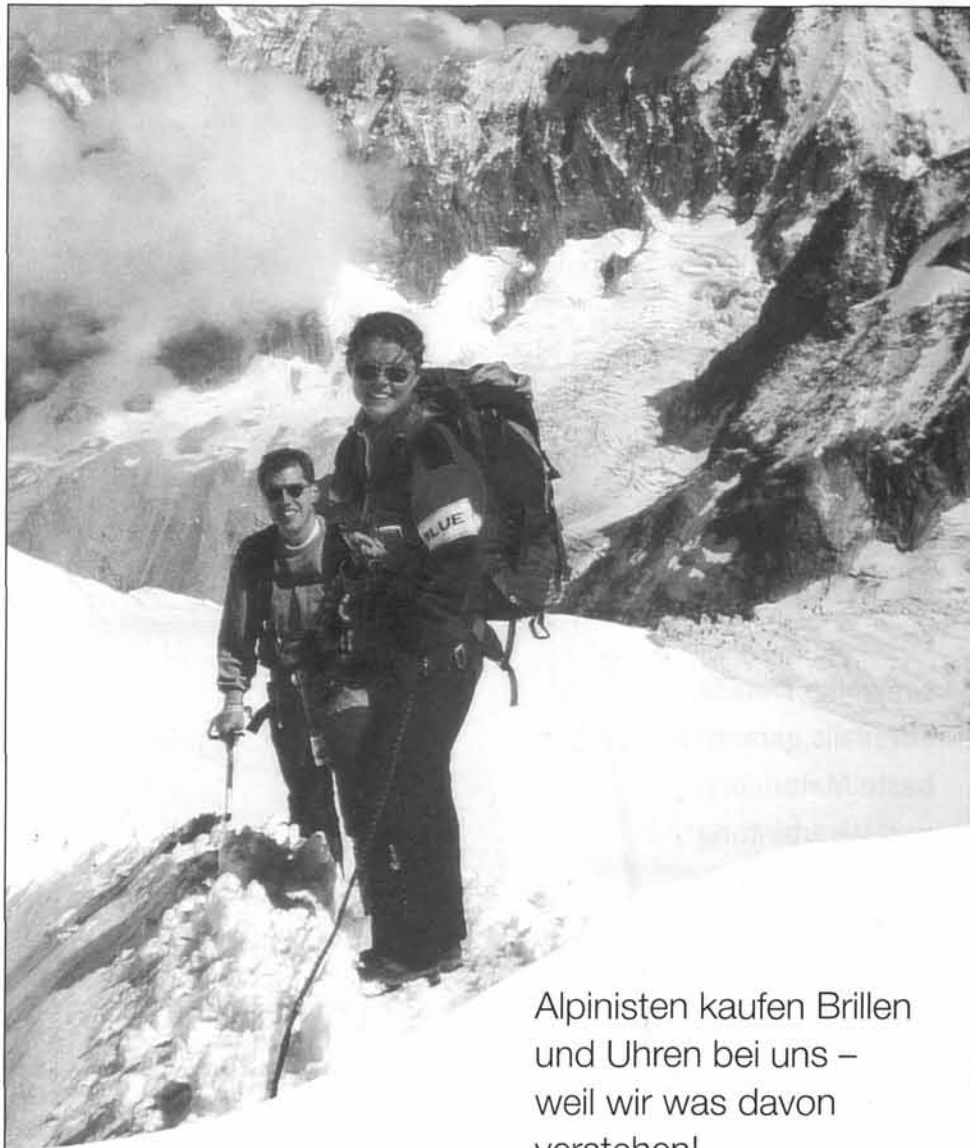


Ihr Touren-Partner für Schuhe – Mode – Sport

Schuh- und Sporthaus
Köglmaier

Hugo-von-Königsegg-Straße 9
87534 Oberstaufen/Allgäu
Telefon (08386) 4569 · Fax 2389

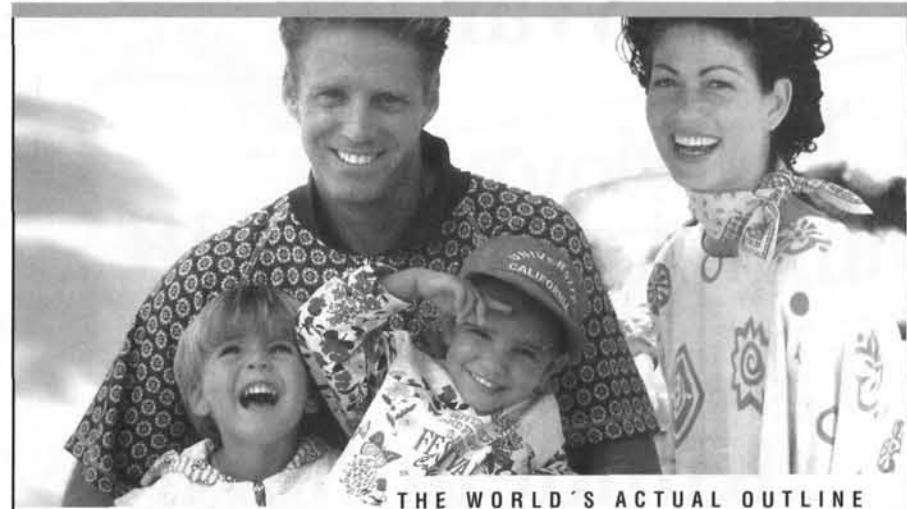
Qualität aus Tradition



Alpinisten kaufen Brillen
und Uhren bei uns –
weil wir was davon
verstehen!

MERKEL

Marktstraße 2
88161 Lindenberg



THE WORLD'S ACTUAL OUTLINE

blue.seven

**Das unglaubliche
Einkaufserlebnis für
die ganze Familie**

OBERMEYER
MODEMARKT
...gibt's nur in Oberstaufen

**Warum
wir den Begriff
„Kundendienst“
wörtlich nehmen.**



Ganz gleich, ob es um einen neuen Stromanschluß geht, Sie an einer ausführlichen Energiesparberatung interessiert sind oder ob Sie Details zu Ihrer Stromrechnung wissen wollen: Der Dienst am Kunden wird bei unseren Mitarbeitern großgeschrieben.



**Typischer
Stammkunde
von uns!**

**Baby- und Kinderspezialist
für Mode und Ausstattung**

POPCORN

Lindenberg, Marktstraße 3 · Isny, Burgplatz 3

Mi. nachmittag geöffnet



**STIMMT DIE RICHTUNG,
ERREICHEN SIE IHR ZIEL.**

Wenn Sie auch sonst gerne meilenweit laufen: Bei Ihren Geldangelegenheiten ist der kürzeste Weg oft der beste. Wir sind ganz in Ihrer Nähe und beraten Sie entsprechend Ihren Zielen. Individuell. Schnell. Und ganz persönlich. Kommen Sie also ohne Umweg direkt zu uns!

wenn's um Geld geht
Sparkasse



ELEKTRO SATZGER

MEISTERFACHBETRIEB

88161 Lindenberg im Allgäu · Weinstraße 1
Telefon (08381) 2936

*Elektroinstallationen · Moderne Beleuchtungskörper
Elektro-Groß- und -Kleingeräte
Kundendienst für AEG-Geräte*

Beratung · Planung · Montage

MAYR + BRINZ

malerfachbetrieb

Hauptstr. 65 88161 Lindenberg Tel. 08381/9242-0

Gasthof Bräuhaus

88161 Lindenberg - Schulstraße 10
Telefon 08381 / 1693



Die Tradition des Hauses Gasthof Bräuhaus in Lindenberg ist für uns Verpflichtung für gute Küche.

Unsere Auswahl an Allgäuer und Bayrische Küche in Verbindung mit internationalen Spezialitäten, ist der Grund, warum viele unserer Gäste zu treuen und zufriedenen Stammgästen wurden.



BURKHARD



Hauptstraße 2
88161 Lindenberg
Tel. (0 83 81) 74 44

REISEN

Stiftsplatz 1
88131 Lindau/B.
Tel. (0 83 82) 42 42

UNSERE FAMILIENFREUNDLICHEN BADEREISEN:

Jede Woche

Pesaro – Cattolica – Riccione (ital. Riviera)

7 x HP/DZ

p. P. ab 449,- DM

Familienangebot:

2 Erw. + 2 Ki unter 12 Jahre im gleichen Zimmer,
nur 3 Personen bezahlen den vollen Preis!

Jede Woche zur Insel Ischia

7 x HP/DZ

p. P. ab 599,- DM

Erfragen Sie unsere Kinderermäßigungen!

Spanien – Callella

im Zeitraum vom 22. August bis 7. September 1997

7 x HP/DZ im 3-Sterne-Hotel

p. P. ab 499,- DM

Kinderermäßigung:

0 - 4 Jahre frei / 5 - 10 Jahre 50 % / bis 14 Jahre 35 %!

*Hundert Jahre jung –
die Sektion mit Schwung
Viel Glück und Segen,
auf allen Euren Wegen*



Palme Heinz u. Norbert

- Bäder
- Gas
- Bauspenglerei
- Solar
- Etagenheizung
- Kernbohrung

Meckatz 100 1/3, 88178 Heimenkirch, Tel. 08381 / 4316

WISSEN SIE, WIE GUT BROT SCHMECKEN KANN?

Schwarz

BÄCKEREI KONDITOREI STEHCAFÉ

Inh. W. Neumann

Lindenberg,
Hauptstraße 28
und Filiale
Hauptstraße 69



Alle Brote werden ohne künstliche Zusätze gebacken.

Unser reiner, natürlicher Sauerteig gibt unseren Broten die saftige Krume und die knusprige Kruste.

**Das ist Natürlichkeit
und Geschmacksvielfalt.**



- Bauernlaib und Lindenerger Landbrot für alle, die es kräftig mögen.
- Roggenmehrkornbrot, knusprig und leicht
- Fünfkornquarkbrot, saftig und mild
- Weizen- und Roggenmischbrot, mild und delikat



Für alle Sportarten Ihr sportlicher Partner

**SPORTHAUS
Haisermann**

88161 Lindenberg · Hauptstraße · Tel. (0 83 81) 20 41

Helmut Böller

SCHREINEREI
PLATTENHANDLUNG
AUREL-KOHLER-STRASSE 2
88161 LINDBERG
TELEFON (0 83 81) 14 70

IHR LEISTUNGSFÄHIGER
PARTNER FÜR FENSTER-
UND INNENAUSBAU

WIR GRATULIEREN!



Ein typisches
Zeichen
für guten Service



Autohaus Richard Reppisch

Vertragswerkstatt der Mercedes Benz AG
88161 Lindenberg · Pfänderstraße 4 · Telefon (0 83 81) 60 61

Malen · Beschriften · Siebdruck · Gerüstbau

**WUCHERER
MALERBETRIEB GMBH**

Oberstauen · Ludwig-Maier-Weg
Tel. 08386/4525 · Fax 4250

Ob Norden, Süden, Osten oder Westen,
mit Barbara reist Du am Besten



**reisebüro
barbara**

88161 Lindenberg/Allgäu, Stadtplatz 3
Telefon (0 83 81) 8 10 11



Theodor Mohr GmbH

Zimmerei und Dachdeckermeisterbetrieb
Telefon (0 83 83) 71 74 · Fax (0 83 83) 75 56

- | | |
|--|---------------------------------------|
| ☐ Holzhäuser in Holzrahmen- oder Blockbauweise | ☐ Innenausbau in Trockenbauweise |
| ☐ Landwirtschaftliche Bauten und Hallen | ☐ mit Schall-, Brand- und Wärmeschutz |
| ☐ Holzställe | ☐ Dacheindeckungen und Reparaturen |
| ☐ Treppen, Balkone, Holzfassaden aller Art | ☐ Altbausanierung |

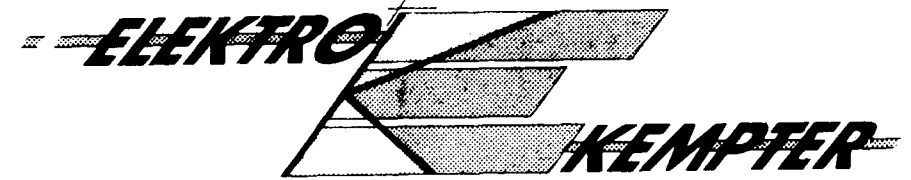
Bei uns funktioniert's

**Spottbillige Verlegung
unserer Spitzen-Teppichböden
durch eigene Verlegeteams
(keine Subverleger)**



88161 LINDENBERG
Hauptstraße 37 · Telefon (08381) 2686
88131 LINDAU (B.)
Langenweg 23 · Telefon (08382) 1080
88239 WANGEN
Waltersbühl II · Telefon (07522) 8108

SIMMETH



Zell 13 · 87534 Oberstaufen
Telefon (08386) 2324 + (08383) 7800
Telefax (08383) 7808

Planung und Ausführung von

- Elektroinstallation
- Beleuchtungsanlagen
- *instabus*® **EIB** Das intelligente Installations-system für alle Steuer- und Schaltfunktionen
- Beleuchtungssteuerung
- Energieeinsparung durch Lastmanagement
- Rolladen- und Jalousie-steuerung
- Maximumüberwachung
- Heizungs- und Klima-regelung
- Gebäudesicherung und Alarmsysteme
- Einzelraum-Temperatur-regelung
- Gebäudevisualisierung, Melde-Tableau

**BERATUNG UND VORFÜHRUNG
AN EINEM FERTIGGESTELLTEN PROJEKT
JEDERZEIT MÖGLICH**

Kläranlagen



VOLLBIOLOGISCH
im Außenbereich

- Einfamilienhäuser
- Landwirtschaften
- Ortschaften
- Nachrüstungen
- Wasserzisternen
- Trinkwasserbehälter

seber

Betonwerk • Baustoffe

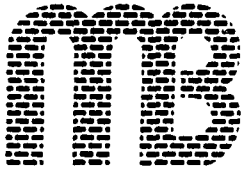
87509 Immenstadt, Sonthofener Straße 82, Tel. (0 83 23) 60 41, Fax 62 43

ROBERT KENNERKNECHT

Spenglerei • Sanitär • Heizung



**Oberstaufen 2
Wiedemannsdorf
Mühlenweg 15
Tel. (0 83 25) 2 33**

MADER  BAU GmbH

Immenstädter Str. 13
Oberstaufen
Telefon 0 83 86 / 29 74

*Eine große Auswahl
an praktischen
Geschenken
finden Sie bei*

Eisen-Fischer

Inhaber Hans Huber
Lindauer Straße 12 · Tel. 3 06

*Glas · Porzellan · Keramik
Zinn · Krüge · Kupfer
Kunstgeschmiedetes*

fit – durch Obst und Gemüse



Lindenberg
Hauptstraße 67
Tel. (0 83 81) 10 73



früchtehaus
jork
Südfrüchte
Obst · Gemüse
Weine



*Hochgrat-
Apotheke*



Nörtl. der Kirche · Tel. (0 83 86) 45 83 · Inh. Apothekerin Hannelore Trenkle

Herstellung sämtlicher Arzneien
Homöopathie
Tee-Spezialitäten, Diät-Säfte
Kompressionsstrümpfe
medizinische Sonnenpflege

Wir führen:

Vichy
Elancyl
Claire Fischer
Shoynear



**egal für was,
wir haben's!**

- Bergtouren
- Skitouren
- Eisklettern
- Extremklettern

D-88161 Lindenberg im Allgäu
Baumeister-Specht-Str. 6
Tel. + Fax 0 83 81/82 9 60



Andreas Fischer & Andreas Keller

In echter Meisterqualität gefertigt –

Möbel aus Massivholz

Das große familiäre
Einrichtungshaus im Allgäu
und Bodenseeraum.
Mit tollen Möbelangeboten für
jung und alt!



**Möbel
Schmid**



mustering

Gewerbegebiet Ost · Lauenbühlstraße 57
8998 Lindenberg/Allgäu · Telefon (083 81) 4085

**Das
Allgäu
lieben**

Ein Blick in das westliche Allgäu,
teils farbige Abbildungen 20 x 20 cm
cirka 100 Seiten 20,- DM

Autor Kurt Wittig
Gerhard Hess-Verlag, Ulm/Donau

100 **Der** JAHRE

MODEMERK

...das Fachgeschäft
Hauptstraße 31 • 88161 Lindenberg

Bei uns haben Sie
die beruhigende Gewißheit,
**schicke Mode
und gute Qualitäten**
preiswert zu kaufen.

Gletscherbrillen

für
Sommer
und
Winter



optiker  thiel

Einkaufszentrum Lindenberg, Tel. (0 83 81) 6655

**Für
Reparaturen
steigen wir
Ihnen »aufs
Dach«**



Installateurmeister
Bauspenglerei · Blitzableiterbau
Sanitäre Installationen

Bahnhofstraße 6 · Telefon (0 83 81) 25 13
88161 Lindenberg/Allgäu

Lindenberger
Getränkeshof
De Ghetto



LUIGI DE GHETTO
Staufner Straße 2
88161 Lindenberg/Allgäu
Telefon (0 83 81) 28 02

Ein Name steht für Qualität...



**Baumann
Fahrschulen**



Lindenberg · Simmerberg
Telefon (0 83 81) 66 54

Heimenkirch · Opfenbach · Schlachters
Telefon (0 83 81) 28 08



Twin Sensor

- Höhenmesser (6000 m)
- Barometer
- Thermometer
- Alarmfunktion
- 1/100 Sek.-Stoppuhr
- automatischer Kalender
- 100 m wasserdicht

Triple Sensor

- Höhenmesser (4000 m)
- Barometer
- Thermometer
- digitaler Kompaß
- Alarmfunktion
- 1/100 Sek.-Stoppuhr
- automatischer Kalender
- 100 m wasserdicht

349,-*
PRT-30E-IV

399,-*
PRT-40E-IV



Josef Stegherr
Uhrmachermeister
Gold- und Silberwaren
Hauptstraße 43 · 88161 Lindenberg
Telefon (0 83 81) 63 08 · Fax 20 61

Master's Master's Master's Master's

KONTAKTANZEIGE:

LERNEN SIE UNS KENNEN!

IHR KOMPETENTER PARTNER IN DEN BEREICHEN

HIFI · SAT · TV · VIDEO · CD



FERNSEH
ERNE
HIFI-TV-VIDEO-CD

Hauptstraße 72 · 88161 Lindenberg · Tel. (0 83 81) 78 52 · Fax (0 83 81) 15 24

Heizöl · Kohlen · Treibstoffe



SCHNEIDER

Otto Schneider

Inhaber Anton Schneider

Sedanstraße 11-13 · 88161 Lindenberg
Telefon (0 83 81) 9 22 50 · Fax (0 83 81) 92 25-29

Ihr Reisebüro in Weiler

- ✓ Flüge
- ✓ Baden
- ✓ Individualreisen
- ✓ Pauschalurlaub
- ✓ Trekking
- ✓ Abenteuerreisen



Kirchplatz 5

Tel. 08387 / 99030

Fax. 08387 / 99031

mit dem besonderen Service !

Teppichböden · PVC-Beläge · Parkett



Dazu passend finden Sie bei uns
Gardinen und Stores.

In großer Auswahl
Handweb-Teppiche
in reiner Schur- und Baumwolle.

Breterwinkel 1 · 88161 Lindenberg

Wir führen alles,
worauf Sie
gut stehen.

HÖSS
GmbH
BODENBELÄGE



MODERNE HAARPFLEGE

Helmut Reithmeier

LINDENBERG, HAUPTSTR. 42

TEL. 08381/1512

Voranmeldung

Ihr Vorteil

Café - Restaurant



Fam. Schlager, Am Blasenberg 12
55175 Scheidegg, Tel. 05351 1609

Wir bieten Ihnen

- * Sonnenterrasse
- * Nichtraucherraum
- * Hausgemachte Kuchen
- * Grill- und Pfannengerichte
- * Nebenraum für Familienfeste

Fahrschule Wilges

Wir bieten Ihnen eine gute, fachgerechte Ausbildung in Theorie und Praxis durch ein junges Team. Dazu noch faire Preise.



Anmeldung und Unterricht jeden

Dienstag in Scheidegg
Mittwoch in Lindenberg
Donnerstag in Heimenkirch

Jeweils um 19.45 Uhr

Rufen Sie uns an unter:

(0 83 84) 10 28 oder (01 71) 4 28 06 26
oder kommen Sie doch gleich zu
den Unterrichtsterminen vorbei.

Es lohnt sich. Denn langweilen können Sie sich woanders!!!

Abheben & Eintauchen ... in neue Badedimensionen!



PANORAMABAD

Aquaria

... der Wasserspaß in Oberstaufen

Täglich, ohne Ruhetag von 9.30 bis 21 Uhr geöffnet

Neu!

Strom von der Sonne!



Bismarckstr. 11 – Lindenberg - Telefon (0 83 81) 9 20 80

IHR SPEZIALIST

- für:
- Solaranlagen
 - Brennwertechnik
 - Holzfeuerungen

ALLRAD FÜR ALLE FÄLLE

ALLRAD FÜR DIE SICHERHEIT. PLATZ
FÜR DIE FAMILIE. DER FRONTERA

2 Full Size Airbags
serienmäßig



Abbildung Frontera Sport mit Sonderausstattung Off-Road-Paket

2türer oder 4türer, Softtop, Hardtop oder geschlossen: der Frontera ist ein echtes Vielseitigkeitsgenie. Für mehr Spaß im Gelände, mehr Kom-

fort beim Reisen und mehr Sicherheit bei beidem – dank serienmäßiger Full Size Airbags und Gurtstraffer. Wann testen Sie ihn?

Extras
extragünstig

Z. B. das Beautypaket

- Metallic-/Mineraleffektlackierung
- Lederlenkrad
- Leichtmetallräder 7 J x 16 im 6-Speichen-Design

Fragen Sie uns nach den attraktiven Ausstattungspaketen.

IHR FREUNDLICHER OPEL HÄNDLER

DREHER
DIE AUTOWELT

Berliner Str. 6
88161 Lindenberg
Tel. (08381) 4077

Wir machen den Weg frei

V X Volksbank Lindenberg eG



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

● zum 100jährigen Jubiläum
von den Mitarbeitern der Sparkasse
Oberstaufen

Sparkasse

die bergschule

**berg
wandern**

klettern

**hoch
touren**

skitouren

OASE
alpin
Bergsport in Oberstdorf



Anmeldung und Infos ▶▶

OASE alpin · Bergsport in Oberstdorf · Postfach 1453 · 87554 Oberstdorf · Tel. 0 83 84/12 11 · Fax 12 21



Schrift + Bild GmbH

Fotosatz · Reproduktionen · Belichtungen

Thomas Speckmann · Mathias Popp

Alois-von-Brinz-Straße 11 · 88171 Weiler im Allgäu

Telefon (0 83 87) 9 92 22 · Telefax (0 83 87) 9 92 33

ISDN Mac (0 83 87) 9 90 13 · ISDN Dos 9 90 15



Impressum

Titelbild, Gestaltung

*Markus Mühler · Werbung & Design
Ellhofen*

Druck

*Buchdruckerei Holzer
Weiler*

Lithografie, Belichtung

*Schrift+Bild GmbH
Weiler*

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem
Papier

Sie und wir zusammen.

Die Liebherr-Aerospace Lindenberg GmbH gehört zur internationalen Firmengruppe Liebherr mit 48 Gesellschaften und 15.000 Mitarbeitern in allen Teilen der Welt. Sie stellt Flugsteuerungen, Fahrwerksanlagen und Klimatisierungssysteme für die Luftfahrt her, also Produkte von höchster Qualität. Von höchster Qualität sind auch das Arbeitsplatzangebot und der landschaftlich reizvolle Standort in den Voralpen. Deshalb ist die Liebherr-Aerospace Lindenberg GmbH ein interessanter Partner, nicht nur wenn es um Luftfahrtausrüstungen geht.

Liebherr-Aerospace Lindenberg GmbH
Postfach 13 63, 88153 Lindenberg
Tel.: (0 83 81) 46-0, Fax: (0 83 81) 46-377

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000013740

LIEBHERR

Aerospace

Festprogramm

Sektion Oberstausen-Undenberg des Deutschen Alpenvereins

100 - Jahrfeier

- Samstag den 28. Juni 1997 um 10:30 h feierlicher " **FESTAKT** "
im Kurhaus von Oberstausen
28. Juni 1997 anschließend ab 14 : 00 h
DAV - VOLKSFEST
in Stiefenhofen, an der Festhalle
28. Juni 1997 um 20:00 Uhr großer **DAV - Festball**
in der Festhalle Stiefenhofen mit der
Musikkapelle **ALPENBLITZ**
- Sonntag den 29. Juni 1997 um 10:00 Uhr Bergmesse am Hochgrat; mit der
STAUFNER BLASMUSIK
anschließend gemütliches Beisammensein am und im
STAUFNER HAUS
Musikalische Untermalung durch die
STAUFNER BLASMUSIK

Festakt – Programm

**100 Jahre Sektion Oberstaufen Lindenberg
des Deutschen Alpenverein e.V.**

- 🔔 Wagner's Stubenmusik
- 🔔 Begrüßung durch den
I. Vorsitzenden
- 🔔 Wagner's Stubenmusik
- 🔔 Festvortrag Dr. Erich Knoll
"Plyground of Europe"
- 🔔 Wagner's Stubenmusik
- 🔔 Grußworte
- 🔔 Wagner's Stubenmusik
- 🔔 Stehempfang im Foyer des
Kurhauses Oberstaufen

Zukunft schützen

